

Vorlesungsverzeichnis Geschichte - Sommersemester 2010

Inhalt:

Vorwort des Institutsdirektors	S. 2
Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte	S. 3
Hinweis zu den mündlichen Abschlussprüfungen	S. 4
Module B.A. Geschichte	S. 5
Module Lehrämter Geschichte nach Jenaer Modell	S. 6
Alte Geschichte	S. 8
Mittel- und Neulatein	S. 15
Mittelalterliche Geschichte	S. 17
Geschichte der Frühen Neuzeit	S. 24
Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	S. 34
Geschichte in Medien und Öffentlichkeit	S. 51
Osteuropäische Geschichte	S. 53
Westeuropäische Geschichte	S. 56
Nordamerikanische Geschichte	S. 60
Geschichtsdidaktik	S. 64
Exkursionen	S. 66
M.A. Mittelalterstudien	S. 67
M.A. Neuere Geschichte	S. 68
M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts	S. 69
M.A. Nordamerikastudien	S. 71
Telefonnummern und Email-Adressen	S. 73

Abkürzungen:

AB 4	=	August-Bebel-Str. 4
B.A.	=	Bachelor of Arts
CZ 2/3	=	Carl-Zeiss-Str. 2/3
GK	=	Grundkurs
HF	=	Hauptfach
HI	=	Historisches Institut (Fürstengr. 13)
HpS	=	Hauptseminar
HS	=	Hörsaal
K	=	Kolloquium
LP	=	Leistungspunkte nach dem European Credit Transfer System (ECTS)
M.A.	=	Master of Arts
MMZ	=	Multimediazentrum, Ernst-Abbe-Platz
N.N.	=	nomen nominandum (lat. "der Name ist noch zu nennen")
n.V.	=	nach Vereinbarung
OS	=	Oberseminar
PS	=	Proseminar
S	=	Seminarübung
SoSe	=	Sommersemester
SpÜ	=	Schulpraktische Übung
SR	=	Seminarraum
Ü	=	Übung
UHG	=	Universitätshauptgebäude (Fürstengraben 1)
VL	=	Vorlesung
WiSe	=	Wintersemester

Redaktionsschluss: 15.03.2010

Vorwort des Institutsdirektors

Liebe Studierende,

im Namen des Historischen Instituts darf ich Sie zum Sommersemester 2010 begrüßen. Wir freuen uns, dass Sie Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität studieren. Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über alle angebotenen Lehrveranstaltungen.

Falls Sie mit den Einzelheiten Ihres Studienfaches noch nicht vertraut sind, schlagen Sie bitte den Modulplan für Ihren Studiengang nach (Seiten 5-7); dort ersehen Sie, welche Module Sie im Verlauf Ihres Bachelor- bzw. Lehramtsstudiums absolvieren.

Weiterführende Informationen für Ihren jeweiligen Studiengang finden Sie unter anderem auf der Homepage des Historischen Instituts (<http://www.histinst.uni-jena.de/>) unter der Rubrik Studium.

Die **Belegung von Seminarplätzen** erfolgt für den Großteil unserer Lehrveranstaltungen online über „Friedolin“ (<https://friedolin.uni-jena.de>). Bitte beachten Sie aber, dass Sie mit der Anmeldung nicht auch schon zugelassen sind und einen Platz sicher haben. Die Zahl der Teilnehmer an Seminaren und Übungen ist in der Regel auf maximal 30 beschränkt. Besondere Anmeldebedingungen einzelner Veranstaltungen, wie zum Beispiel persönliche Anmeldung bei den Dozenten oder auf Listen, sind in den Kommentaren zu den Veranstaltungen angegeben.

Wichtig ist daneben, dass Sie sich rechtzeitig für die **Modulprüfungen der von Ihnen belegten Module verbindlich anmelden**. Für Studierende des B.A. Geschichte und des Lehramts nach Jenaer Modell erfolgt diese Anmeldung ebenfalls online mit „Friedolin“ während der ersten Wochen der Vorlesungszeit.

Hinweisen möchte ich Sie schließlich auf die vielen zusätzlichen Vorträge und Diskussionen, die das Historische Institut auch in diesem Sommersemester anbieten wird. Über diese Veranstaltungen informieren wir mit Plakaten, Aushängen im Institut sowie im Internet. Nutzen Sie diese Chancen, Ihr Blickfeld zu erweitern!

Im Namen der Lehrenden des Historischen Instituts wünsche ich Ihnen und uns allen viele anregende, bereichernde Begegnungen und ein erfolgreiches Semester.

Ihr
Thomas Kroll

Vorwort des Fachschaftsrates

Liebe Studierende im Sommersemester 2010,

es gibt Zahlenkombinationen, die stehen für bestimmte Ereignisse oder haben doch zumindest im Sprachgebrauch eine unverkennbare Bedeutung. So beispielsweise 90-60-90 oder 47/11. Aber was macht man mit „zwanzig-zehn“? Sollte diese Kombination uns lediglich als die nicht gerade ruhmreiche Agenda einer ehemaligen Bundesregierung im Gedächtnis bleiben?

Die so genannten „Nullerjahre“ sind vorbei und das Einzige, das sich geändert hat – Kopfhörerkabel sind heutzutage weiß und Handys werden wieder größer. War früher doch alles besser? Vor genau 30 Jahren gehörte Otto Schily noch zu den Mitgliedern der Grünen und deutsche Jugendliche zerbrachen sich an Rubiks Zauberwürfel den Kopf anstatt an der Frage, was sie anziehen bzw. singen sollten, wenn sie vor Dieter B. oder Heidi K. performen!

Aber vielleicht kann ja die Kombination „zwanzig-zehn“ mit einem Ereignis im Juni / Juli alles wieder gut machen, so dass man doch noch etwas Positives mit ihr verbindet. Die „Zwanzig“ könnte dann für die Jahre stehen, die es her ist, dass „wir“ das vorletzte Mal Weltmeister waren und die „Zehn“ steht für die geschossenen Tore eines deutschen Torschützenkönigs (so wie schon mal, nochmal zwanzig Jahre früher). Bleibt nur noch zu hoffen... Nicht dass es wieder heißt: Früher war alles besser. Doch das kann eigentlich gar nicht sein, denn wer verzichtet heutzutage schon gern auf durchgegenderte postmoderne Großwetterlagen; zumal solche Zustände nun auch unter wissenschaftlicher Fragestellung an unserem Institut betrachtet werden können...

Auch im WM-Jahr findet wieder eine Neuauflage des Studenten gegen Dozenten Fußballs statt. Außerdem beglücken wir Euch mit ausgewählten Highlights in unserer wöchentlichen Filmreihe und das Sommerfest wird hoffentlich genauso erfolgreich wie 2009. Selbstverständlich stehen wir Euch auch bei der Organisation Eures Studiums wieder jederzeit gern zur Verfügung.

In diesem Sinne, grüßt Euch Euer Fachschaftsrat Geschichte.

Bei Fragen, Wünschen oder Anregungen, nutzt folgende Kontaktmöglichkeiten:

Anschrift:

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Fachschaftsrat Geschichte

c/o Historisches Institut

Fürstengraben 13 (das Zimmer E 004, rechts neben dem Seminarraum)

07743 Jena

Tel. 03641/ 9-44495

Email: histmailjena@googlemail.com



Hinweis zu den mündlichen Abschlussprüfungen

Von den Kandidaten für die mündlichen Magister- und Staatsexamensprüfungen wird erwartet, dass sie sich rechtzeitig vor ihrem Prüfungstermin mit ihren Prüfern ins Benehmen setzen. Weiter wird erwartet, dass sie zu diesem Gespräch eine Liste der wesentlichen für die Prüfungsvorbereitung herangezogenen Literatur einreichen. Hinsichtlich der Prüfungsthemen gilt, dass jeweils nur größere Epochenzusammenhänge (gegebenenfalls mit Vertiefungsbereichen) vereinbart werden können.

Modulpläne B.A. Geschichte und Lehramt Jenaer Modell

B.A. Geschichte Kernfach

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.html#G>

Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester; fachspezifische Schlüsselqualifikation)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte oder Geschichte der Frühen Neuzeit	10
Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Osteuropäische, Westeuropäische oder Nordamerikanische Geschichte	10
Allgemeine Schlüsselqualifikationen (siehe ASQ-Katalog bei „Friedolin“)	10
Berufsorientierendes Praktikum	10
Vertiefungsmodul	10
Bachelorarbeit	10
Summe	120

B.A. Geschichte Ergänzungsfach

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.html#G>

Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester)	10
Drei von vier Basismodulen	
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Zwei von drei Aufbaumodulen	
Aufbaumodul Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte oder Geschichte der Frühen Neuzeit	10
Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Osteuropäische, Westeuropäische oder Nordamerikanische Geschichte	10
Summe	60

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

Lehramt Gymnasium nach „Jenaer Modell“

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.htm#G>

Grundstudium	
Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflichtmodul im ersten Fachsemester)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Geschichtsdidaktik I (Seminar)	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium (5./6.-9. Semester)	
Module**	LP
Modul Alte Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Modul Mittelalterliche Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Modul Neuere Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Modul Neueste Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Summe Fachstudium	40

Vorbereitungsmodul zur Ersten Staatsprüfung (7.-10. Semester)	
Module	LP
Vorbereitungsmodul Geschichte schriftlich (Klausur)	5
Vorbereitungsmodul Geschichte mündlich	5
Vorbereitungsmodul Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodul	15
Wissenschaftliche Hausarbeit (im 1. HF Geschichte)	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	115
--	------------

* Im ersten Semester kann maximal ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Mindestens zwei der Epochen sind mit einem Hauptseminar (Hist 8xx, 10 LP) aus den Bereichen Vertiefung Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte III, Seminar Neuere Geschichte oder Seminar Neueste Geschichte zu belegen. Werden zwei Aufbaumodule belegt, ist eins aus dem Bereich der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte und eins aus dem Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte zu wählen.

Lehramt Regelschule nach „Jenaer Modell“

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.htm#G>

Grundstudium	
Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflichtmodul im ersten Fachsemester)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Geschichtsdidaktik I (Seminar)	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium Fachmodule (5./6.-8. Semester)	
Module**	LP
Modul Alte Geschichte	5-10
Modul Mittelalterliche Geschichte	5-10
Modul Neuere Geschichte	5-10
Modul Neueste Geschichte	5-10
Summe Fachstudium	25

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.-9. Semester)	
Module	LP
Vorbereitungsmodul Geschichte schriftlich (Klausur)	5
Vorbereitungsmodul Geschichte mündlich	5
Vorbereitungsmodul Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
Wissenschaftliche Hausarbeit (im 1. HF Geschichte)	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	100
--	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Es sind drei der vier Epochen Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Neuere Geschichte oder Neueste Geschichte zu belegen. Es kann nur ein Regelschulmodul (5 LP) und ein Aufbaumodul (10 LP) gewählt werden. Mindestens ein Modul (10 LP) muss ein Hauptseminar (Hist 8xx) sein und aus den Bereichen Vertiefung Alte Geschichte oder Mittelalterliche Geschichte III (erfordert jeweils Latinum!) oder Seminar Neuere oder Neueste Geschichte stammen.

Eines der Module mit 10 LP (Aufbaumodul oder Hauptseminar) muss im Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte absolviert werden.

Alte Geschichte

Hinweis zur Durchführung der Einschreibung in alle Lehrveranstaltungen - die Module und BA-Studiengänge - der Alten Geschichte:

Die Einschreibung in die Lehrveranstaltungen des Instituts erfolgt für alle Veranstaltungen und Semester über friedolin.

Die Bezeichnungen der Module und BA-Studiengänge verteilen sich wie folgt:

	Veranstaltung	eVLV. Nr.	KVLV	
			HF	NF
V	Der Peloponnesische Krieg und seine lange 'Vorgeschichte' (478 – 404 v. Chr.)	49843	P3 M.A.	P2 M.A.
V	Geschichte der römischen Kaiserzeit von Hadrian bis Marc Aurel	49845	P4 M.A.	P3 M.A.
S/Ü	Quellen zur VL Der Peloponnesische Krieg und seine lange 'Vorgeschichte' (478 – 404 v. Chr.)	49844	P3 M.A.	P2 M.A.
S/Ü	Quellenkunde zur Geschichte der römischen Kaiserzeit von Hadrian bis Marc Aurel	49846	P4 M.A.	P3 M.A.
GK1	Grundkurs Alte Geschichte	49847 Gruppe1		
GK2	Grundkurs Alte Geschichte	49847 Gruppe2		
S1	Die Verfassung der klassischen römischen Republik	49848 Gruppe1		
S2	Griechische Geschichtsschreibung	49848 Gruppe2		
S3	Technik in der Antike	49848 Gruppe3		
S4	Die griechische Tyrannis	49848 Gruppe4		
HpS 1	Das frühe Sparta: Mythen und Modelle	49849	M.A., Staatsexamen	
HpS 2	Athens Demokratie im 5. und zu Beginn des 4. Jh.s	49851	M.A., Staatsexamen	
HpS 3	Der römische Kaiser im frühen Principat	49852	M.A., Staatsexamen	

Die Bezeichnungen der BA-Studiengänge verteilen sich wie folgt:

BA	VLV- Nr.	Veranstaltung	
Hist 311 Hist 411	49843	Der Peloponnesische Krieg und seine lange 'Vorgeschichte' (478 – 404 v. Chr.)	V
Hist 312 Hist 411	49845	Geschichte der römischen Kaiserzeit von Hadrian bis Marc Aurel	V
Hist 311 Hist 411	49844	Quellen zur VL Der Peloponnesische Krieg und seine lange 'Vorgeschichte' (478 – 404 v. Chr.)	S / Ü
Hist 312 Hist 411	49846	Quellenkunde zur Geschichte der römischen Kaiserzeit von Hadrian bis Marc Aurel	S / Ü
Hist 210	49847 Gruppe1	GK 1	GK1
Hist 210	49847 Gruppe2	GK 2	GK2
Hist 210	49848 Gruppe1	Die Verfassung der klassischen römischen Republik	S1
Hist 210	49848 Gruppe2	Griechische Geschichtsschreibung	S2
Hist 210	49848 Gruppe3	Technik in der Antike	S3
Hist 210	49848 Gruppe4	Die griechische Tyrannis	S4

Die Bezeichnungen der Master-Studiengänge verteilen sich wie folgt:

MA	VLV- Nr.	Veranstaltung	
AG 711	49843	Der Peloponnesische Krieg und seine lange 'Vorgeschichte' (478 – 404 v. Chr.)	V
AG 712	49845	Geschichte der römischen Kaiserzeit von Hadrian bis Marc Aurel	V
AG 711	49844	Quellen zur VL Der Peloponnesische Krieg und seine lange 'Vorgeschichte' (478 – 404 v. Chr.)	S / Ü
AG 712	49846	Quellenkunde zur Geschichte der römischen Kaiserzeit von Hadrian bis Marc Aurel	S / Ü
AG 811	49849	Das frühe Sparta: Mythen und Modelle	HpS1
AG 812	49851	Athens Demokratie im 5. und zu Beginn des 4. Jh.s	HpS2
AG 812	49852	Der römische Kaiser im frühen Principat	HpS3

VL Der Peloponnesische Krieg und seine lange 'Vorgeschichte' (478 – 404 v. Chr.) Do. 10-12 Uhr
UHG, HS 144
P3 (M.A.-HF); P2 (M.A.-NF); Hist311 (BA); Hist411; AG 711
Prof. Dr. Johannes Heinrichs
friedolin: 49843

Thukydides als wichtigster Quellenautor zum Peloponnesischen Krieg lässt dessen Vorgeschichte unmittelbar nach Abwehr des Xerxeszugs im Jahr 479/8 beginnen. Damals wurden wesentliche Voraussetzungen für den Aufstieg Athens zur ägäischen Großmacht geschaffen, woraus sich in der Folgezeit der Dualismus zwischen dem älteren, von Sparta dominierten Peloponnesischen Bund und dem neuen Delisch-Attischen Seebund unter Leitung Athens entwickeln sollte. Lag einzig hier die Ursache des späteren Kriegs, so ist der von Thukydides gewählte Einsatz allerdings konsequent. Es stellt sich jedoch die Frage, ob nicht weitere Faktoren hinzutreten, die das Bild diversifizieren: wirtschaftliche Interessen Korinths, wachsende Unzufriedenheit unter Athens Verbündeten, Irritationen über Fortschritte der Athener Demokratie, Interessen des Perserreichs in Ägäis und östlicher Levante. Diese und weitere Faktoren müssen berücksichtigt werden, um zu einem komplexeren Bild politischer Prozesse und militärischer Konflikte im Vorfeld des großen Kriegs zu gelangen. Aber auch die kulturelle Entwicklung im Griechenland zunächst der kimonischen, dann der perikleischen Zeit soll in ihren Grundzügen verfolgt werden, etwa die Ausbildung von Tragödie (Aischylos, Sophokles, Euripides) und Komödie (Aristophanes u.a.) oder die klassische Formgebung u.a. der Athener Akropolis (Phidias, Mnesikles).

Erste Lektüre: G. Cawkwell, Thucydides and the Peloponnesian War, London 1997; W. Will, Thukydides und Perikles, Bonn 2003; B. Zimmermann, Die griechische Tragödie, Zürich, München ²1992; ders., Die griechische Komödie, Zürich, München ²1992; I. Jenkins, The Parthenon Frieze, London 1994 (dt. Die Parthenon-Skulpturen, Darmstadt 2008: rev.), vgl. D. King, The Elgin Marbles, London 2006.

Zusammen mit S/Ü „Quellen zur VL Der Peloponnesische Krieg und seine lange 'Vorgeschichte' (478 – 404 v. Chr.)“ bildet diese Vorlesung das Modul P3 (M.A.-HF) / P2 (M.A.-NF) / Hist311 (BA) / Hist411 / AG711.

VL Geschichte der römischen Kaiserzeit von Hadrian bis Marc Aurel Do. 14-16 Uhr
UHG, HS 235
P4 (M.A.-HF); P3 (M.A.-NF); Hist312 (BA); Hist411; AG 712
PD Dr. Bernhard Smarczyk
friedolin: 49845

Die Zeit der Adoptivkaiser ist verschiedentlich als glücklichste Epoche der römischen Geschichte gedeutet worden. Die Vorlesung versucht dieses Bild zu überprüfen anhand einer Untersuchung der realen Leistungen der Kaiser vom Philhellenen und ‚Reisekaiser‘ Hadrian bis hin zu Marc Aurel, dem Philosophen auf dem Kaiserthron. Im Mittelpunkt stehen daher die Regierungspraxis und die Selbstdarstellung der Adoptivkaiser zwischen 117 und 180 n. Chr.. Sie sollen auf dem Hintergrund der innen- und außenpolitischen Aufgaben betrachtet werden, die aus der Entwicklung des Imperium Romanum resultierten.

Einführende Literatur: A.Birley, Hadrian. Der rastlose Kaiser, Mainz 2006; K.Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit, München ³1995; W.Dahlheim, Geschichte der römischen Kaiserzeit, (Oldenbourg Grundriss der Geschichte Bd.3), München ³2003; W.Dahlheim, Die Antike. Griechenland und Rom, 5. Aufl., Paderborn 2001; J.Fündling, Marc Aurel, Darmstadt 2008; R.Haensch, J.Heinrichs (Hrsg.), Herrschen und Verwalten. Der Alltag der römischen Administration in der Hohen Kaiserzeit, Köln 2007; A.Heuss, Römische Geschichte, mit einem aktualisierten Forschungsteil hrsg. von J.Bleicken, W.Dahlheim, H.-J.Gehrke, 10. Aufl., Paderborn 2007.

Zusammen mit S/Ü „Quellenkunde zur Geschichte der römischen Kaiserzeit von Hadrian bis Marc Aurel“ bildet diese Vorlesung das Modul P4 (M.A.-HF) / P3 (M.A.-NF) / Hist 312 (BA) / Hist411 / AG 712.

S/Ü Quellen zur VL Der Peloponnesische Krieg und seine lange 'Vorgeschichte' (478 – 404 v. Chr.) Fr. 8-10 Uhr
 P3 (M.A.-HF); P2 (M.A.-NF); Hist311 (BA), Hist311R, Hist411, AG 711 UHG, HS 250
 Prof. Dr. Johannes Heinrichs
 friedolin: 49844

Ergänzend zur VL und die dort notwendig überblickhafte Darstellung vertiefend soll das Quellenmaterial näher vorgestellt und in seiner jeweiligen Problematik diskutiert werden. Ausgehend von kurzen Referaten der Teilnehmer (oder des Dozenten) soll sich ein Gespräch entwickeln, das Potentiale und Grenzen unserer vielfältigen Quellen zur griechischen Geschichte des 5. Jhs hervortreten lässt. Dabei sollen die Münzen einen Schwerpunkt bilden.

Erste Lektüre: s. VL, ferner: C.M. Kraay, Archaic and classical Greek coins, London 1976 (repr. N.Y. o.J.); H. Nicolet-Pierre, Numismatique grecque, Paris 2002; Ch. G. Starr, Athenian coinage 480 – 449 B.C., Oxford 1970; S. Fried, The Decadrachm Hoard: an introduction, in: Coinage and administration in the Athenian and Persian Empires, ed. I. Carradice (BAR, IS 343), Oxford 1987, 1 – 19; J.H. Kagan, The Decadrachm Hoard: chronology and consequences, ibid. 21 – 28.

Zusammen mit der Vorlesung „Der Peloponnesische Krieg und seine lange 'Vorgeschichte' (478 – 404 v. Chr.)“ bildet diese Übung das Modul P3 (M.A.-HF) / P2 (M.A.-NF) / Hist311 (BA) / Hist311R / Hist411, AG711.

S/Ü Quellenkunde zur Geschichte der römischen Kaiserzeit Mi. 14-16 Uhr
 von Hadrian bis Marc Aurel UHG, HS 144
 P4 (M.A.-HF); P3 (M.A.-NF); Hist312 (BA); Hist312R; Hist411; AG712
 PD Dr. Bernhard Smarczyk
 friedolin: 49846

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht zunächst eine Vorstellung der wichtigsten Quellen und ihrer gattungsspezifischen Interpretationsprobleme. Korrespondierend dem Ablauf der Vorlesung sollen sodann ausgesuchte Zeugnisse literarischer, epigraphischer und numismatischer Art erörtert und in den Kontext der aktuellen Forschungsdiskussion eingebettet werden.

Einführende Literatur. K.Christ, Römische Geschichte. Einführung, Quellenkunde, Bibliographie, 4. Aufl. Darmstadt 1990; K.Christ, Antike Numismatik, Darmstadt ³1991; W.Dahlheim, Geschichte der römischen Kaiserzeit, (Oldenbourg Grundriss der Geschichte Bd.3), München ³2003; H.Freis, Historische Inschriften zur römischen Kaiserzeit von Augustus bis Konstantin, übersetzt und herausgegeben von H.F., Darmstadt 1984; E.M.Smallwood, Documents illustrating the principates of Nerva, Trajan and Hadrian, 1966; U.Schillinger-Häfele, Lateinische Inschriften. Quellen für die Geschichte des römischen Reiches, Waiblingen 1982.

Zusammen mit der Vorlesung „Geschichte der römischen Kaiserzeit von Hadrian bis Marc Aurel“ bildet diese Übung das Modul P4 (M.A.-HF) / P3 (M.A.-NF) / Hist 312 (BA) / Hist312R / Hist411 / AG 712.

GK1 Grundkurs Alte Geschichte Do. 16-18 Uhr
 M.A. HF/NF; Hist210 (BA); Lat500; Graec500 UHG, HS 144
 PD Dr. Bernhard Smarczyk
 friedolin: 49847, Gruppe: 1

Der Kurs führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie); ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit den verschiedenen Quellengattungen eingeübt.

Einführende Literatur. H.-J.Gehrke, Historische Methoden, DNP 14, 2000, Sp.453-463; H.Bengtson, Einführung in die Alte Geschichte, München, 8. Auflage 1979; K.Christ, Antike Numismatik, Darmstadt ³1991; R.Göbl, Antike Numismatik, 2 Bd.e, München 1978; G.Klaffenbach, Griechische Epigraphik, Göttingen ²1966; H.-A.Rupprecht, Kleine Einführung in die Papyruskunde, Darmstadt 1994.

Die Teilnehmer an diesem Grundkurs sind verpflichtet, ebenfalls eines der beiden Seminare S1 / S2 / S3 / S4 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul P1 / Hist210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

GK2 Grundkurs Alte Geschichte Mi. 14-16 Uhr
M.A. HF/NF; Hist210 (BA); Lat500; Graec500 UHG, HS 235
PD Dr. Bernhard Smarczyk
friedolin: 49847, Gruppe: 2

Kommentar und einführende Literatur siehe oben – GK1.

S1 Die Verfassung der klassischen römischen Republik Mi. 16-18 Uhr
M.A. HF/NF; Hist210 (BA); Lat500; Graec500 UHG, HS 250
Dr. Bernhard Smarczyk
friedolin: 49848, Gruppe: 1

Das Seminar zielt darauf, die grundlegenden Elemente der Verfassung Roms und die Ausbildung der politischen Spielregeln im Zeitalter der klassischen römischen Republik herauszuarbeiten. Die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aspekte der Entwicklung Roms sind hierbei ebenso in die Diskussion einzubeziehen wie außenpolitische und militärische. Besonderes Augenmerk soll auf die Entstehung der Nobilität und die Frage gelegt werden, aus welchen Faktoren ihre Dominanz resultierte.

Einführende Literatur. J.Bleicken, Geschichte der römischen Republik, München 5. Aufl. 1999; J.Bleicken, Die Verfassung der Römischen Republik. 7. Auflage, Paderborn 1995; K.Bringmann, Geschichte der römischen Republik. Von den Anfängen bis Augustus, München 2002; K.Christ, Römische Geschichte. Einführung, Quellenkunde, Bibliographie, Darmstadt 1990; W.Dahlheim, Die Antike. Griechenland und Rom von den Anfängen bis zur Expansion des Islam, 4. Aufl., Paderborn 1995; M.Jehne, Die römische Republik. Von der Gründung bis Caesar, München 2006; E.Meyer, Römischer Staat und Staatsgedanke, 4. Aufl. Zürich 1975.

Voraussetzungen: keine; Leistungsnachweis: Kurzreferat und Hausarbeit.

Teilnehmerzahl: max. 25, elektronische Anmeldung.

Die Teilnehmer an diesem Seminar sind verpflichtet, ebenfalls eine der Grundkurse Alte Geschichte GK1 / GK2 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul Hist210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

S2 Griechische Geschichtsschreibung Mi. 14-16 Uhr
M.A. HF/NF; Hist210 (BA); Lat500; Graec500 UHG, HS 145
Peter Kritzing M. A.
friedolin: 49848, Gruppe: 2

Wenn die moderne Geschichtswissenschaft sich mit antiker Historiographie beschäftigt, so blickt sie gewissermaßen auf ihre eigenen Ursprünge, die in Griechenland bekanntermaßen bis etwa in das späte 6. Jh. v. Chr. zurückreichen dürften. Gerade vor dem Hintergrund der aktuell hartnäckig geführten Diskussionen über den Sinn der Geschichtswissenschaften kann es durchaus aufschlussreich sein, sich mit der Frage an den Ursprung der Historiographie zu wenden, woher das Bedürfnis der Zeitgenossen erwuchs, eine eigene Disziplin zur Aufzeichnung der Vergangenheit zu entwickeln, und wie diese es wiederum schaffte, über Jahrhunderte hindurch populär zu bleiben.

Ziel des Seminars ist es, eine Entwicklung der griechischen Geschichtsschreibung vor dem Hintergrund der Ereignisgeschichte anhand ausgewählter Beispiele nachzuzeichnen.

Einführende Literatur. Fritz K.v., Die griechische Geschichtsschreibung, Berlin, 1967; Gschnitzer F., Die griechische Geschichtsschreibung, Berlin 1981; Meister K., Die griechische Geschichtsschreibung. Kohlhammer, Stuttgart 1990; Lendle O., Einführung in die griechische Geschichtsschreibung: von Hekataios bis

Zosimos, Darmstadt 1992; Marincola J.(Hg.), A Companion to Greek and Roman Historiography, 2 Bde, Oxford 2007.

Voraussetzungen: keine; Leistungsnachweis: Kurzreferat und Hausarbeit.

Teilnehmerzahl: max. 25, elektronische Anmeldung.

Die Teilnehmer an diesem Seminar sind verpflichtet, ebenfalls eine der Grundkurse Alte Geschichte GK1 / GK2 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul Hist210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

S3 Technik in der Antike

M.A. HF/NF; Hist210 (BA); Lat500; Graec500

Peter Kritzinger M. A.

friedolin: 49848, Gruppe: 3

Do. 14-16 Uhr

UHG, HS 250

In der Antike gelangen beeindruckende, technische Erfindungen und Leistungen. Manchmal erinnern nur noch Beschreibungen antiker Autoren an die einstigen Errungenschaften (etwa Koloss von Rhodos); einige Meisterwerke haben sich erhalten und stellen die Wissenschaft selbst heute noch vor Rätsel (etwa Diatretgläser); wieder andere Erfindungen können rekonstruiert werden (etwa wassergetriebene Steinsägen): So unterschiedlich die Überlieferungssituation ist, so verschieden sind auch die einzelnen Bereiche der antiken Technik.

Anhand ausgewählter Beispiele, die sich zeitlich über die gesamte Antike erstrecken und räumlich den Mittelmeerraum umspannen, soll in interdisziplinärer Arbeitsweise der Technik in der Antike nachgespürt werden.

Weiterführende Literatur: Schneider H., Einführung in die antike Technikgeschichte, Darmstadt, 1992; Hägermann D./Schneider H., Propyläen-Technik-Geschichte, Bd. 1: 750 v. Chr. bis 1000 n. Chr. Landbau und Handwerk, Berlin, 2003; Cech B., Technik in der Antike, Darmstadt, 2010 (im Druck).

Voraussetzungen: keine; Leistungsnachweis: Kurzreferat und Hausarbeit.

Teilnehmerzahl: max. 25, elektronische Anmeldung.

Die Teilnehmer an diesem Seminar sind verpflichtet, ebenfalls eine der Grundkurse Alte Geschichte GK1 / GK2 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul Hist210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

S4 Die griechische Tyrannis

M.A. HF/NF; Hist210 (BA); Lat500; Graec500

Frank Schleicher M. A.

friedolin: 49848, Gruppe: 4

Fr. 10-12 Uhr

UHG, HS 250

Die Tyrannis der alten Griechen, beziehungsweise jene Art der unumschränkten Alleinherrschaft, welche ein Einzelner in einem ehemals geordneten Rechtsstaat widerrechtlich oder mit Gewalt an sich brachte, ging zumeist aus der Entwicklung der Polis hervor. Besonders im Verlaufe der Ausbildung und Formung der politischen Einrichtungen und Ämter gelang es hin und wieder einzelnen Polisbürgern sich zur Macht emporzuschwingen. Anders als der Begriff ‚Tyrann‘ es heute impliziert musste eine solche Herrschaft nicht notwendigerweise immer grausam und schlecht für das Gemeinwesen sein, konnte im Gegensatz sogar Nutzen bringen. Einzig die widerrechtliche Erlangung und Ausübung der Stellung ist das zentrale gemeinsame Merkmal dieser Herrschaftsform, die eines der faszinierendsten Phänomene in der griechischen Geschichte darstellt.

Das Ziel des Seminars wird es sein einen Gesamtüberblick über die vielen Tyrannenherrschaften zu entwickeln. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die Unterschiede zwischen der älteren und der jüngeren Tyrannis zu legen sein, welche durch eine zwei Generationen andauernde ‚tyrannenfreie‘ Zeit geschieden werden. Worauf gründet der Tyrann seine Macht? Wie kam er zu dieser? Wie verlief seine Herrschaft und wie endete sie? Wie beeinflussten sich die Tyrannen gegenseitig? Neben diesen zentralen Fragen gilt es aber ebenso die Bedeutung der jeweiligen Herrschaft für die Polis und deren

Entwicklung herauszuarbeiten. Ist dies geschafft, gilt es die verschiedenen Herrschaften zu werten und einen Blick auf die Entwicklung des Begriffs ‚Tyrannis‘ zu werfen.

Einführende Literatur. A. Andrewes, The greek tyrants, London 1964. H. Berve, Die Tyrannis bei den Griechen, 2 Bde., München 1967. L. de Libero, Die archaische Tyrannis, Stuttgart 1996. H.G. Plaß, Die Tyrannis in ihren beiden Perioden bei den alten Griechen, Leipzig 1859.

Voraussetzungen: keine; Leistungsnachweis: Kurzreferat und Hausarbeit.

Teilnehmerzahl: max. 25, elektronische Anmeldung.

Die Teilnehmer an diesem Seminar sind verpflichtet, ebenfalls eine der Grundkurse Alte Geschichte GK1 / GK2 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul Hist210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

HpS1 Das frühe Sparta: Mythen und Modelle

AG 811

Prof. Dr. Johannes Heinrichs

friedolin: 49849

Do. 16-18 Uhr

UHG, HS 144

In Sparta war alles anders als im übrigen Griechenland - dieses Bild vermitteln die griechischen Quellen, denen es nicht selten gerade um Gegensätze zur erlebten Realität in anderen Poleis geht: eine Gesellschaft ohne Luxus oder auch nur das übliche Silbergeld, konzentriert auf das Notwendige, mit vergleichsweise großen Freiheiten für Bürgerfrauen, doch starken Restriktionen für Bevölkerungsgruppen außerhalb des vollen Bürgerrechts, im Krieg diszipliniert und unüberwindlich, im Frieden maßvoll auf den Süden der Peloponnes beschränkt. Dieses teils philosophisch überhöhte Idealbild der klassischen Zeit gibt in starker Stilisierung einen Zustand wieder, der sich über Jahrhunderte aus verschiedenen Zwängen heraus entwickelt hat. Die einzelnen Prozesse liegen weitgehend im Dunkeln. Verlorene Traditionen haben die Spartaner selbst durch nachträglich konstruierte Mythen ersetzt, die jeweils auch aktuelle Ziele verfolgten; die neuere Forschung entwickelt soziologisch fundierte Modelle, welche die spartanischen Besonderheiten als Antworten auf auftretende Probleme nach außen und im Inneren der spartanischen Gesellschaft zu erklären versuchen. Teilnehmerzahl: max. 40.

Erste Lektüre. P. Cartledge, Sparta in Lakonia, London, N.Y. 2002; K.-W. Welwei, Sparta, Stuttgart 2004; M. Meier, Aristokraten und Damoden, Stuttgart 1998.

HpS2 Athens Demokratie im 5. und zu Beginn des 4. Jh.s

AG 812

PD Dr. Bernhard Smarczyk

friedolin: 49851

Do. 12-14 Uhr

UHG, HS 250

Die Lehrveranstaltung legt den Schwerpunkt auf die Analyse der politischen Institutionen und Prozesse, die sich von den Reformen des Kleisthenes an in der Verfassungsgeschichte Athens entwickelt haben und charakteristisch sind für die attische Demokratie. Mit einbezogen werden soll die Frage, welche Konsequenzen die Athener aus den beiden oligarchischen Umstürzen am Ende des 5. Jh.s gezogen haben und wie sie ihre Demokratie für die Zukunft gegen ähnliche Katastrophen zu immunisieren versuchten. Teilnehmerzahl: max. 40.

Einführende Literatur. J.Bleicken, Die athenische Demokratie, Paderborn 1994; M.Dreher, Athen und Sparta, München 2001; P.Funke, Athen in klassischer Zeit, München 1999; M.H.Hansen, Die athenische Demokratie im Zeitalter des Demosthenes. Struktur, Prinzipien und Selbstverständnis, dt. von W.Schuller, Berlin 1995; Chr.Meier, Athen. Ein Neubeginn der Weltgeschichte, Berlin 1993; M.Stahl, Auf der Suche nach dem Fundament: Der athenische Bürgerstaat und die Demokratie in der Gegenwart, GWU 47, 1996, 420-426; M.Stahl, Antike und moderne Demokratie: Probleme und Zukunftsperspektiven der westlichen Demokratie im Spiegel des griechischen Bürgerstaates, in W.Eder, K.-J.Hölkeskamp (Hrsg.), Volk und Verfassung im vorhellenistischen Griechenland. Beiträge auf dem Symposium zu Ehren von Karl-Wilhelm Welwei in Bochum, 1.-2. März 1996, Stuttgart 1997, 227-245; M.Stahl, Gesellschaft und Staat bei den Griechen: Klassische Zeit, Paderborn 2003; G.R.Stanton, Athenian Politics c. 800-500 B.C. A Sourcebook, London 1990; K.-W.Welwei, Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999.

HpS3 Der römische Kaiser im frühen Principat
AG 812
Prof. Dr. Johannes Heinrichs
friedolin: 49852

Mi. 16-18 Uhr
UHG, HS 144

Beim Tod des Augustus 14 n. Chr. war die staatsrechtliche Fundierung der Principatsordnung im Wesentlichen bereits erfolgt. Worauf es in der Folgezeit ankam, war zum einen die Umgestaltung dieser Ordnung aus einer Summe von Komponenten zu einem homogenen politischen System, zum anderen eine Loslösung von der konkreten Person des jeweiligen Inhabers durch zunehmend qualifizierte Mitarbeiterkreise im Hintergrund, also um Institutionalisierung. An einer Reihe von Texten, Bildzeugnissen, Inschriften und Münzen soll dieser Prozess nachvollzogen werden. Eine Quelle oder Quellengruppe soll dabei jeweils durch eine/n Studierende/n vorgestellt und anschließend diskutiert werden. Teilnehmerzahl: max. 40.

Erste Lektüre: W. Eck, Augustus, München 2009; A. Garzetti, From Tiberius to the Antonines, London (rev.) 1960; F. Millar, The Emperor in the Roman World, London 1997; Historische Inschriften zur römischen Kaiserzeit, von Augustus bis Konstantin, übers. u. hg. v. H. Freis (TzF 49), Darmstadt 1984; W. Eck, A. Caballos, F. Fernandez, Das *SC de Cn. Pisone patre* (Vestigia 48), München 1996; V.M. Strocka (Hg.), Die Regierungszeit des Kaisers Claudius (41 - 54 n. Chr.): Umbruch oder Episode?, Mainz 1994; W. Eck, Art. Verwaltung, staatlich, in: Handwörterbuch der antiken Sklaverei, Mainz 2010 (elektron., Mainzer Akad. Wiss.)

Mittel- und Neulatein

PS Einführung in die mittellateinische Literatur
Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich
[modularisiertes Magistergrundstudium Mittel-/Neulatein: P 2; B.A. Altertumswissenschaften: MNLat 311; B.A. Mittel-/Neulatein (Ergänzungsfach): MNLat 310]

Mi. 10-12 Uhr
UHG, SR 162

Die lateinische Literatur des Mittelalters griff zum einen auf literarische Formen der klassischen oder spätantiken Zeit zurück – wie etwa die Epik –, indem sie sie übernahm, weiterbildete oder mit zeitgemäßen Inhalten füllte. Zum anderen entstanden auch neue literarische Ausdrucksformen, die nicht der Antike entspringen; hierzu gehört beispielsweise die Sequenz. Zudem war das mittelalterliche Textverständnis von einer speziellen Art der Hermeneutik geprägt, der Allegorese, die nicht nur die Rezeption, sondern auch die Konstitution von Texten entscheidend beeinflusste.

Ziel der Veranstaltung ist es, anhand ausgewählter Textbeispiele einen Überblick über Kontinuität und Wandel der literarischen Gattungen sowie über typisch mittelalterliche Schmuckformen und hermeneutische Methoden zu vermitteln. Die Teilnehmer sollen in die Lage versetzt werden, mittellateinische Texte auf dem Hintergrund ihrer Entstehungsbedingungen angemessen interpretieren zu können.

LITERATUR: J. Ziolkowski, Die mittellateinische Literatur, in: F. Graf, Einleitung in die lateinische Philologie, Stuttgart / Leipzig 1997, S. 297-322; K. Langosch, Mittellatein und Europa. Führung in die Hauptliteratur des Mittelalters, Darmstadt 1990.

Ü Einführung in die mittellateinische Metrik
und Rhythmik
Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich
[modularisiertes Magistergrundstudium Mittel-/Neulatein: P 7; B.A. Altertumswissenschaften: MNLat 311; B.A. Mittel-/Neulatein (Ergänzungsfach): MNLat 320]

Mi. 12-14 Uhr
UHG, SR 162

Das Ziel der Einführung besteht darin, anhand ausgewählter Beispiele mit den gängigsten Formen der mittellateinischen Dichtung vertraut zu machen. Das Spektrum reicht von der Übernahme quantifizierender Maße der Antike über deren Verfalls- und neue Schmuckformen bis zur rhythmischen

Dichtung und der Form der Sequenz. Die Übung ist auch für klassische Latinisten geeignet, die ihre Kenntnisse in lateinischer Verslehre komplettieren wollen.

LITERATUR: F.A.C. Mantello / A.G. Rigg (Hgg.), *Medieval Latin. An Introduction and Bibliographical Guide*, Washington, D.C., 1996, S. 106-110 (Kap. ‚Metrics‘); U. Kindermann, *Einführung in die lateinische Literatur des mittelalterlichen Europa*, Turnhout 1998, S. 112-128.

Ü Paläographie III: Die gotischen Schriftarten Mi. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich UHG, SR 166
[modularisiertes Magistergrundstudium Mittel-/Neulatein: P4; B.A. Altertumswissenschaften und B.A. Mittel-/Neulatein (Ergänzungsfach): MNLat 300]

Die Übung macht anhand von Kopien aus Tafelwerken mit gotischen Schriftarten vertraut und führt in die einschlägigen paläographischen und kodikologischen Hilfsmittel ein. Über die Vermittlung der ‚handwerklichen‘ Fertigkeit des Entzifferns und der Schriftbestimmung hinaus soll auch das kulturelle Umfeld der hoch- und spätmittelalterlichen Buchproduktion in den Blick genommen werden.

Der Besuch von Paläographie I und II ist **keine** zwingende Voraussetzung für die Teilnahme.

LITERATUR: B. Bischoff, *Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters*, 2. überarb. Aufl., Berlin 1986; O. Mazal, *Lehrbuch der Handschriftenkunde*, Wiesbaden 1986; ders., *Buchkunst der Gotik*, Graz 1975.

HpS *Mirabilia urbis Romae* – Sehenswertes im mittelalterlichen Rom Do. 12-14 Uhr
Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich UHG, SR 221
[= MNLat 820 in den Studiengängen M.A. Griechische und lateinische Philologie (Antike bis Humanismus), M.A. Mittelalterstudien und M.A. Literatur-Kunst-Kultur]

Die älteste Fassung der *Mirabilia urbis Romae* stammt wahrscheinlich aus der Feder des römischen Kanonikers Benedikt, der auch ein päpstliches Zeremonienbuch verfasste. Sie entstand um 1140 in der Zeit der renovatio senatus und der Bildung der Kommune in Rom. Die *Mirabilia* sind ein Zeugnis für das im 12. Jahrhundert neuerwachte Interesse an der Welt des Altertums. Der Text bietet einen Überblick über die antiken Monumente in drei Teilen: nach Sachgruppen (z. B. Tore, Brücken), nach zugehörigen Legenden (z. B. Rossebändiger vom Quirinal); als Gang durch die Stadt in grob topographischer Ordnung (z. B. Esquilin, Aventin).

Durch gemeinsame Lektüre und Referate zu einzelnen Kapiteln wollen wir uns im Seminar ein Bild davon machen, was im 12. Jahrhundert vom antiken Rom sichtbar war, wie es von den Zeitgenossen wahrgenommen wurde und wie diese Wahrnehmung mit den Anliegen der eigenen Zeit in Zusammenhang steht.

EDITION:

R. Valentini / G. Zucchetti (Hgg.), *Codice topografico della città di Roma*, Bd. 3, Rom 1946, S. 3-65 (nicht in Jena; Kopiervorlage ab 1. März im Sekretariat UHG 3.18 erhältlich)

LITERATUR:

- A. Esch, Art. „Rom“ (Abschn. C u. D.1), in: DNP 15/2, Sp. 848-63
- N. R. Miedema, *Die Mirabilia Romae. Untersuchungen zu ihrer Überlieferung mit Edition der deutschen und niederländischen Texte*, Tübingen 1996
- M. Accame Lanzillotta, *Contributi sui Mirabilia urbis Romae*, Genua 1996
- J. Strothmann, *Kaiser und Senat. Der Herrschaftsanspruch der Stadt Rom zur Zeit der Staufer*, Köln / Weimar / Wien 1998, S. 93-127

Das folgende gilt verbindlich nur für Studierende der Studiengänge M.A. Griechische und lateinische Philologie (Antike bis Humanismus), M.A. Mittelalterstudien und M.A. Literatur-Kunst-Kultur:

EINGANGSKLAUSUR (im Rahmen der 1. Sitzung): vorausgesetzt wird

- die Lektüre von Strothmann (s. Literatur) zum Forschungsstand
- die Fähigkeit, die Kapitel 11, 15, 16 und 18 der *Mirabilia* ohne Wörterbuch zu übersetzen.

BEGLEITENDE TUTORIEN: nach Vereinbarung.

Mittelalterliche Geschichte

Vorlesungen:

- VL** Böhmen, die böhmischen Nebenländer und der mitteldeutsche Raum (1212-1526) Mi. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, HS 144

Die Beziehungen zwischen der Krone Böhmens und der Landgrafschaft Thüringen wurden lange Zeit auf spektakuläre Ereignisse beschränkt – so etwa auf die Auseinandersetzungen zwischen dem Luxemburger Karl und dem Schwarzburger Grafen Günther XXI. um die römisch-deutsche Krone (1349), auf die böhmisch-deutschen Konflikte in vorhussitischer und hussitischer Zeit (1409–1434/36) oder auf böhmische Kriegszüge nach Thüringen infolge des sächsischen Bruderkrieges. Ziel der Vorlesung soll es hingegen sein, den gesellschaftlichen Wandel im spätmittelalterlichen Böhmen, in den böhmischen Nebenländern sowie in den mitteldeutschen Territorien vergleichend darzustellen; insbesondere die Genese der politischen Systeme, den kulturellen und wirtschaftlichen Austausch zwischen den Regionen sowie die weitreichenden gesellschaftlichen Vernetzungen zwischen den dominierenden sozialen Gruppen.

Auf die einschlägige **Fachliteratur** wird in der ersten Vorlesung hingewiesen. Zur Einführung: Jörg K. Hoensch, *Geschichte Böhmens. Von der slawischen Landnahme bis zur Gegenwart*, München 1997.

Vorlesung ist für das Seniorenstudium geöffnet.

- VL** Die staufische Epoche I: Die Frühzeit (bis 1152) Di. 10-12 Uhr
PD Dr. Robert Gramsch UHG, HS 235

Kein anderes mittelalterliches deutsches Herrschergeschlecht hat im gleichen Maße die Phantasie der Nachwelt angeregt wie das der Staufer, die zwischen 1138 und 1254 fast ununterbrochen den Thron des Heiligen Römischen Reiches innehatten. Unter ihnen erreichte, nach dem Verständnis des 19. Jahrhunderts, „des Reiches Herrlichkeit“ seine größte Entfaltung. Dieser Staufermythos wie auch das Wissen um die tatsächlich große Bedeutung dieses Herrschergeschlechts, das in einer wirtschaftlich-kulturellen Blütezeit regierte, regen auch heutige Historikergenerationen zur intensiven Beschäftigung mit diesem Thema an. Die Vorlesung widmet sich dem Aufstieg der Familie der Staufer, ihrem Weg zum Königtum und der Regierungszeit des ersten staufischen Herrschers, Konrad III. Sie behandelt zugleich allgemeine Fragen der gesellschaftlichen und kulturellen Verfaßtheit Deutschlands im 12. Jahrhundert und führt in die Geschichte des europäischen Hochmittelalters ein.

Literatur: Odilo Engels, *Die Staufer*, 8. überarb. u. erw. Aufl., (Urban-TB, 154), Stuttgart u.a. 2005; Knut Görich, *Die Staufer: Herrscher und Reich*, (Beck'sche Reihe, 2393), München 2006; Hubertus Seibert / Jürgen Dendorfer (Hgg.), *Grafen, Herzöge, Könige. Der Aufstieg der frühen Staufer und das Reich (1079-1152)*, (Mittelalter-Forschungen, 18), Ostfildern 2005; Wolfram Ziegler, *König Konrad III. (1138-1152). Hof, Urkunden und Politik (= Beihefte zu den Regesta Imperii: Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters, 26)*, Wien 2007.

Basis- und Aufbaumodule:

Basismodul Mittelalterliche Geschichte (Hist 220)

Das Basismodul setzt sich aus dem Grundkurs, einem der dazu angebotenen Seminare und den zu Grundkurs und Seminar gehörigen Tutorien zusammen!

- GK** Grundkurs Mittelalter (500-1500) Di. 8-10 Uhr
Dr. des. Stephan Flemmig CZ 3, HS 6

Die Veranstaltung führt ein in jene seit der Zeit des Humanismus als *medium tempus*, als ‚Mittelalter‘, bezeichnete, von 500-1500 reichende Periode der Geschichte, die zwar ein ganz eigenes Gepräge

aufgewiesen hat, weshalb man häufig von der „Andersartigkeit des Mittelalters“ spricht, in der aber auch und vor allem entscheidende Weichenstellungen erfolgten, die bis heute unser Leben bestimmen und politisches Handeln prägen. Verwiesen sei lediglich auf das Aufkommen der Städte, auf die Entstehung der Universitäten, aber auch auf die Ausprägung politisch-herrschaftlicher Strukturen, die sich bis in die Gegenwart in der föderalen Form unseres Staates widerspiegeln. Im Überblick werden grundlegende Kenntnisse über wichtige Personen und Strukturen sowie über zentrale Ereignisse und Begrifflichkeiten, aber auch über die Quellen jener Zeit vermittelt. Ziel ist es darüber hinaus, Vorurteile und Vorbehalte gegenüber dieser Periode abzubauen, die Prozesshaftigkeit historischer Abläufe zu verdeutlichen und die Notwendigkeit zu vermitteln, historisches Handeln in größere geschichtliche Zusammenhänge einzuordnen.

Literatur: Alfred Haverkamp, Perspektiven deutscher Geschichte des Mittelalters (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, zehnte, völlig neubearbeitete Auflage Stuttgart 2004; Florian Neumann, Schnellkurs Mittelalter, Köln 2006; Frank Rexroth, Deutsche Geschichte im Mittelalter, München 2005.

und

Dozententutorium: „Werkzeuge“ und Methoden
mediävistischen Arbeitens
PD Dr. Robert Gramsch

Di. 14-16 Uhr
14-täglich, Beginn: 13. April
CZ 3, HS 9

Die für die Teilnehmer aller Basismodule Mittelalter (Seminarteil) verpflichtende Veranstaltung führt ein in Hilfsmittel und Methoden mediävistischen Arbeitens und bildet die Grundlage für deren konkrete Anwendung und Vertiefung im Rahmen der jeweiligen Übungen des Basismoduls.

Literatur: Hans-Werner Goetz, Proseminar Geschichte: Mittelalter, 3. Auflage Stuttgart 2006; Martina Hartmann, Mittelalterliche Geschichte studieren, Konstanz 2004.

zusammen mit:

S I Die Zeit Ottos des Großen
Pierre Fütterer M.A.

Mo. 16-18 Uhr
UHG, SR 28

Tutorium: Beate Umann, Di. 14-16 Uhr, 14-täglich, Beginn: 20.04., CZ 3, HS 9

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Person Ottos des Großen, eine der bekanntesten und schillerndsten Gestalten der deutschen Geschichte. Zahlreiche historische Entwicklungslinien des mittelalterlichen Europa lassen sich bis in seine Zeit zurückverfolgen oder werden mit ihm in Verbindung gebracht. Auf der Grundlage der zeitgenössischen Geschichtsschreibung soll der Versuch unternommen werden, sich Person und Schaffen Ottos des Großen anzunähern und dabei Kontinuitäten und Brüche zu Vorgängern und Nachfolgern aufzuzeigen, wie auch die große Bedeutung des zweiten Herrschers aus liudolfingischem Hause eine Erklärung finden mag. Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden in gleicher Weise die notwendigen Methoden und Erkenntnisse der mediävistischen Forschung wie auch der einiger Nachbardisziplinen vermittelt und zur Diskussion gestellt.

Literatur: Johannes FRIED, Der Weg in die Geschichte, Die Ursprünge Deutschlands bis 1024 (Propyläen Geschichte Deutschlands 1), Berlin 1994; Hagen KELLER, Das Kaisertum Ottos des Großen im Verständnis seiner Zeit, DA 20, 1964, 325-388; Johannes LAUDAGE, Otto der Große. Eine Biographie, Regensburg 2006; Helmut BEUMANN, Widukind von Korvei. Untersuchungen zur Geschichtsschreibung und Ideengeschichte des 10. Jahrhunderts (Abhandlungen zur Corveyer Geschichtsschreibung 3), Weimar 1950; Thietmar von Merseburg, Chronik, hg. und übers. v. Werner TRILLMICH (Freiherr v. Stein-Gedächtnisausgabe 9), Darmstadt 1957; Widukind von Corvey, Sachsengeschichte, in: Quellen zur Geschichte der sächsischen Kaiserzeit, hg. v. Reinhold RAU und Albert BAUER (Freiherr v. Stein-Gedächtnisausgabe 8), Darmstadt 1971.

alternativ:

S II Die mittelalterliche Stadt im nordalpinen Reich
Philipp Walter M.A.

Mo. 14-16 Uhr
UHG, SR 29

Tutorium: Carolin Haase, Di. 18-20 Uhr, 14täglich, Beginn: 20.04., UHG, SR 29

Die mit zentralen Funktionen versehene, mit verdichteter, gegliederter Bebauung und beruflich spezialisierter und sozial geschichteter Bevölkerung ausgestattete, mittelalterliche Stadt soll unter Berücksichtigung ihrer antiken (Westen des Reichs) wie bischöflich-obrigkeitlichen (Osten) Wurzeln Gegenstand des Seminars sein.

Dabei werden neben der Stadtverfassung und der damit verbundenen, die Stadt von ihrem Umland abgrenzenden, gesonderten Rechte („Stadtluft macht frei“ als Sinnbild) auch die Einbindung der Kommunen in regionale wie überregionale Bündnis- und Kommunikationssysteme von gesondertem Interesse sein. Neben aktiver Mitarbeit und Lektüre der Seminarliteratur wird die Übernahme eines Kurzreferates von den Seminarteilnehmern erwartet.

Empfohlene Seminarliteratur: ENNEN, Edith, Die europäische Stadt des Mittelalters, 4., verbesserte Auflage, Göttingen 1987. HIRSCHMANN, Frank G., Die Stadt im Mittelalter, München 2009. (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 84). ISENMANN, Eberhard, Die deutsche Stadt im Spätmittelalter, Stuttgart 1988. SCHUBERT, Ernst, Einführung in die Grundprobleme der deutschen Geschichte im Spätmittelalter, Darmstadt 1992, S. 97–153.

alternativ:

S III Die Völkerwanderung
Christian Oertel M.A. Do. 16-18 Uhr
UHG, SR 141

Tutorium: Beate Umann, Di. 14-16 Uhr, 14-täglich, Beginn: 20.04., CZ 3, HS 9

Die Veranstaltung möchte, neben der Vermittlung der europäischen Ereignisgeschichte der Zeit zwischen etwa 250 und 550, das in der jüngeren Forschung gewandelte Bild von der Völkerwanderung als Zeit der Ethnogenesen und das dazu gehörige Forschungsparadigma thematisieren. Dabei soll schwerpunktmäßig auf die Geschichte der Goten und der Franken eingegangen werden.

Literatur: Walter Pohl, Die Völkerwanderung. Eroberung und Integration, Stuttgart/Berlin/Köln 2002, Herwig Wolfram, Die Goten und ihre Geschichte, München 2001, Patrick Geary, Die Merowinger. Europa vor Karl dem Großen, München 1996, Ders., Europäische Völker im Frühmittelalter. Zur Legende vom Werden der Nationen, Frankfurt/M. 2002.

alternativ:

S IV Karl der Große
Andrea Klausch, M.A. Mo. 16-18 Uhr
UHG, SR 29

Tutorium: Franziska Stiebritz, Di. 14-16 Uhr, AB 4, SR 23

Der Frankenherrscher Karl der Große gilt nach wie vor als eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des frühen Mittelalters; seine Übernahme der Kaiserkrone am Weihnachtstag 800 ist vielleicht eine der bekanntesten Zäsuren der Geschichte. Als „pater Europae“ ist er Identifikationsfigur gleich zweier europäischer Staaten. An der Person Karls des Großen sollen nun die zentralen Entwicklungslinien seiner Herrschaft sowie die ältere und jüngere Forschungsdebatte beleuchtet werden. Daneben dient das Seminar zur Vertiefung der erworbenen hilfswissenschaftlichen Kenntnisse.

Literatur zur Einführung: Rudolf Schieffer, Die Karolinger Stuttgart 2000; Matthias Becher, Karl der Große, München 1999. 32004; Dieter Hägermann, Karl der Große. Herrscher des Abendlandes. Berlin 2000.

Aufbaumodul Mittelalterliche Geschichte (Hist 313)

VL Böhmen, die böhmischen Nebenländer und der
mitteldeutsche Raum (1212-1526) Mi. 10-12 Uhr
UHG, HS 144

Prof. Dr. Uwe Schirmer

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

alternativ:

VL Die staufische Epoche I: Die Frühzeit (bis 1152)

PD Dr. Robert Gramsch

Di. 10-12 Uhr

UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

S Herrscherin und „Ausnahmefrau“.

Herzogin Sophie von Brabant (1224-1275)

Frauke Stange-Methfessel M.A.

Do. 14-16 Uhr

AB 4, SR 18

Sophie von Brabant, die Tochter des einflussreichen Reichsfürsten Landgraf Ludwig IV. von Thüringen und seiner Gemahlin, der Heiligen Elisabeth, gehört zu den herausragenden Frauengestalten des 13. Jahrhunderts. Unter extrem ungünstigen Ausgangsbedingungen sicherte sie ab 1247 als Witwe die hessische Herrschaft für ihren noch unmündigen Sohn Heinrich. Trotz erheblicher Krisensituationen konnte sie in den folgenden Jahrzehnten ihre politische Macht in großem Umfang ausbauen, was heute als „Geburtstunde“ des Landes Hessen bewertet wird. Dabei betonte sie stets überaus deutlich, die Tochter der Heiligen Elisabeth zu sein.

Das Seminar will anhand ausgewählter urkundlicher und historiographischer Texte des 13.-16. Jahrhunderts diese ‚Erfolgsgeschichte‘ nachzeichnen. Anhand der Quellen sowie der entsprechenden Forschungsliteratur sollen Arbeitsweisen und Methoden der historischen Mediävistik vorgestellt und erprobt werden.

Literatur. GOEZ, Werner, Herzogin Sophia von Brabant (*1224 †1275), in: Lebensbilder aus dem Mittelalter. Die Zeit der Ottonen, Salier und Staufer, 2., überarb. Aufl. hg. v. DEMS., Darmstadt 1998, S. 480-531.

alternativ:

S Wiprecht von Groitzsch (ca. 1050-1124).

Parteiläufer Heinrichs IV. im Zeitalter des Investiturstreites

Hans-Peter Schmit M.A.

Di. 14-16 Uhr

UHG, SR 219

Wiprecht von Groitzsch, der nach seiner Herkunft aus vergleichsweise niederem Adel durch persönliches Geschick innerhalb weniger Jahre ein größeres Herrschaftsgebiet mit dem Zentrum Groitzsch errichtete, gehört zu den markantesten und schillerndsten Persönlichkeiten des mitteldeutschen Raumes im Hochmittelalter. Zeit seines Lebens hat er dabei an reichspolitischen Fragen Anteil genommen, nahm am Italienzug Heinrichs IV. und an den Auseinandersetzungen im Umfeld der thüringisch-sächsischen Adelsopposition teil, unterhielt enge Kontakte zum benachbarten und verwandtschaftlich eng verbundenen böhmischen Königshaus und gehörte zeitweilig zum engsten Umfeld des Herrschers. Dabei war er, der dem hl. Jakobus eine besondere Verehrung entgegenbrachte, genauso vom religiösen Aufbruch seiner Zeit erfasst wie vom Streben nach Herrschaftsaufbau durch Förderung der Ostsiedlung und ist somit ein überaus aufschlussreicher Vertreter der Zeit des sog. Investiturstreites. Als Markgraf von Meißen und der Lausitz war ihm an seinem Lebensende schließlich auch formell der Aufstieg in den Kreis der Reichsfürsten gelungen.

Das Seminar möchte anhand von verschiedenartigen zeitgenössischen Quellen und der Forschungsliteratur die vielfältigen Aspekte seines Wirkens herausarbeiten und so zugleich die Arbeitstechniken der Mittelalterforschung einüben.

Literatur. Hans PATZE: Die Pegauer Annalen, die Königserhebung Wratislaws von Böhmen und die Anfänge der Stadt Pegau, in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 12 (1963), S. 1-

62; Thomas VOGTHERR: Wiprecht von Groitzsch. Bemerkungen zur Figur des sozialen Aufsteigers im hohen Mittelalter, in: Figuren und Strukturen. Historische Essays für Hartmut Zwahr zum 65. Geburtstag, hg. v. Manfred HETTLING, Uwe SCHIRMER u. Susanne SCHÖTZ, München 2002, S. 157-169; Enno BÜNZ: Wiprecht von Groitzsch und der hl. Jakobus, in: Der Jakobuskult in Sachsen, hg. v. Klaus HERBERS u. DEMS. (Jakobus-Studien 17), Tübingen 2007, S. 61-95.

Vertiefungsmodul (Bachelor):

B.A.-Vertiefungsmodul Mittelalterliche Geschichte (Hist 412)

VL Die staufische Epoche I: Die Frühzeit (bis 1152) Di. 10-12 Uhr
 PD Dr. Robert Gramsch UHG, HS 235
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

K Kolloquium für Examenskandidaten Do. 14-16 Uhr
 PD Dr. Robert Gramsch UHG, SR 166
 In dem Kolloquium werden prüfungsrelevante Themen erläutert und diskutiert. Eine **persönliche Anmeldung** in der Sprechstunde ist notwendig.

B.A.-Vertiefungsmodul Mittelalterliche Geschichte / Thür. Landesgeschichte (Hist 413)

VL Böhmen, die böhmischen Nebenländer und der Mi. 10-12 Uhr
 mitteldeutsche Raum (1212-1526) UHG, HS 144
 Prof. Dr. Uwe Schirmer
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

K Kolloquium für Examenskandidaten Do. 18-20 Uhr
 Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, SR 141
 In dem Kolloquium werden prüfungsrelevante Themen erläutert und diskutiert. Eine **persönliche Anmeldung** in der Sprechstunde ist notwendig.

Lehrveranstaltungen/Module für Lehramt und Magister Hauptstudium, Masterstudiengänge:

VL Böhmen, die böhmischen Nebenländer und der Mi. 10-12 Uhr
 mitteldeutsche Raum (1212-1526) UHG, HS 144
 Prof. Dr. Uwe Schirmer
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

VL Die staufische Epoche I: Die Frühzeit (bis 1152) Di. 10-12 Uhr
 PD Dr. Robert Gramsch UHG, HS 235
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

HpS Spätmittelalterliche Landes- und Hofordnungen aus dem Mo. 14-16 Uhr
 thüringisch-sächsischen Bereich HI, SR

Prof. Dr. Uwe Schirmer

Spätmittelalterliche Ordnungen waren scheinbar verbindliche Regelungen, die von den großen und wirkmächtigen territorialen Herrschaftsträgern erlassen worden sind. Vom ersten Entwurf, über Fixierung, Legitimation und Normierung bis hin zu Durchsetzung und Vollzug war es jedoch ein spannungsreicher und konfliktgeladener Weg. Im Seminar sollen Entstehung, begleitende Diskussionen, Novellierungen und Verwirklichungen von Landes- und Hofordnungen im überregionalen Vergleich erarbeitet, erörtert und diskutiert werden; ein Schwerpunkt liegt jedoch auf den für weite Teile Thüringens geltenden Landesordnungen von 1446, 1482, 1502 und 1531.

Persönliche Anmeldung unter: Uwe.Schirmer@uni-jena.de

Einführende Literatur: Holger Kruse/Werner Paravicini (Hrsg.), Höfe und Hofordnungen 1200–1600 (Residenzenforschung, Bd. 10), Sigmaringen 1999; Gerhard Müller: Die thüringische Landesordnung vom 9. Januar 1446, in: ZThürG 50, 1996, S. 9–35; Gregor Richter: Die ernestinischen Landesordnungen und ihre Vorläufer von 1446 und 1482 (Mitteldeutsche Forschungen, Bd. 34), Köln et al. 1964; Karla Jagen, Die Thüringische Landesordnung von 1446, Phil. Diss. Leipzig 1951 (Masch.); Gisela Drossbach (Hrsg.), Von der Ordnung zur Norm. Statuten in Mittelalter und früher Neuzeit, Paderborn et al. 2010.

HpS *Network analysis* als Paradigma und Methode
der Mittelalterforschung. Theorie und Anwendungsbeispiele.
PD Dr. Robert Gramsch

Fr. 10-12 Uhr
HI, SR

Der Begriff der Netzwerke ist heute (und insbesondere seit dem Aufkommen des Internets) in vielen Lebensbereichen geradezu allgegenwärtig. Wir alle wissen um die Bedeutung von „Vitamin B[eziehungen]“ im täglichen Leben, nutzen neue Kommunikationsmedien, um sich zu „vernetzen“, bringen beunruhigende Phänomene wie den islamistischen Terrorismus oder Finanzkrisen mit der „globalen Vernetzung“ der modernen Welt in Verbindung. Entsprechenden Auftrieb nimmt seit einiger Zeit eine Forschungsmethode der Sozialwissenschaften, die sich mit der Ermittlung, Beschreibung und mathematischen Analyse von (zumeist personalen) Netzwerken beschäftigt. Die Frage nach der Anwendbarkeit der Beschreibungsperspektive und Methodik der *network analysis* in der Mediävistik steht im Zentrum dieses Hauptseminars, in dem zunächst die einschlägige Terminologie und Methodik betrachtet wird und dann entsprechende Forschungsbeispiele besprochen und auf ihren Erklärungsutzen hin „evaluiert“ werden sollen.

Literatur: Wolfgang Reinhard, Freunde und Kreaturen. „Verflechtung“ als Konzept zur Erforschung historischer Führungsgruppen. Römische Oligarchie um 1600 (Schriften des philos. Fachbereichs der Universität Augsburg, 14), Augsburg 1979; Dorothea Jansen, Einführung in die Netzwerkanalyse: Grundlagen, Methoden, Forschungsbeispiele, 2., erw. Aufl., (utb 2241), Opladen 2003; Gerd Althoff, Die Erhebung Heinrichs des Kindes in den Reichsfürstenstand, in: Hessisches Jb. für Landesgeschichte 43 (1993), S. 1-17; Jan Hirschbiegel, Gabentausch als soziales System? - Einige theoretische Überlegungen, in: U.C. Ewert / S. Selzer (Hgg.), Ordnungsformen des Hofes, (Mitteilungen der Residenzen-Kommission der AdW zu Göttingen, Sonderheft 2), Kiel 1997, S. 44-55; <http://www.netzwerk-exzellenz.uni-trier.de/>

Ü *Historische Methodik / Quellenkunde*
Agrarverfassung und ländliche Gesellschaft im Umland von Jena
im 14. und 15. Jahrhundert
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Do. 16-18 Uhr
UHG, SR 29

In der Übung wird die Funktionsweise der ländlichen Gesellschaft am Beispiel der Dörfer des Amtes Jena-Burgau diskutiert und erläutert. Zentrale Themen werden die Grundherrschaft, die Ober- und Niedergerichtsbarkeit, die Stellung des regionalen Adels und der Landesherrschaft, die Bedeutung der Stadt Jena für das unmittelbare Umland oder das alltägliche Leben innerhalb der Dorfgemeinschaft sein. Paläographische Kenntnisse sind von Nutzen, da mit handschriftlichen Quellen gearbeitet werden wird.

Literatur: Herbert Müller, Das Doppelamt Jena-Burgau (...), Coburg 1929 (Phil.-Diss. Universität Jena 1929); Rudolf Träger, Das Amt Leuchtenburg im Mittelalter, Jena 1941; Erich Debes, Das Amt Wartburg im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts, Eisenach 1926.

Ü *Historische Methodik/Quellenkunde*
 Das „Repertorium Germanicum“ – eine
 Quellenedition zur Geschichte des deutschen Spätmittelalters
 PD Dr. Robert Gramsch

Do. 16-18 Uhr
 UHG, SR 147

Die im Vatikanischen Archiv überlieferten päpstlichen Briefregister stellen in Umfang und Art eine einzigartige Quelle zur Sozial-, Kultur- und politischen Geschichte des späteren Mittelalters dar. Dieses enorm umfangreiche Material ist in seinen deutschen Betreffen für die Zeit von 1378 bis 1471 im „Repertorium Germanicum“ mustergültig erschlossen – eine gewaltige Fundgrube für jeden Spätmittelalterforscher. Diese auszubeuten, verlangt es freilich umfangreicher Vorkenntnisse inhaltlicher und methodischer Art – Kenntnisse, die in der Übung vermittelt werden sollen. So geht es um Aufgaben, Aufbau und Funktionsweise der päpstlichen Kurie, um die Strukturen und Normen der spätmittelalterlichen Kirche, die individuellen Ziele und Strategien, die die zahllosen deutschen Bittsteller an der Kurie verfolgten usw. usf. Einleitend wird auch die über hundertjährige Geschichte des Forschungsprojektes „Repertorium Germanicum“ Beachtung finden.

Literatur: Dieter Brosius, Das Repertorium Germanicum, in: R. Elze / A. Esch (Hg.), Das Deutsche Historische Institut in Rom 1888-1988, (Bibliothek des DHI in Rom, 70), Tübingen 1990, S. 123-165; Robert Gramsch, Ein Jahrhundertwerk endlich zu Ende gebracht. Zum Erscheinen des Repertorium Germanicum, Band 5 (Pontifikat Eugens IV.), in: ZHF 33 (2006), S. 241-256; Walter Deeters, Über das Repertorium Germanicum als Geschichtsquelle. Versuch einer methodischen Anleitung, in: BldtLG 105 (1969), S. 27-43; Brigide Schwarz, Römische Kurie und Pfründenmarkt im Spätmittelalter, in: ZHF 20 (1993), S. 129-152; dies., Vom Nutzen des vatikanischen Archivmaterials für die Landesgeschichte, dargestellt an sächsischen Beispielen, in: T. Graber (Hg.), Diplomatische Forschungen in Mitteldeutschland, (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde, 12), Leipzig 2005, S. 197-235.

OS Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte und zur
 thüringischen Landesgeschichte
 Prof. Dr. Uwe Schirmer / PD Dr. Robert Gramsch

Mi. 16-18 Uhr
 Rosensäle, SR 103

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte, für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen.

K Kolloquium für Examenskandidaten
 Prof. Dr. Uwe Schirmer

Do. 18-20 Uhr
 UHG, SR 141

In dem Kolloquium werden prüfungsrelevante Themen erläutert und diskutiert. Eine **persönliche Anmeldung** in der Sprechstunde ist notwendig.

K Kolloquium für Examenskandidaten
 PD Dr. Robert Gramsch

Do. 14-16 Uhr
 UHG, SR 166

In dem Kolloquium werden prüfungsrelevante Themen erläutert und diskutiert. Eine **persönliche Anmeldung** in der Sprechstunde ist notwendig.

K Kolloquium für Examenskandidaten
 Prof. Dr. Stephan Freund

n. V.

In dem Kolloquium werden prüfungsrelevante Themen erläutert und diskutiert. Eine **persönliche Anmeldung** in der Sprechstunde ist notwendig.

Geschichte der Frühen Neuzeit

Vorlesungen:

- VL** Das europäische Staatensystem nach 1648 Do. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 235

Ausgehend von den Regelungen des Westfälischen Friedens, die vor allem aus der Sicht der Politischen Wissenschaften ein Balancesystem schufen, das auf staatlicher Souveränität und Gleichrangigkeit aufgebaut war, werden hier die internationalen Beziehungen zwischen 1648 und etwa 1810 behandelt. Im Zentrum stehen die Kriege und Friedensschlüsse in Europa, die nur dem Gleichgewicht und dem Frieden dienten oder diesen sicherer machen sollten, welche tatsächlich aber den souveränen Staat schufen und verfestigten. Es wird daher auch gefragt und mit Hilfe neuerer Theorien des Staats, der Souveränität, der internationalen Beziehungen sowie des Völkerrecht analysiert, wie sich in einem monarchischen Staatsumfeld Republiken wie die Niederlande oder die Eidgenossen oder auch ein komplementäres Staatengefüge wie das Alte Reich behaupten konnten.

Einführende Lit.: Heinz Duchardt, Europa am Vorabend der Moderne, 1650-1800, Stuttgart 2003. Heiner Steiger, Von der Staatengesellschaft zur Weltrepublik? Aufsätze zur Geschichte des Völkerrechts aus vierzig Jahren, Baden-Baden 2009. Paul W. Schroeder, The Transformation of European Politics, 1763-1848, Oxford 1994.

- VL** Vehikel der Moderne (I) Mo. 10-12 Uhr
Medien, Kommunikation und Gesellschaft (1450-1800) UHG, HS 145
Prof. Dr. Werner Greiling

Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit sind wichtige Charakteristika der modernen bürgerlichen Gesellschaft. Ihre Entwicklung und Entfaltung haben einen langen Zeitraum in Anspruch genommen. Der Beginn der Frühen Neuzeit wurde von einer medialen Revolution geprägt, in deren Folge sich die Kommunikationssysteme grundlegend änderten. Es entstanden neue Medien und neue Organisationsformen, was zur Ausprägung neuer Kommunikationsstrukturen führte. Die Vorlesung skizziert die Wechselbeziehungen zwischen Medien und Kommunikation sowie deren immense, zunehmend auch politische Bedeutung für Staat und Gesellschaft zwischen 1450 und 1800. Im Wintersemester 2010/11 wird die Vorlesung chronologisch fortgesetzt.

Einführende Literatur: Jürgen Wilke: Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte, Köln/Weimar/Wien ²2008; Michael North: Kommunikation, Handel, Geld und Banken in der Frühen Neuzeit (Enzyklopädie Deutscher Geschichte, 59), München 2000; Andreas Würzler: Medien in der Frühen Neuzeit (Enzyklopädie Deutscher Geschichte, 85), München 2009; Rudolf Stöber: Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Konstanz ²2005; Reinhard Wittmann: Geschichte des deutschen Buchhandels. Ein Überblick, München ²1999; Martin Welke/Jürgen Wilke (Hg.): 400 Jahre Zeitung. Die Entwicklung der Tagespresse im internationalen Kontext, Bremen 2008.

- VL** Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Di. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 145

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über zentrale Themen und Fragestellungen der Geschlechtergeschichte vom ausgehenden siebzehnten bis ins erste Drittel des neunzehnten Jahrhunderts. Ein Hauptmerkmal des sogenannten „langen 18. Jahrhunderts“ war sein experimenteller Charakter, die relative Offenheit gesellschaftlicher Debatten und vor allem die Komplexität und Widersprüchlichkeit der Geschlechterordnungen. Auf vielen Ebenen – in der Geselligkeit, dem literarischen Leben, den Familienbeziehungen, im Bereich der Bildung und der Religion – wurde mit neuen Kommunikations- und Interaktionsformen experimentiert. Die Vorlesung geht diesen Dynamisierungsprozessen nach, fragt aber auch nach gegenläufigen Tendenzen. Es geht darum, zu zeigen, dass männliche und weibliche Rollenbilder und Lebenswirklichkeiten vielgestaltiger waren und die Diskurse im Ergebnis weniger absehbar als dies rückblickend vom 19. Jahrhundert erscheint.

Einführende Literatur. CLAUDIA OPITZ, *Aufklärung der Geschlechter, Revolution der Geschlechterordnung.* Münster 2002; SARAH KNOTT/BARBARA TAYLOR, Hg., *Women, Gender and Enlightenment.* London 2007; ULRIKE GLEIXNER/ MARION W. GRAY, Hg., *Gender in Transition: Discourse and Practice in German speaking Europe 1750-1830.* Ann Arbor 2006; ULRIKE WECKEL/ CLAUDIA OPITZ/ OLIVIA HOCHSTRASSER/ BRIGITTE TOLKEMITT, Hg., *Ordnung, Politik und Geselligkeit des Geschlechter im 18. Jahrhundert.* Göttingen 1998; ANN CHARLOTT TREPP, *Männerwelten privat: Vaterschaft im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert,* in: T. Kühne, Hg., *Männergeschichte-Geschlechtergeschichte. Männlichkeit im Wandel der moderne.* Frankfurt am Main 1996, S. 31-50.

VL Europäische Aufklärung Mo. 10-12 Uhr
 Prof. Dr. Alexander Schmidt UHG, HS 250

Die Aufklärung ist eine Schlüsselepoche der europäischen (Geistes-)Geschichte. Sie wird immer wieder als fundierend für die westliche Welt der Gegenwart, unsere Vorstellung von Freiheit, Toleranz und Gleichberechtigung in Anspruch genommen. Unter dieser Inanspruchnahme für aktuelle Zwecke droht jedoch schnell die historische Eigenart dieser Epoche verlorenzugehen. Ziel dieser Vorlesung ist es, diese Eigenart herauszuarbeiten. Vorgestellt werden Strukturen (Öffentlichkeit, Medien, Institutionen), Zentren, Personen und ausgewählte Probleme der Aufklärung. Diskutiert werden etwa die Debatten der Aufklärer über Religion, Fortschritt, ökonomische und soziale Reform, Geschlechterverhältnisse und Krieg und Frieden in ihren sozialen und politischen Kontexten. Die Vorlesung richtet sich nicht nur an Studierende der Geschichte, sondern auch an solche der Philosophie, Germanistik, Anglistik, Romanistik und Politikwissenschaft.

Literatur. M. Fitzpatrick u.a. (Hgg.), *The Enlightenment World,* London 2004; M. Goldie, R. Wokler (Hgg.), *The Cambridge History of Eighteenth-Century Political Thought,* Cambridge 2006; J. Israel, *Radical Enlightenment: Philosophy and the Making of Modernity (1650-1750),* Oxford 2001; ders., *Enlightenment Contested: Philosophy, Modernity, and the Emancipation of Man (1670-1752),* Oxford 2006; B. Stollberg-Rilinger, *Europa im Jahrhundert der Aufklärung,* Stuttgart 2000.

Basis- und Aufbaumodule:

Basismodul: Frühe Neuzeit (Hist 230)

GK Einführung in die Geschichte der Frühen Neuzeit Mo. 10-12 Uhr
 Dr. Andreas Klinger UHG, HS 235

Der Lehrvortrag führt in Entwicklungen, Begrifflichkeiten und Ereignisse der frühneuzeitlichen Geschichte ein. Zu unterschiedlichen Themen wird Basiswissen vermittelt, das in den Seminaren sowie in nachfolgenden Modulen vertieft werden soll.

Literatur. Winfried Schulze: *Einführung in die neuere Geschichte.* 4. Aufl., Stuttgart 2002. Stefan Jordan: *Einführung in das Geschichtsstudium,* Stuttgart 2005.

zusammen mit:

SI Kaiser Karl V. Mo. 14-16 Uhr
 Dr. Kathrin Barth Zwätzengasse 4, SR

Das Seminar führt ein in die Arbeitsmethoden des Historikers, insbesondere in den Umgang mit den speziellen Hilfsmitteln, den Quellen und der Forschungsliteratur zur Epoche der Neuzeit. Die methodischen Fertigkeiten zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten, u.a. das Halten von Referaten und das Schreiben einer Hausarbeit, werden anhand ausgewählter Aspekte der Persönlichkeit Kaiser Karls V. und seiner Herrschaft vermittelt und eingeübt.

Literatur. Kohler, A. et al. (Hgg.): *Karl V. 1500-1558. Neuere Perspektiven seiner Herrschaft in Europa und Übersee (Zentraleuropa-Studien, 6),* Wien 2002; Rabe, H. (Hg.): *Karl V. Politik und politisches System. Berichte und Studien aus der Arbeit an der politischen Korrespondenz des Kaisers,* Konstanz

1996; Kohler, A.: Karl V. Eine Biographie, München 2005; Schulin, E.: Kaiser Karl V. Geschichte eines übergroßen Wirkungsbereichs, Stuttgart u.a. 1999.

alternativ:

S II Der Bauernkrieg von 1525

Dr. Joachim Bauer

Mi. 8-10 Uhr

HI; SR

Der Bauernkrieg von 1525 zählt zu den oft behandelten Themen in der Geschichte des Alten Reichs. Kaum ein historisches Ereignis des 16. Jahrhunderts ist in seiner Bewertung so umstritten. In der Lehrveranstaltung sollen deshalb sowohl die historischen Ereignisse und Abläufe als auch die Wertungen der Historiker in den verschiedenen Jahrhunderten zur Sprache kommen.

Literatur: Peter Blickle: Der Bauernkrieg. Die Revolution des Gemeinen Mannes. München 1998; Der deutsche Bauernkrieg. Hrsg. v. Horst Buszello u.a.. Paderborn 1995; Die frühbürgerliche Revolution in Deutschland. Hrsg. v. Max Steinmetz (=Studienbibliothek DDR-Geschichtswissenschaft 5). Berlin 1985; Bauernkrieg zwischen Harz und Thüringer Wald. Hrsg. v. Günter Vogler (=Historische Mitteilungen im Auftrag der Ranke-Gesellschaft 69). Stuttgart 2008.

alternativ:

S III Aufklärung und Staatsbildung in der Habsburgermonarchie

Die Reformen Maria Theresias und Josephs II.

Mi. 12-14 Uhr

HI, SR

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Tutorium: Margarete Zimmermann, Di. 8-10 Uhr, AB 4, SR 23

Die Regierungszeit Maria Theresias und Josephs II. von 1740 bis 1790 gilt als Scheitelpunkt in dem Versuch, das komplexe mitteleuropäische Länderkonglomerat der Habsburgermonarchie zu einem modernen, landesfürstlichen Behördenstaat zu formen. Das Leitbild vernünftiger Ordnung, das die Aufklärung in diesem Sinn zu bieten hatte, untergrub jedoch nicht nur den barocken Katholizismus, der bislang die Monarchie zusammengehalten hatte, sondern speiste zugleich die aufkommenden Nationalismen, welche der Habsburgermonarchie im 19. Jahrhundert so schwer zu schaffen machte. Die Habsburgermonarchie eignet sich somit besonders, um Kernprobleme des europäischen 18. Jahrhunderts an einem zentralen Beispiel vertiefend zu diskutieren.

Anmeldung per E-Mail erbeten bis 31.03.2010

Aufbaumodul Frühe Neuzeit (Hist 314)

VL Das europäische Staatensystem nach 1648

Prof. Dr. Georg Schmidt

Do. 10-12 Uhr

UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

S Deutschland und Frankreich (1648-1763)

Prof. Dr. Georg Schmidt

Do. 14-16 Uhr

UHG, SR 28

Das Aufbaumodul bietet eine vertiefende Einführung in die Geschichte der internationalen Beziehungen, des Völker- und des Staatsrechts. Untersucht wird, wie die Kriege zwischen den beiden Nachbarn mit ihren völlig unterschiedlichen Staatsmodellen, der französischen Monarchie und dem komplementären Gefüge deutscher Staatlichkeit, entstanden, verliefen und beendet wurden. Neben Fragen der Staatsräson werden vor allem solche der politischen Freiheit und der staatlichen Souveränität ins Zentrum gerückt.

Einführende Literatur: Martin Wrede, Das Reich und seine Feinde, politische Feindbilder in der reichspatriotischen Publizistik zwischen Westfälischem Frieden und Siebenjährigem Krieg, Mainz 2004. Johannes Burkhardt, Vollendung und Neuorientierung des Frühmodernen Reiches, 1648-1763, Stuttgart 2006. sowie siehe unter der Vorlesung.

Aufbaumodul Frühe Neuzeit (Hist 314)

VL Die europäische Aufklärung Mo. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Alexander Schmidt UHG, HS 250
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

S Aufklärung in Deutschland – deutsche Aufklärung? Mi. 14-16 Uhr
Dr. Andreas Klinger UHG, SR 141

Die Aufklärung war ein europäisches Phänomen. Dennoch lassen sich ganz unterschiedliche Ausgangslagen und Verlaufsformen des Aufklärungsprozesses in den unterschiedlichen europäischen Gesellschaften feststellen. Bei allen Gemeinsamkeiten können deshalb „nationale Sonderwege“ der Aufklärung (W. Schneiders) beschrieben werden. Ergänzend und vertiefend zur Vorlesung wird sich das Seminar mit den Besonderheiten der Aufklärung im Alten Reich beschäftigen. Dazu gehören u. A. die Polyzentralität und die konfessionelle Differenzierung der Aufklärungsbewegung in Deutschland, ihre wegen der politischen Kleinräumigkeit des Reiches sehr ausgeprägte Soziabilität und nicht zuletzt der „aufgeklärte Absolutismus“ und die „Staatsnähe“ der deutschen Aufklärung.

Einführende Literatur: Georg Schmidt: Wandel durch Vernunft. Deutsche Geschichte im 18. Jahrhundert, München 2009; Winfried Müller: Die Aufklärung, München 2002; Barbara Stollberg-Rilinger, Europa im Jahrhundert der Aufklärung, Stuttgart 2000.

Aufbaumodul Frühe Neuzeit (Hist 314)

VL Vehikel der Moderne (I) Mo. 10-12 Uhr
Medien, Kommunikation und Gesellschaft (1450-1800) UHG, HS 145
Prof. Dr. Werner Greiling
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

S Deutschland und die Französische Revolution Mo. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling UHG, SR 141

Die Französische Revolution 1789-1799 gilt den Historikern als „modellstiftender Schlüsselvorgang an der Schwelle zu unserer Moderne“ (R. Reichardt), mit Zäsurwirkungen auf den Gebieten von Politik, Recht, Kultur und Mentalitäten. Für Deutschland war das Geschehen in Frankreich zwischen 1789 und 1799 nicht zuletzt ein bis dato singuläres Medienereignis, das Impulse gab für das Nachrichtenwesen, für die Entwicklung und Ausdifferenzierung der Presse, für den Buchmarkt, für die Arbeit der Übersetzer u.v.a.m. Die Veranstaltung widmet sich der medien- und kommunikationsgeschichtlichen Dimension der Französischen Revolution für Deutschland und ihrer Bedeutung für den Weg in die Moderne. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt.

Einführende Literatur: Rolf Reichardt/Eberhard Schmitt (Hg.): Die Französische Revolution als Bruch des gesellschaftlichen Bewusstseins (Ancien Régime, Aufklärung und Revolution, 15), München 1988; François Furet/Mona Ozouf (Hrsg.): Kritisches Wörterbuch der Französischen Revolution, 2 Bde.,

Frankfurt am Main 1996; Theo Stammen/Friedrich Eberle (Hg.): Deutschland und die Französische Revolution 1789-1806. (Quellen zum politischen Denken der Deutschen im 19. und 20. Jahrhundert. Freiherr von Stein-Gedächtnisausgabe, 1), Darmstadt 1988; Holger Böning (Hg.): Französische Revolution und deutsche Öffentlichkeit. Wandlungen in Presse und Alltagskultur am Ende des achtzehnten Jahrhunderts (Deutsche Presseforschung, 28), München/London/New York/Paris 1992; Hans Erich Bödeker/Etienne François (Hg.): Aufklärung/Lumières und Politik. Zur politischen Kultur der deutschen und französischen Aufklärung (Transfer. Deutsch-Französische Kulturbibliothek, 5), Leipzig 1996; Hans-Jürgen Lüsebrink/Rolf Reichardt (Hg.): Kulturtransfer im Epochenumbruch. Frankreich-Deutschland 1770-1815 (Transfer. Deutsch-Französische Kulturbibliothek, 9), 2 Teilbde., Leipzig 1997.

Vertiefungsmodule (Bachelor):

B.A.-Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit (Hist 414)

VL Das europäische Staatensystem nach 1648 Do. 10-12 Uhr
 Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 235
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

alternativ:

VL Europäische Aufklärung Mo. 10-12 Uhr
 Prof. Dr. Alexander Schmidt UHG, HS 250
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur Frühneuzeitlichen Geschichte Do. 18-20 Uhr
 Prof. Dr. Georg Schmidt HI, SR
 Das Oberseminar wendet sich an alle, die unmittelbar vor einem Examen stehen bzw. an ihrer Examensarbeit schreiben. Themen und Literatur werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Persönliche Anmeldung erbeten.

B.A. Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit (Hist 414)

VL Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Di. 14-16 Uhr
 Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16-18 Uhr
 Prof. Dr. Gisela Mettele / Prof. Renate Tobies UHG, SR 219
 Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, ExamenkandidatInnen und DoktorandInnen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen WissenschaftlerInnen statt. Vorlesung und Oberseminar können wahlweise als Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit oder Vertiefungsmodul zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts absolviert werden. **Persönliche Anmeldung** und Vorbesprechung der Examensthemen ist erforderlich.

B.A.-Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit (Hist 414)

VL Vehikel der Moderne (I) Mo. 10-12 Uhr
Medien, Kommunikation und Gesellschaft (1450-1800) UHG, HS 145
Prof. Dr. Werner Greiling

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

OS Oberseminar/Examenskolloquium
Neuere Forschungen zur Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts Mi. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling/PD Dr. Klaus Ries HI, SR

Das Oberseminar/Examenskolloquium dient der Präsentation und Diskussion von Abschlussarbeiten (Bachelor; Master; Staatsexamen) sowie der Vorstellung von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen, die sich mit Themenbereichen des 18. und 19. Jahrhunderts beschäftigen. Diskutiert werden zudem die aktuellen Thesen und Theorien der Forschungen zu diesem Zeitraum insgesamt.

B.A.-Kandidaten, die bei den Veranstaltern ihre Bachelor-Arbeit anfertigen, können hier in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Hierzu ist eine persönliche Anmeldung und Beratung bei Prof. Dr. Werner Greiling oder PD Dr. Klaus Ries erforderlich.

Lehrveranstaltungen/Module für Lehramt und Magister Hauptstudium, Masterstudiengänge:

VL Das europäische Staatensystem nach 1648 Do. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

VL Vehikel der Moderne (I) Mo. 10-12 Uhr
Medien, Kommunikation und Gesellschaft (1450-1800) UHG, HS 145
Prof. Dr. Werner Greiling

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

VL Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Di. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

VL Europäische Aufklärung Mo. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Alexander Schmidt UHG, HS 250

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

HpS Stadtrepubliken? Die Freien und Reichsstädte im Reich Mi. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt HI, SR

Die Freien und Reichsstädte sind nichtmonarchisch regierte Reichsstände, die sich in das politische Gefüge des frühneuzeitlichen Reiches zumindest so gut einpassten, dass ihre relative Selbständigkeit nicht prinzipiell in Frage gestellt wurde. Das Hauptseminar fragt danach, wie ihnen das gelang und

welche politische und wirtschaftliche Rolle sie spielten. Darüber hinaus soll aber auch untersucht werden, wie diese Kommunen im Inneren regiert wurden. Waren sie ein Hort der politischen Freiheit und garantierte diese ihren Bürgern größere Freiräume? Wie vertrugen sich die Obrigkeitsrechte des Rates mit republikanischen Vorstellungen? **Persönliche Anmeldung im Lehrstuhlsekretariat.**

Einführende Literatur. Ulrich Meier, Klaus Schreiner (Hrsg.), Stadtrecht und Bürgerfreiheit, Handlungsspielräume in deutschen und italienischen Städten des Späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit, Göttingen 1994. Georg Schmidt, Der Städtetag in der Reichsverfassung, Stuttgart 1984. Klaus-Peter Schroeder, Das Alte Reich und seine Städte. Untergang und Neubeginn, München 1991. Heinz Schilling, Die Stadt in der Frühen Neuzeit, München 1993.

HpS Volksaufklärung in Deutschland (1750-1850) Mi. 10-12 Uhr
Theorie und Praxis einer Reformbewegung Rosensäle, SR 103
Prof. Dr. Werner Greiling

Unter Volksaufklärung versteht die Forschung eine breite Bewegung zur Popularisierung aufklärerischen Gedankenguts und zur praktischen Aufklärung im 18. und 19. Jahrhundert, die sich breiten Bevölkerungsschichten und allen Themen des Alltagslebens zuwandte. Getragen von Tausenden Gebildeten „vor Ort“ und gestützt auf eine umfangreiche Publizistik, bestand das Ziel dieser „Bürgerbewegung“ in der Vermittlung neuer Erkenntnisse aus allen Wissensgebieten zum Gebrauch im praktischen Leben, insbesondere in der Land- und Hauswirtschaft. Angestrebt wurde eine vernünftige Wirtschafts- und Lebensweise in einem Gemeinwesen, das zunehmend als reformbedürftig erachtet wurde. Das Hauptseminar widmet sich den Trägern der Volksaufklärung, ihren vielfältigen Aktivitäten, dem immensen Schrifttum und dessen Themenbereichen aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. – Teilnahme nach **persönlicher Anmeldung** per e-mail (werner.greiling@uni-jena.de), im Sekretariat oder in der Sprechstunde.

Einführende Literatur: Holger Böning/Reinhart Siegert: Volksaufklärung. Biobibliographisches Handbuch zur Popularisierung aufklärerischen Denkens im deutschen Sprachraum von den Anfängen bis 1850, Bd. 1: Die Genese der Volksaufklärung und ihre Entwicklung bis 1780, Stuttgart/Bad Stuttgart/Bad Cannstatt 1990; Bd. 2: Der Höhepunkt der Volksaufklärung 1781-1800 und die Zäsur durch die Französische Revolution, Stuttgart/Bad Stuttgart/Bad Cannstatt 2001; Holger Böning/Hanno Schmitt/Reinhart Siegert (Hg.): Volksaufklärung. Eine praktische Reformbewegung des 18. und 19. Jahrhunderts, Bremen 2007.

HpS Transkulturelle und transnationale Perspektiven in Mi. 10-12 Uhr
der Geschlechtergeschichte UHG, SR 223
Prof. Dr. Gisela Mettele

Transkulturelle und transnationale Forschungsperspektiven sind in den letzten Jahren zunehmend ins Blickfeld der historischen Forschung getreten und haben das Bewusstsein für europäische, transatlantische und globale Beziehungen und Transfers geschärft. Dies hat auch neue Perspektiven und Themenfelder für die Geschlechtergeschichte eröffnet. Im Seminar werden verschiedene methodische und theoretische Ansätze sowie die sich daraus ergebenden thematischen Erweiterungen des geschlechtergeschichtlichen Forschungsfelds diskutiert. Im Mittelpunkt stehen dabei drei exemplarische Themenkomplexe: grenzüberschreitende weibliche Lebensentwürfe, die geschlechtergeschichtliche Dimension der kolonialen Expansion Europas sowie die Vernetzungs- und Austauschprozesse im Kontext der internationalen Frauenbewegung. **Persönliche Anmeldung** unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

Einführende Literatur:

MARTINA INEICHEN/ANNA K. LIESCH/ANJA RATHMANN-LUTZ/SIMON WENGER (Hg.), Gender in Transit. Transkulturelle und transnationale Perspektiven. Zürich 2009; IRIS SCHRÖDER, Hg. (unter Mitarbeit von PRISKA JONES und MONIKA MOMMERTZ), Themenschwerpunkt Europäische Geschichte – Geschlechtergeschichte (2009), <http://www.europa.elio-online.de/Default.aspx?TabID=40208782&mid=12250&ItemID=2062>; ANGELIKA EPPEL/ ANGELIKA SCHASER, Gendering Historiography: Beyond National Canons. Frankfurt am Main 2009; GISELA BOCK, Geschlechtergeschichte auf alten und neuen Wegen. Zeiten und Räume, in: Geschichte und Gesellschaft. Sonderheft, Vol. 22, Wege der Gesellschaftsgeschichte (2006), S. 45-66; KAREN

HAGEMANN/ MARÍA TERESA FERNÁNDEZ-ACEVES, Gendering Trans/National Historiographies: Similarities and Differences in Comparison: Introduction, in: Journal of Women's History 19/1 (2007), S. 151-152; BARBARA CAINE/GLENDA SLUGA, Gendering European History 1780-1920. London 2000; KAREN OFFEN, European Feminisms 1700-1950: A Political History. Stanford 2000; SARAH S. HUGHES/ BRADY HUGHES, Women in World History. Vol.2. Readings from 1500 to the Present. New York 1997.

HpS Frauen in der Ökonomie des Alltags, 18./19. Jahrhundert
PD Dr. Heidrun Homburg

Blockveranstaltung

Termine:

Fr., 09.04.2010, 16-20 Uhr, HI, SR: Einführungssitzung – Themen und Arbeitsverteilung

Fr., 21.05.2010, 16-20 Uhr, HI, SR: Literaturberichte – Zwischenstandsberichte der AGs

Fr., 25.06.2010, 16-20 Uhr, CZ 3, SR 223: Vorstellung und Diskussion der Arbeitsergebnisse der AGs

Sa., 26.06.2010, 9-12 und 14-18 Uhr, CZ3, SR 226: Vorstellung und Diskussion der Arbeitsergebnisse der AGs – Schlussdiskussion

Frauen haben in der Vergangenheit viele ökonomisch bedeutende Rollen wahrgenommen als Produzentinnen, Händlerinnen, Dienstleisterinnen, Konsumentinnen, Kreditvermittlerinnen, Erzieherinnen, Hauswirtschafterinnen und dies in unterschiedlichen Arenen, sei es zu Hause, in der Nachbarschaft oder außer Haus. In langer Sicht erscheint dabei das 18./19. Jahrhundert als Phase des Übergangs, in deren Verlauf die Rollen und die Räume der Frauen (bzw. der Geschlechter) neu abgesteckt und konturiert wurden. Ein herausragendes Merkmal dieses Transformationsprozesses war dabei die fortschreitende „Familiarisierung von Arbeiten und Leben“ (Heide Wunder). Das Seminar will diesen Transformationsprozess ausleuchten und verfolgt drei Ziele: 1) Einführung in die Forschungsdiskussion, 2) Klärung der rechtlichen Position von Frauen, 3) historische Bestandsaufnahme der ökonomischen Rollen von Frauen anhand der zeitgenössischen Hauswirtschafts- und politökonomischen Literatur sowie anhand von Selbstzeugnissen (Autobiographien, Briefwechsel, Tagebücher, Haushaltsbücher).

Anmeldung per Email an: heidrun.homburg@unibas.ch

Literaturhinweise: G. Bock, Frauen in der europäischen Geschichte, München 2000; U. Frevert, Frauen-Geschichte zwischen bürgerlicher Verbesserung und neuer Weiblichkeit, Frankfurt a. M. 1989; U. Gerhard (Hg.), Frauen in der Geschichte des Rechts, München 1997; A. Gestrich / J. U. Krause / M. Mitterauer, Geschichte der Familie, Stuttgart 2003; M. North (Hg.), Deutsche Wirtschaftsgeschichte. Ein Jahrtausend im Überblick, 2. Aufl., München 2005; J. de Vries, The Industrious Revolution. Consumer Behavior and the Household Economy, 1650 to the Present, Cambridge 2008; H. Wunder, „Er ist die Sonn' sie ist der Mond“. Frauen in der Frühen Neuzeit, München 1992.

Ü *Historiographie / Methodik*

Zivilisationsgeschichte(n) der Aufklärung

Dr. Alexander Schmidt

Di. 16-18 Uhr

Rosensäle, SR 103

Durch jüngere Paradigmen wie die neue Kulturgeschichte, die Welt- und Globalgeschichte sind die Ansätze der Geschichtsschreibung des 18. Jh. wieder aktuell geworden. Die Fragen der Aufklärer nach den Ursprüngen und dem Fortschritt menschlicher Zivilisation hat zudem Fächer wie Soziologie, Volkswirtschaft, Ethnologie und Religionswissenschaft maßgeblich beeinflusst. Im Medium der Geschichtsschreibung reflektierten die Aufklärer nicht nur über die Vergangenheit, sondern kritisierten gerade auch die eigene Gegenwart. Anhand von ausgewählten Autoren wie Voltaire, Herder, Adam Smith, Rousseau, Friedrich Schiller, John Millar werden wir uns den aufklärerischen Diskussionen über den Fortschritt der Menschheit widmen. Dabei geht es um die Ursprünge von Sprache und Religion, das Verhältnis der Geschlechter und Rassen, den Fortschritt der Wissenschaften und Künste, den Einfluß von Kriegen und um globalgeschichtliche Ereignisse wie die Kreuzzüge oder die Entdeckung Amerikas. Die Quellen sind alle in deutscher Sprache zugänglich. Es wird um **persönliche Anmeldung** gebeten unter: Alexander.Schmidt@uni-jena.de

Literatur. U. Muhlack, *Geschichtswissenschaft im Humanismus und der Aufklärung. Die Vorgeschichte des Historismus*, München 1991; J.G.A. Pocock, *Barbarism and Religion*, 4 Bde., Cambridge 1999-2005; H. Zedelmaier, *Der Anfang der Geschichte: Studien zur Ursprungsdebatte im 18. Jahrhundert*, Hamburg 2003.

Ü *Quellenkunde*

Christianus Grübelsius – *Popularitas Principis ad exemplum Tiberii*
Dr. Kathrin Barth

Di. 10-12 Uhr
HI, SR

Christian Grübelsius war von 1668 bis 1677 an der Universität Jena als akademischer Lehrer für Geschichte tätig. In der Schrift *Popularitas Principis*, die 1677 im Druck erschien, fragt er nach den Elementen einer guten und sicheren Herrschaft und kommt zu dem Schluss, dass als zentrales Charakteristikum einer solchen die vom Fürsten gewährte Freiheit zu gelten habe.

Die Schrift ist demnach von generellen Überlegungen geleitet: Welche Möglichkeiten besitzt der moderne Fürst, Beliebtheit von der Art zu erlangen, die seiner Stellung als Herrscher zuträglich ist? Wie zeigen sich diese Möglichkeiten in den Quellen, wie können sie in der Praxis umgesetzt und vor dem Hintergrund der Gegenwart beurteilt werden? Welche sind die herrschaftlichen Tugenden? Wie lässt sich die für die fürstliche *popularitas* so wichtige Freiheit mit dem monarchischen System vereinbaren und welche Bedeutungsinhalte lässt der Freiheitsbegriff, so wie er gefordert wird, überhaupt zu?

Im Seminar sollen grundlegende Passagen des Textes gelesen und in Hinblick auf das darin beschriebene Herrscherbild und die Auffassung von Freiheit analysiert werden.

Hinweis: **Lateinkenntnisse sind erforderlich!** Texte werden zur Verfügung gestellt.

Ü *Quellenkunde*

Das Werden der Habsburgermonarchie
Peter Langen

Mo. 10-12 Uhr
HI, SR

Anhand ausgewählter Quellentexte soll die Formierung der Habsburgermonarchie zu einer der europäischen Großmächte des 18. Jahrhunderts verfolgt werden. Im Vordergrund der Übung stehen Quellentexte, die die Grundlagen dieses Aufstiegs sowie dessen Anerkennung und Sicherung im „nationalen“ wie internationalen System beleuchten. Ein Hauptaugenmerk wird hierbei auf den Möglichkeiten und Problematiken liegen, die sich für die Habsburger durch ihre Doppelrolle als Regenten ihrer Erblände und ihrer fast durchgängigen Position als Kaiser des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation ergaben.

Die Quellentexte werden gestellt. Regelmäßige Lektüre und die Übernahme von Kurzreferaten sind für eine Teilnahme verpflichtend.

OS Neuere Forschungen zur Frühneuzeitlichen Geschichte
Prof. Dr. Georg Schmidt

Do. 18-20 Uhr
HI, SR

Das Oberseminar wendet sich an alle, die unmittelbar vor einem Examen stehen bzw. an ihrer Examensarbeit schreiben. Themen und Literatur werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte
Prof. Dr. Gisela Mettele / Prof. Dr. Renate Tobies

Do. 16-18 Uhr
UHG, SR 219

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, ExamenkandidatInnen und DoktorandInnen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen WissenschaftlerInnen statt. **Persönliche Anmeldung** erforderlich unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

OS Oberseminar/Examenskolloquium

Neuere Forschungen zur Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts

Mi. 18-20 Uhr

Prof. Dr. Werner Greiling/PD Dr. Klaus Ries

HI, SR

Das Oberseminar/Examenskolloquium dient der Präsentation und Diskussion von Abschlussarbeiten (Bachelor; Master; Staatsexamen) sowie der Vorstellung von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen, die sich mit Themenbereichen des 18. und 19. Jahrhunderts beschäftigen. Diskutiert werden zudem die aktuellen Thesen und Theorien der Forschungen zu diesem Zeitraum insgesamt. B.A.-Kandidaten, die bei den Veranstaltern ihre Bachelor-Arbeit anfertigen, können hier in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. **Persönliche Anmeldung** und Beratung bei Prof. Dr. Werner Greiling oder PD Dr. Klaus Ries erforderlich.

Hist MA PA: Zur Belegung des Praktikumsmoduls wenden Sie sich bitte vor Beginn der Vorlesungszeit an Herrn Dr. Klinger.

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Vorlesungen:

VL Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Di. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 145

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über zentrale Themen und Fragestellungen der Geschlechtergeschichte vom ausgehenden siebzehnten bis ins erste Drittel des neunzehnten Jahrhunderts. Ein Hauptmerkmal des sogenannten „langen 18. Jahrhunderts“ war sein experimenteller Charakter, die relative Offenheit gesellschaftlicher Debatten und vor allem die Komplexität und Widersprüchlichkeit der Geschlechterordnungen. Auf vielen Ebenen – in der Geselligkeit, dem literarischen Leben, den Familienbeziehungen, im Bereich der Bildung und der Religion – wurde mit neuen Kommunikations- und Interaktionsformen experimentiert. Die Vorlesung geht diesen Dynamisierungsprozessen nach, fragt aber auch nach gegenläufigen Tendenzen. Es geht darum, zu zeigen, dass männliche und weibliche Rollenbilder und Lebenswirklichkeiten vielgestaltiger waren und die Diskurse im Ergebnis weniger absehbar als dies rückblickend vom 19. Jahrhundert erscheint.

Einführende Literatur. CLAUDIA OPITZ, *Aufklärung der Geschlechter, Revolution der Geschlechterordnung.* Münster 2002; SARAH KNOTT/BARBARA TAYLOR, Hg., *Women, Gender and Enlightenment.* London 2007; ULRIKE GLEIXNER/MARION W. GRAY, Hg., *Gender in Transition: Discourse and Practice in German speaking Europe 1750-1830.* Ann Arbor 2006; ULRIKE WECKEL/CLAUDIA OPITZ/OLIVIA HOCHSTRASSER/BRIGITTE TOLKEMITT, Hg., *Ordnung, Politik und Geselligkeit des Geschlechter im 18. Jahrhundert.* Göttingen 1998; ANN CHARLOTT TREPP, *Männerwelten privat: Vaterschaft im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert,* in: T. Kühne, Hg., *Männergeschichte-Geschlechtergeschichte. Männlichkeit im Wandel der moderne.* Frankfurt am Main 1996, S. 31-50.

VL Die Juden in der Neuzeit, 18.-21. Jahrhundert: Di. 8:30-10 Uhr
Ein geschichtlicher Überblick UHG, HS 146
Prof. Dr. Evyatar Friesel

Die Neuzeit in der jüdischen Geschichte – Wanderungen und demographische Entwicklung der Juden - Gesetzliche und sozial-wirtschaftliche Lage - Geistige und religiöse Kennzeichen - Der moderne Antisemitismus und die jüdischen Reaktionen - Neue ideologische Richtungen unter den Juden seit dem Ende des 19. Jahrhunderts: Organisationen für bürgerliche Rechte, Nationalismus, Autonomismus, Zionismus, jüdischer Sozialismus - Die Juden in Amerika - Die Entwicklung des "Jewish National Home" in Palästina, 1917-1939 – Die Zerstörung des europäischen Judentums im II. Weltkrieg - Die Gründung Israels, 1948, und die Entwicklung des Staates - Die Juden in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Einführende Literatur. H. H. Ben Sasson, *Die Geschichte des jüdischen Volkes, 3. Teil* (München 1995); Howard Sachar, *The Course of Modern Jewish History* (New York 1990); Friedrich Battenberg, *Das europäische Zeitalter der Juden* (Darmstadt 2000); Evyatar Friesel, *Atlas on Modern Jewish History* (New York/Oxford 1990); Paul Mendes-Flohr & Jehuda Reinharz, *The Jew in the Modern World. A Documentary History* (New York/Oxford, 1995, 2nd.edition).

VL Hitler und die Deutschen im 20. und im frühen 21. Jahrhundert Di. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 235

An Hitler und seiner „Bewegung“ entfaltete sich ein spezifisches politisch-ästhetisches Interesse von wachsenden Teilen der deutschen Gesellschaft schon ein ganzes Jahrzehnt vor der Machtübernahme der NSDAP, und obgleich der „Führer-Mythos“ im Verlaufe des Zweiten Weltkrieges weitgehend in sich zusammenfiel, lebte die Faszinationskraft der Figur auch nach der Niederlage des „Dritten Reiches“ fort – beziehungsweise wieder auf. Bis heute, so jedenfalls scheint es, sind die Deutschen mit Hitler nicht „fertig“. Aber was bedeutet das genau? Aufbauend auf meiner früheren Vorlesungsreihe „Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert“ widmet sich diese speziellere Vorlesung dem Versuch, der

ebenso wechsellvollen wie eigentümlichen „Beziehungsgeschichte“ zwischen Hitler und den Deutschen über annähernd neun Jahrzehnte auf den Grund zu gehen.

Einführende Literatur: Norbert Frei: Der Führerstaat. Nationalsozialistische Herrschaft 1933-1945, München 82007. Sebastian Haffner: Anmerkungen zu Hitler, München 1978; Joseph Peter Stern: Hitler. Der Führer und das Volk, München 1978.

VL Zweimal deutsche Einheit: 1871 und 1990
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann

Blockveranstaltung

Termine:

Donnerstag, 13.05., 14-19 Uhr Rosensäle (Fürstengr. 27), Gr. Sitzungssaal

Freitag; 14.05., 10-12 und 14-17 Uhr Rosensäle (Fürstengr. 27), Gr. Sitzungssaal

Sonnabend, 15.05., 10-13 Uhr Rosensäle (Fürstengr. 27), Gr. Sitzungssaal

Die Lehrveranstaltung setzt sich mit der Einheits- und Freiheitsbewegung in Deutschland und den Grundsätzen der internationalen Beziehungen des 19. Jahrhundert bis zur deutschen Einheit im Jahre 1871 auseinander. Sie thematisiert den Vorgang der deutschen Vereinigung von 1871 und ihren Folgen für Deutschland, Europa und die Welt.

Der zweite Teil der Lehrveranstaltung stellt den zweiten Weltkrieg und seine Folgen, den Kalten Krieg, den Zusammenbruch des Kommunismus, die Demokratisierung Mittel- und Osteuropas, das internationale Umfeld von 1989/90, die Zwei+Vier-Verhandlungen und die deutschen Einheitsverhandlungen in den Mittelpunkt.

Komparatistische Überlegungen werden einbezogen.

Eine **Literaturliste** wird ans Schwarze Brett angebracht.

Basis- und Aufbaumodule:

Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 240)

GK Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts
Prof. Dr. Gisela Mettele / Dr. Tobias Freimüller

Do. 10-12 Uhr
UHG, HS 24

Der Grundkurs „Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ bildet zusammen mit einer der angegliederten Seminarveranstaltungen und einem dazugehörigen Tutorium das Basismodul zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Der Grundkurs bietet einen an chronologischen und grundsätzlichen Themenkomplexen sowie an Forschungsfragen orientierten Überblick über die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Dabei steht die deutsche Geschichte zwar im Vordergrund, europäische und außereuropäische Bezüge spielen jedoch eine große Rolle. Studierende sollten keine ereignisgeschichtliche Vollständigkeit, sondern einen an Grundfragen orientierten Problemaufriss erwarten, der einen Einstieg in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte erleichtert.

Einführende Literatur: Jürgen Osterhammel: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Andreas Wirsching (Hrsg.): Neueste Zeit (= Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2006; Barbara Wolbring: Neuere Geschichte studieren, Konstanz 2006; ferner sei auf die Bücher der Reihe „Oldenbourg Grundriß der Geschichte“ verwiesen.

zusammen mit:

S Geschlechtergeschichte des urbanen Raums
Prof. Dr. Gisela Mettele

Mi. 16-18 Uhr
UHG, SR 258a

Tutorium: Silke Meinhardt M.A., Fr. 12-14 Uhr, SR Bachstraße 18k

Der Prozess der Urbanisierung veränderte im neunzehnten Jahrhundert das Leben großer Teile der europäischen Bevölkerung. Im deutsch-englischen Vergleich untersucht das Seminar die Rolle, die Geschlechterverhältnisse in diesen Transformationsprozess spielten. Welchen

Einfluss hatte die Kategorie Geschlecht auf Organisation und Nutzung des städtischen Raums? Erlebten Frauen die Stadt anders als Männer? Wie haben zeitgenössische Annahmen einer geschlechtsspezifischen Trennung der öffentlichen und der privaten Sphäre die Stadt baulich und kulturell geformt, vor allem aber, wie wurden städtische Räume jenseits von propagierten Geschlechteridealen tatsächlich angeeignet? Das Seminar thematisiert die Auswirkungen der zunehmenden Technisierung des städtischen Privathaushalts auf die Geschlechterrollen ebenso wie die sich ausweitende Teilnahme von Frauen am öffentlichen Leben. In den Blick genommen wird u.a. die Bedeutung weiblicher Wohltätigkeit und Sozialfürsorge für den städtischen Zusammenhalt sowie die Aktivitäten der Frauenbewegung, der die Stadt als Bühne für ihre Kampagnen diente. Darüber hinaus werden die Veränderungen geschlechtsspezifischer Rollenbilder untersucht, die mit dem sich ausdifferenzierenden urbanen Arbeitsmarkt und der sich entwickelnden Konsumkultur einhergingen. Die Betrachtung der Lebensrealitäten von Frauen und Männern unterschiedlicher sozialer Zugehörigkeiten machen die Verflechtung der Kategorie Geschlecht mit anderen Differenzkategorien deutlich. Das Seminar ist Teil des Basismoduls Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts und vertieft den Grundkurs „Einführung in die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“.

Einführende Literatur. DESPINA STRATIGAKOS, *A Women's Berlin: Building the Modern City*. Minneapolis 2008; ULLA TERLINDEN/SUSANNA VON OERTZEN, *Die Wohnungsfrage ist Frauensache! Frauenbewegung und Wohnreform 1870-1933*. Berlin 2006; STADTRAUM UND GESCHLECHTERPERSPEKTIVEN. Themenschwerpunkt in: *Informationen zur modernen Stadtgeschichte* (IMS) 1/2004; MARTINA HEBLER, *„Mrs. Modern Woman“: Zur Sozial- und Kulturgeschichte der Haushaltstechnisierung*. Frankfurt am Main 2001; KATHARINA VON ANKUM, Hg., *Women in the Metropolis: Gender and Modernity in Weimar Culture*. Berkeley 1997; REGINA SCHULTE, *Sperrbezirke. Tugendhaftigkeit und Prostitution in der bürgerlichen Welt*. Hamburg 1994; MATT COOK, *London and the Culture of Homosexuality, 1885-1914*. Cambridge 2003; CHRISTOPHER BREWARD, *„Fashion and the Man: from Suburb to City Street. The Spaces of Masculine Consumption 1870-1914“* in: Frank Mort/ Lynda Nead, Hg., *Sexual Geographies*. New York 2000; JUDITH WALKOWITZ, *City of Dreadful Delight: Narratives of Sexual Danger in late Victorian London*. London 1992; ELISABETH WILSON, *The Sphinx in the City. Urban Life, the Control of Disorder and Women*. London 1991.

alternativ:

S	Die Vereinigten Staaten von Amerika zwischen Revolution und Bürgerkrieg: Staat, Gesellschaft und Kultur, 1776-1860 Christoph Hänel	Mo. 12-14 Uhr HI, SR Beginn: 12.04.
----------	---	---

Tutorium: Katharina Wagner, Mo. 14-16 Uhr, UHG SR 223 (Beginn: 12.04.)

Mit der Amerikanischen Revolution errangen die englischen Kolonien an der Ostküste Nordamerikas ihre Unabhängigkeit vom europäischen Mutterland und begründeten einen republikanischen Bundesstaat. Innerhalb weniger Jahrzehnte entwickelte dieses neue Staatswesen eine enorme Dynamik, die sich in nahezu ungebremster wirtschaftlicher und territorialer Expansion und in tiefgreifenden gesellschaftlichen Umwälzungen niederschlug. Trotz des beispiellosen Aufstiegs der USA und des Erfolgs ihres „demokratischen Experiments“, blieb der Nationsbildungsprozess jedoch offen. Gerade die ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Veränderungen nach 1800 verschärften regionale Gegensätze zwischen den nördlichen und südlichen Staaten soweit, dass seit der Mitte des 19. Jahrhunderts der Fortbestand der Union zunehmend in Frage gestellt war und mündeten in die gewaltsame Auseinandersetzung des Amerikanischen Bürgerkriegs.

Schwerpunkte des Seminars liegen auf der Entstehung und dem Wachsen der USA, ihren politischen Grundprinzipien und den wirtschaftlichen und sozialgeschichtlichen Entwicklungslinien ihrer Geschichte von der Revolutionsära bis zum Bürgerkrieg.

Für die Teilnahme am Seminar sind ein genuines Interesse am Thema, gute Lesekenntnisse im Englischen sowie der regelmäßige Besuch des Tutoriums erforderlich.

Einführende Literatur. Jürgen Heideking/Christof Mauch, Geschichte der USA, 6. Aufl., Tübingen 2008; Willi Paul Adams, Die USA vor 1900, München 2000; Alan Brinkley, American History. A Survey, Boston u.a. 2003; Peter Lösche (Hrsg.), Länderbericht USA, 5. Aufl., Bonn 2008.

alternativ:

S Das Theater der Macht. Herrschafts-, Staats- und Verfassungsinszenierungen im 19. Jahrhundert. Fr. 10-12 Uhr
Henning Kästner UHG, SR 28

Tutorium: Jenny Dübner, Fr. 8-10 Uhr, HI SR

„An eine Macht, die zwar vorhanden ist, aber nicht sichtbar im Auftreten des Machthabers selbst in Erscheinung tritt, glaubt das Volk nicht. Es muß sehen, um zu glauben.“ (Norbert Elias)

Durch die kulturalistische Wende verschob sich in den letzten Jahren der Blick auf historische Ereignisse verstärkt weg von den scheinbar rationalen Entscheidungswegen „großer Männer“ hin zu den symbolischen Formen des Politischen. Die Inszenierung politischer Ordnungssysteme und die Selbstdarstellung von Herrschaftsträgern und Gesellschaftsakteuren im Hinblick auf deren eigene Positionierung innerhalb des Systems stand vermehrt im Mittelpunkt der Betrachtungen. Daran anschließend wurde aber auch nach der Wahrnehmung und Deutung der bestehenden politischen Ordnung gefragt.

Ausgehend von der Annahme, dass Politik als figuratives Ensemble symbolischer Praktiken zu verstehen ist, fragt das Basismodul in Anlehnung an den Grundkurs „Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ nach der spezifischen Inszenierung historischer Ereignisse im 19. Jahrhundert. Dabei konzentriert sich das Seminar nicht allein auf Herrschaftsträger, sondern behandelt ebenso die gesellschaftlichen Akteure und ihre symbolische Positionierung in den jeweiligen politischen Ordnungssystemen.

Einführende Literatur. Neben der Literatur des Grundkurses; Peter Brandt u.a. (Hg.), Symbolische Macht und inszenierte Staatlichkeit. „Verfassungskultur“ als Element der Verfassungsgeschichte, Bonn 2005. Jan Andres u.a. (Hg.), Die Sinnlichkeit der Macht. Herrschaft und Repräsentation seit der Frühen Neuzeit, Frankfurt a.M. 2005. Ute Frevert/ Heinz-Gerhard Haupt (Hg.), Neue Politikgeschichte. Perspektiven einer historischen Politikforschung, Frankfurt a.M. 2005.

alternativ:

S Der „Kalte Krieg“. Geschichte und Gedächtnis Mi. 12-14 Uhr
Dr. Annette Weinke AB 4, SR 5

Tutorium: Christian Altstadt, Do. 16-18 Uhr, UHG SR 169

Der „Kalte Krieg“, eine Wortschöpfung des amerikanischen Journalisten und Politikberaters Herbert B. Swope, hat nach dem Ende der bipolaren Weltordnung das verstärkte Interesse der Geschichtswissenschaft gefunden. War die Historiographie vor 1989/91 noch stark von politikgeschichtlichen „Meistererzählungen“ geprägt, die Teil wechselseitiger Deutungskämpfe waren, setzte sich in den neunziger Jahren eine multiperspektivische Sicht durch. In dem Seminar sollen ältere und neuere Erklärungsansätze zum Phänomen des Kalten Krieges vorgestellt und diskutiert werden: Wo lagen seine Ursprünge und wie lässt er sich in die Geschichte des 20. Jahrhunderts einordnen? Was waren die Folgen für Gesellschaft und Kultur, auch in der so genannten Dritten Welt? Inwiefern lässt sich von einer typischen Mentalität des Kalten Krieges sprechen und was ist davon geblieben? Wie haben sich die Erinnerungen an das beginnende Nuklearzeitalter und den atomaren Wettlauf in den letzten zwei Jahrzehnten entwickelt?

Einführende Literatur. Bernd Stöver: Der Kalte Krieg 1947-1991. Geschichte eines radikalen Zeitalters, Bonn 2007; John Lewis Gaddis: The Cold War: A New History, New York 2006.

alternativ:

- S Protestbewegungen in Deutschland nach 1945 (Gruppe I) Mi. 10-12 Uhr
Dr. Tobias Freimüller UHG, SR 166

Tutorium: *Christoph Pietsch, Mo. 16-18 Uhr, AB 4 SR 7*

Widerspruch und Protest regte sich in der Bundesrepublik nicht erst 1968. Schon in den fünfziger Jahren kam es zu Protesten gegen die Wiederbewaffnung, für die Freilassung inhaftierter Kriegsverbrecher, aber auch zu vermeintlich unpolitischen „Halbstarkenkrawallen“; seit den siebziger Jahren ist kollektiver Widerspruch und Protest zunehmend als legitime Form politischer Partizipation akzeptiert. In der DDR dagegen wurden spätestens nach dem 17. Juni 1953 Protestäußerungen massiv unterdrückt. In diesem Seminar sollen unterschiedlichste Protestbewegungen wie die Ökologie- und die Anti-Atomkraftbewegung, der Protest gegen eine Volkszählung und gegen den Vietnamkrieg betrachtet werden, aber auch lokale Ereignisse wie die „Schwabinger Krawalle“ oder der „Häuserkampf“ im Frankfurter Westend. Gefragt wird nach internationalen Einflussfaktoren und Vergleichsfällen, nach Trägern und Zielen des Protests, nach dem Wandel der Protestkultur, ihrem Einfluss auf die Politik, sowie nach der Rolle der Massenmedien.

Einführende Literatur: Norbert Frei: 1968. Jugendrevolte und globaler Protest, München 2008; Wolfgang Kraushaar: Protestchronik 1949-1959, Hamburg 1996; Dieter Rucht: Protest in der Bundesrepublik. Strukturen und Entwicklungen, Frankfurt am Main 2001.

alternativ:

- S Protestbewegungen in Deutschland nach 1945 (Gruppe II) Mi. 14-16 Uhr
Dr. Tobias Freimüller UHG, SR 28

Tutorium: *Christoph Pietsch, Mi. 16-18 Uhr, AB 4 SR 12a*

Kommentar und einführende Literatur siehe Seminar Gruppe I.

alternativ:

- S Fortschritt durch Gewalt? Probleme der Stalinismusforschung Di. 16-18 Uhr
Dr. Raphael Utz HI, SR

Tutorium: *Immo Rebitschek, Di. 18-20 Uhr, HI SR*

Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts bedeutete für Rußland eine beispiellose Gewalterfahrung, der viele Millionen Menschen zum Opfer fielen. Neben dem Krieg gegen Japan 1904/ 05, den beiden Weltkriegen und dem Bürgerkrieg 1917-21 ist hierfür vor allem das Vorgehen des sowjetischen Staates gegen die eigene Bevölkerung verantwortlich. Emblematisch für den Begriff Stalinismus und die mit ihm verbundenen historischen Erfahrungen stehen die Zwangsindustrialisierung des Landes, die Vernichtung der russischen Bauernkultur durch die Kollektivierung der Landwirtschaft, die Errichtung eines weitverzweigten Netzes von Arbeits- und Straflagern (GULag), Massendeportationen größerer Bevölkerungsgruppen und der ‚Große Terror‘ der Jahre 1937/ 38 mit seinen Verhaftungswellen und Massenerschießungen. Gleichzeitig ist die Epoche geprägt von Fortschrittsgläubigkeit, Aufbauwillen und dem Sieg über Deutschland im Zweiten Weltkrieg, der – aus der Sicht des Regimes – Gewalt und Unterdrückung zu rechtfertigen schien.

Anhand von zentralen Quellen, die alle in Übersetzung vorliegen, soll das Seminar eine einführende Annäherung an die Ereignisgeschichte leisten, dabei Grundfragen der Forschung problematisieren und einen Ausblick auf die Bedeutung der Epoche in der russischen Erinnerungskultur versuchen. Russische Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur zur Einführung: MANFRED HILDERMEIER: *Die Sowjetunion 1917-1991*, München 2001, besonders S. 1-72 und 103-147; HANS-HEINRICH NOLTE: *Kleine Geschichte Rußlands*, Bonn 2006, S. 210-297; HANS-JOACHIM TORKE: *Einführung in die Geschichte Rußlands*, München 1997, S. 113-234; SHEILA FITZPATRICK: *Everyday Stalinism: Ordinary Life in Extraordinary Times. Soviet Russia in the 1930s*, New York/ Oxford 1999.

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 320/320a)

VL Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts
Prof. Dr. Gisela Mettele

Di. 14-16 Uhr
UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

S Formen und Dimensionen weiblicher Frömmigkeit im europäischen Katholizismus des 19. Jahrhunderts
Dr. Hedwig Herold-Schmidt

Do. 10-12 Uhr
Zwätzengasse 4, SR

Noch bis weit ins 20. Jahrhundert wurde Frauen ein besonders enges Verhältnis zu Religion und Kirche – und damit auch zu traditionell-konservativen Einstellungen – nachgesagt. So gibt es zahlreiche Hinweise, dass Religion im 19. Jahrhundert konfessionsübergreifend im Leben von Frauen eine größere – oder andere - Rolle spielte als in dem von Männern. Bei den Katholikinnen sprechen häufige Gottesdienstbesuche, die rege Teilnahme an Pilgerfahrten sowie die Mitgliedschaft in Gebetsgemeinschaften und Vereinen dafür. Weibliche Orden und Kongregationen erhielten vermehrten Zulauf und zahlreiche Frömmigkeitspraktiken des ultramontanen Katholizismus gelten in mancher Hinsicht als spezifisch weiblich konnotiert. Hier ist etwa an die intensive Herz-Jesu-Devotion und vor allem an die expandierende Marienverehrung zu denken. Der Kult um Maria fand seinen Ausdruck in zahlreichen Erscheinungen und Wundern, die ihrerseits oft Ausgangspunkt von Wallfahrtsbewegungen wurden. Auch stigmatisierte Frauen spielten in diesem Kontext eine besondere Rolle. Dabei waren Handlungsräume und Handlungsspielräume von Frauen in den unterschiedlichen Konfessionen, Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften sehr unterschiedlich gestaltet. In einigen von ihnen erweiterte sich der weibliche Aktionsradius, etwa bei den Deutschkatholiken. Dies hat u.a. zur Formulierung der These von der Feminisierung der Religion im 19. Jahrhundert geführt, die in diesem Seminar für den europäischen Katholizismus kritisch hinterfragt werden soll: Formen und Dimensionen weiblicher Frömmigkeit sowie die jeweiligen Handlungsspielräume von Frauen werden vor dem Hintergrund der sozio-ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen ausgelotet. Der Schwerpunkt wird dabei auf den Entwicklungen in Deutschland und Frankreich liegen.

Erwartet wird neben aktiver Teilnahme die regelmäßige und zuverlässige Lektüre von Texten. Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Einführende Lektüre: Lucian Hölscher, Weibliche Religiosität?“ Der Einfluß von Religion und Kirche auf die Religiosität von Frauen im 19. Jahrhundert, in: Margret Kraul/Christoph Lüth (Hg.), Erziehung der Menschen-Geschlechter. Studien zur Religion, Sozialisation und Bildung in Europa seit der Aufklärung, Weinheim 1996, S. 45-62. Bernhard Schneider, Feminisierung der Religion im 19. Jahrhundert. Perspektiven einer These im Kontext des deutschen Katholizismus, in: Trierer Theologische Zeitschrift 111 (2002), S. 123-148. Ralph Gibson, Le catholicisme et les femmes en France au XIXe siècle, in: Revue d'Histoire Ecclésiastique de la France 79 (1993), S. 63-93. Caroline Ford, Divided Houses. Religion and gender in Modern France, Ithaca, NY 2005. Irmtraud Götz von Olenhusen (Hg.), Wunderbare Erscheinungen. Frauen und katholische Frömmigkeit im 19. und 20. Jahrhundert, Paderborn 1995. Norbert Busch, Katholische Frömmigkeit und Moderne. Die Sozial- und Mentalitätsgeschichte des Herz-Jesu-Kultes in Deutschland zwischen Kulturkampf und Erstem Weltkrieg, Gütersloh 1997. Blackbourn, David, Wenn ihr sie wieder seht, fragt wer sie sei. Marienerscheinungen in Marpingen. Aufstieg und Niedergang des deutschen Lourdes, Reinbek bei Hamburg 1997.

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 320/320b)

VL Hitler und die Deutschen im 20. und im frühen 21. Jahrhundert Di. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 235
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

S Nach der Diktatur. Do. 8-10 Uhr
Aufarbeitung und Erinnerung im 20. Jahrhundert UHG, SR 147
Boris Spornol M.A.

Diktaturen, Kriege und Genozide prägten das 20. Jahrhundert stärker als die Ausbreitung demokratischer Gesellschaftsverfassungen. Mit dem Ende des Nationalsozialismus stellte sich nicht nur in Deutschland, Österreich und Italien, sondern in vielen europäischen Ländern das Problem, wie mit Verantwortlichen, Kollaborateuren und Anhängern der NS-Herrschaft und NS-Verbrechen umgegangen werden sollte. Ein Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Nachgeschichte des Nationalsozialismus und der Frage, wie die Verbrechen jeweils erinnert wurden. Darüber hinaus betrachtet es die Übergänge zu demokratischen Systemen in Spanien, Griechenland und Portugal sowie in einigen Ländern Ostmitteleuropas. Wie verständigen sich post-autoritäre Gesellschaften über die diktatorischen Perioden ihrer Geschichte? Wie wird diese Vergangenheit in die historische Selbstwahrnehmung integriert?

Einführende Literatur. Volkhard Knigge/Norbert Frei (Hrsg.): Verbrechen Erinnern. Die Auseinandersetzung mit Holocaust und Völkermord, München 2002; Thomas Großbölting/Dirk Hofmann (Hrsg.): Vergangenheit in der Gegenwart. Vom Umgang mit Diktaturerfahrungen in Ost- und Westeuropa, Göttingen 2008; Katrin Hammerstein u.a. (Hrsg.): Aufarbeitung der Diktatur – Diktat der Aufarbeitung? Normierungsprozesse beim Umgang mit diktatorischer Vergangenheit, Göttingen 2009; Peter Reichel u.a. (Hrsg.): Der Nationalsozialismus. Die zweite Geschichte. Überwindung – Deutung – Erinnerung, München 2009.

alternativ:

S Vom „gerechten Krieg“ zur „humanitären Intervention“. Mi. 16-18 Uhr
Krieg und Kriegsvölkerrecht im 19. und 20. Jahrhundert UHG, SR 219
Dr. Annette Weinke

Zwar lassen sich die theoretischen Diskussionen über die Frage, wie kriegerische Gewalt mit rechtlichen Mitteln gebändigt werden kann, auf das Zeitalter der europäischen Konfessionskriege zurückverfolgen. Einen deutlichen Entwicklungsschub erfuhr das Kriegsvölkerrecht allerdings erst seit dem späten 19. Jahrhundert im Zuge von Hochindustrialisierung, modernem Imperialismus und zunehmender Verwissenschaftlichung von kolonialer Herrschaft. Während des 20. Jahrhunderts war der Versuch, eine rechtliche Ächtung von Angriffskriegen und die Bestrafung von Kriegsverbrechen durchzusetzen, zunächst stark durch die Auseinandersetzungen mit den Rechtsverstößen des wilhelminischen Deutschland, später mit den nationalsozialistischen Massenverbrechen geprägt. Wie sich zuletzt anlässlich des Irak-Kriegs gezeigt hat, ist die politische und rechtliche Debatte über dieses Problem seitdem nicht abgerissen. Ziel des Seminars ist es, einige Entwicklungslinien des modernen Kriegsvölkerrechts vom späten 19. Jahrhundert bis heute herauszuarbeiten und nach der Bedeutung spezifischer historischer Kontexte zu fragen. Ein wesentlicher Teil des Seminars wird dem Studium von zeitgenössischen Quellentexten gewidmet sein.

Einführende Literatur. Gerd R. Ueberschär/Wolfram Wette (Hrsg.): Kriegsverbrechen im 20. Jahrhundert, Darmstadt 2001; Gerd Hankel (Hrsg.): Die Macht und das Recht. Beiträge zum Völkerrecht und Völkerstrafrecht am Beginn des 21. Jahrhunderts, Hamburg 2008; Geoffrey Best: War and Law since 1945, Oxford 1997; David Kennedy: Of War and Law, Princeton 2006.

alternativ:

- S** Unternehmen im Nationalsozialismus – Verläufe der Forschung Mi. 14-16 Uhr
Dr. Tim Schanetzky Rosensäle, SR 103
- Seit in den 1980er Jahren politische Aktivisten und „Barfußhistoriker“ die Themen Zwangsarbeit und Entschädigung auf die politische Agenda brachten, hat unser Wissen über das Verhalten von Unternehmen und Unternehmern im Dritten Reich fast exponentiell zugenommen. Erste Analysen begannen sich freilich bereits vor 1945 mit der Frage auseinanderzusetzen, welche Rolle die Wirtschaft im NS-Staat spielte: War sie eine Stütze der Diktatur oder hatten sich die Unternehmer der politischen Macht zu beugen? Im Kalten Krieg und angesichts der Systemkonkurrenz zwischen Ost und West bekamen Antworten auf diese Frage enorme Brisanz, und so arbeiteten sich Generationen von Historikern an ihr ab. Das Seminar ist als Lektürekurs konzipiert, in dem Originaltexte gemeinsam als Quellen gelesen werden. Welche Positionen nahm die historische Forschung in Ost und West ein? Wie bewertete sie die Handlungsspielräume der Unternehmer? Und inwiefern waren Historiker bereit, sich nicht nur instrumentalisieren zu lassen, sondern ihrerseits Argumente für politische Auseinandersetzungen zu liefern?
- Einführende Literatur:** Werner Plumpe: Unternehmen im Nationalsozialismus. Eine Zwischenbilanz, in: Werner Abelshäuser u.a. (Hrsg.): Wirtschaftsordnung, Staat und Unternehmen, Essen 2003, 243-266; Christoph Buchheim: Unternehmen in Deutschland und NS-Regime 1933-1945. Versuch einer Synthese, in: Historische Zeitschrift, 282 (2006), S. 351-390; Ralf Banken: Der Nationalsozialismus in der Unternehmensgeschichte. Hinterlässt die Sonderkonjunktur Spuren? In: Akkumulation, 20/2004, S. 1-18.

Vertiefungsmodule (Bachelor):

B.A. Vertiefungsmodul Geschichte des 19./20. Jh. (Hist 420)

- VL** Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Di. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 145
- Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.*

zusammen mit:

- OS** Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele / Prof. Renate Tobies UHG, SR 219
- Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, ExamenkandidatInnen und DoktorandInnen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen WissenschaftlerInnen statt. Vorlesung und Oberseminar können wahlweise als Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit oder Vertiefungsmodul zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts absolviert werden. **Persönliche Anmeldung** und Vorbesprechung der Examensthemen ist erforderlich.

B.A.-Vertiefungsmodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 420)

- VL** Vehikel der Moderne (I) Mo. 10-12 Uhr
Medien, Kommunikation und Gesellschaft (1450-1800) UHG, HS 145
Prof. Dr. Werner Greiling
- Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung unter Kapitel Frühe Neuzeit.*

zusammen mit:

- OS** Oberseminar/Examenskolloquium
Neuere Forschungen zur Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts Mi. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling/PD Dr. Klaus Ries HI, SR

Das Oberseminar/Examenskolloquium dient der Präsentation und Diskussion von Abschlussarbeiten (Bachelor; Master; Staatsexamen) sowie der Vorstellung von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen, die sich mit Themenbereichen des 18. und 19. Jahrhunderts beschäftigen. Diskutiert werden zudem die aktuellen Thesen und Theorien der Forschungen zu diesem Zeitraum insgesamt.

B.A.-Kandidaten, die bei den Veranstaltern ihre Bachelor-Arbeit anfertigen, können hier in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Hierzu ist eine **persönliche Anmeldung** und Beratung bei Prof. Dr. Werner Greiling oder PD Dr. Klaus Ries erforderlich.

B.A.-Vertiefungsmodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 420)

- VL** Hitler und die Deutschen im 20. und im frühen 21. Jahrhundert Di. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

- OS** Oberseminar Di. 18.30-20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei 14-tägl., Beginn: 13.4.2010
Rosensäle, SR 103

Das Oberseminar dient der Vorbereitung der Examenskandidaten auf die Themenfindung sowie der Vorstellung und Diskussion ihrer Exposés. Dies bedeutet, dass eine Teilnahme spätestens ab dem Semester vor der Anmeldung des Examensthemas verpflichtend ist. **Persönliche Anmeldung** bei Prof. Dr. Norbert Frei!

Lehrveranstaltungen/Module für Lehramt und Magister Hauptstudium, Masterstudiengänge:

- VL** Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Di. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

- VL** Die Juden in der Neuzeit, 18.-21. Jahrhundert: Di. 8:30-10 Uhr
Ein geschichtlicher Überblick UHG, HS 146
Prof. Dr. Evyatar Friesel

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

- VL** Hitler und die Deutschen im 20. und im frühen 21. Jahrhundert Di. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

VL Zweimal deutsche Einheit: 1871 und 1990
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann

Blockveranstaltung

Termine:

Donnerstag, 13.05., 14-19 Uhr

Rosensäle (Fürstengr. 27), Gr. Sitzungssaal

Freitag; 14.05., 10-12 und 14-17 Uhr

Rosensäle (Fürstengr. 27), Gr. Sitzungssaal

Samstag, 15.05., 10-13 Uhr

Rosensäle (Fürstengr. 27), Gr. Sitzungssaal

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

HpS Volksaufklärung in Deutschland (1750-1850)
Theorie und Praxis einer Reformbewegung
Prof. Dr. Werner Greiling

Mi. 10-12 Uhr

Rosensäle, SR 103

Unter Volksaufklärung versteht die Forschung eine breite Bewegung zur Popularisierung aufklärerischen Gedankenguts und zur praktischen Aufklärung im 18. und 19. Jahrhundert, die sich breiten Bevölkerungsschichten und allen Themen des Alltagslebens zuwandte. Getragen von Tausenden Gebildeten „vor Ort“ und gestützt auf eine umfangreiche Publizistik, bestand das Ziel dieser „Bürgerbewegung“ in der Vermittlung neuer Erkenntnisse aus allen Wissensgebieten zum Gebrauch im praktischen Leben, insbesondere in der Land- und Hauswirtschaft. Angestrebt wurde eine vernünftige Wirtschafts- und Lebensweise in einem Gemeinwesen, das zunehmend als reformbedürftig erachtet wurde. Das Hauptseminar widmet sich den Trägern der Volksaufklärung, ihren vielfältigen Aktivitäten, dem immensen Schrifttum und dessen Themenbereichen aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. – Teilnahme nach **persönlicher Anmeldung** per e-mail (werner.greiling@uni-jena.de), im Sekretariat oder in der Sprechstunde.

Einführende Literatur: Holger Böning/Reinhart Siegert: Volksaufklärung. Biobibliographisches Handbuch zur Popularisierung aufklärerischen Denkens im deutschen Sprachraum von den Anfängen bis 1850, Bd. 1: Die Genese der Volksaufklärung und ihre Entwicklung bis 1780, Stuttgart/Bad Stuttgart/Bad Cannstatt 1990; Bd. 2: Der Höhepunkt der Volksaufklärung 1781-1800 und die Zäsur durch die Französische Revolution, Stuttgart/Bad Stuttgart/Bad Cannstatt 2001; Holger Böning/Hanno Schmitt/Reinhart Siegert (Hg.): Volksaufklärung. Eine praktische Reformbewegung des 18. und 19. Jahrhunderts, Bremen 2007.

HpS Transkulturelle und transnationale Perspektiven in
der Geschlechtergeschichte
Prof. Dr. Gisela Mettele

Mi. 10-12 Uhr

UHG, SR 223

Transkulturelle und transnationale Forschungsperspektiven sind in den letzten Jahren zunehmend ins Blickfeld der historischen Forschung getreten und haben das Bewusstsein für europäische, transatlantische und globale Beziehungen und Transfers geschärft. Dies hat auch neue Perspektiven und Themenfelder für die Geschlechtergeschichte eröffnet. Im Seminar werden verschiedene methodische und theoretische Ansätze sowie die sich daraus ergebenden thematischen Erweiterungen des geschlechtergeschichtlichen Forschungsfelds diskutiert. Im Mittelpunkt stehen dabei drei exemplarische Themenkomplexe: grenzüberschreitende weibliche Lebensentwürfe, die geschlechtergeschichtliche Dimension der kolonialen Expansion Europas sowie die Vernetzungs- und Austauschprozesse im Kontext der internationalen Frauenbewegung. **Persönliche Anmeldung** erforderlich unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

Einführende Literatur:

MARTINA INEICHEN/ANNA K. LIESCH/ANJA RATHMANN-LUTZ/SIMON WENGER (Hg.), Gender in Transit. Transkulturelle und transnationale Perspektiven. Zürich 2009; IRIS SCHRÖDER, Hg. (unter Mitarbeit von PRISKA JONES und MONIKA MOMMERTZ), Themenschwerpunkt Europäische Geschichte – Geschlechtergeschichte (2009), <http://www.europa.clio-online.de/Default.aspx?TabID=40208782&mid=12250&ItemID=2062>;

ANGELIKA EPPEL/ ANGELIKA SCHASER, Gendering Historiography: Beyond National Canons. Frankfurt am Main 2009; GISELA BOCK, Geschlechtergeschichte auf alten und neuen Wegen. Zeiten und Räume, in: Geschichte und Gesellschaft. Sonderheft, Vol. 22, Wege der Gesellschaftsgeschichte (2006), S. 45-66; KAREN HAGEMANN/ MARÍA TERESA FERNÁNDEZ-ACEVES, Gendering Trans/National Historiographies: Similarities

and Differences in Comparison: Introduction, in: Journal of Women's History 19/1 (2007), S. 151-152; BARBARA CAINE/GLENDA SLUGA, Gendering European History 1780-1920. London 2000; KAREN OFFEN, European Feminisms 1700-1950: A Political History. Stanford 2000; SARAH S. HUGHES/ BRADY HUGHES, Women in World History. Vol.2. Readings from 1500 to the Present. New York 1997.

HpS Frauen in der Ökonomie des Alltags, 18./19. Jahrhundert
PD Dr. Heidrun Homburg

Blockveranstaltung

Termine:

Fr., 09.04.2010, 16-20 Uhr, HI, SR: Einführungssitzung – Themen und Arbeitsverteilung

Fr., 21.05.2010, 16-20 Uhr, HI, SR: Literaturberichte – Zwischenstandsberichte der AGs

Fr., 25.06.2010, 16-20 Uhr, CZ 3, SR 223: Vorstellung und Diskussion der Arbeitsergebnisse der AGs

Sa., 26.06.2010, 9-12 und 14-18 Uhr, CZ3, SR 226: Vorstellung und Diskussion der Arbeitsergebnisse der AGs – Schlussdiskussion

Frauen haben in der Vergangenheit viele ökonomisch bedeutende Rollen wahrgenommen als Produzentinnen, Händlerinnen, Dienstleisterinnen, Konsumentinnen, Kreditvermittlerinnen, Erzieherinnen, Hauswirtschafterinnen und dies in unterschiedlichen Arenen, sei es zu Hause, in der Nachbarschaft oder außer Haus. In langer Sicht erscheint dabei das 18./19. Jahrhundert als Phase des Übergangs, in deren Verlauf die Rollen und die Räume der Frauen (bzw. der Geschlechter) neu abgesteckt und konturiert wurden. Ein herausragendes Merkmal dieses Transformationsprozesses war dabei die fortschreitende „Familiarisierung von Arbeiten und Leben“ (Heide Wunder). Das Seminar will diesen Transformationsprozess ausleuchten und verfolgt drei Ziele: 1) Einführung in die Forschungsdiskussion, 2) Klärung der rechtlichen Position von Frauen, 3) historische Bestandsaufnahme der ökonomischen Rollen von Frauen anhand der zeitgenössischen Hauswirtschafts- und politökonomischen Literatur sowie anhand von Selbstzeugnissen (Autobiographien, Briefwechsel, Tagebücher, Haushaltsbücher).

Anmeldung per Email an: heidrun.homburg@unibas.ch

Literaturhinweise: G. Bock, Frauen in der europäischen Geschichte, München 2000; U. Frevert, Frauen-Geschichte zwischen bürgerlicher Verbesserung und neuer Weiblichkeit, Frankfurt a. M. 1989; U. Gerhard (Hg.), Frauen in der Geschichte des Rechts, München 1997; A. Gestrich / J. U. Krause / M. Mitterauer, Geschichte der Familie, Stuttgart 2003; M. North (Hg.), Deutsche Wirtschaftsgeschichte. Ein Jahrtausend im Überblick, 2. Aufl., München 2005; J. de Vries, The Industrious Revolution. Consumer Behavior and the Household Economy, 1650 to the Present, Cambridge 2008; H. Wunder, „Er ist die Sonn’ sie ist der Mond“. Frauen in der Frühen Neuzeit, München 1992.

HpS Die politischen Entwicklungen in Palästina-Israel, 1914-2002
Prof. Dr. Evyatar Friesel

Di. 16-18 Uhr
CZ 3, SR 223

Das Ottomanische Kaiserreich, Palästina, und die europäischen Mächte, 1914 - Die zionistische Idee -Der Sykes-Picot Vertrag und die Balfour Erklärung, 1916-1917 – Palästina nach dem 1. Weltkrieg: Die Grundlagen des britischen Mandates – Juden und Araber in Palästina: Gesellschaftlich und politische Strukturen und Entwicklungen – Der Teilungsvorschlag von 1937 – Der arabische Aufstand, 1937-1938 - Die Wende in der britischen Politik, 1939 – Die Vereinten Nationen und Palästina, 1947: Die Teilungsentscheidung – Die Entstehung Israels und der Krieg 1948 - Die innere Entwicklung Israels, 1948-1967 - Israel im Nahen Osten, 1948-1967 – Der Sechs-Tage-Krieg, Juni 1967 – Der Yom Kippur Krieg, Oktober 1973 – Die Entstehung und Entwicklung der PLO – Die innere Entwicklung Israels, 1977-2002 – Der Libanon Krieg, 1982 – Die israelisch-palästinensischen Friedensverhandlungen, 1991-2002.

Einführende Literatur: Nicholas Bethell, *The Palestine Triangle: the struggle for the Holy Land* (1980); Angelika Timm, *Israel: Geschichte des Staates seit seiner Gründung* (1998). Rashid Khalidi, *The Iron Cage: The Story of the Palestinian Struggle for Statehood* (2007); William B. Quandt, *Peace Process: American diplomacy and the Arab-Israeli Conflict Since 1967* (2005). Shlomo Ben-Ami, *Scars of War, Wounds of Peace: The Israeli-Arab Tragedy* (2006).

HpS Den Nationalsozialismus erforschen. Zur Geschichte der Zeitgeschichtsschreibung seit 1945
Prof. Dr. Norbert Frei

Mi. 10-12 Uhr
HI, SR
Beginn: 07.04.2010

Das Hauptseminar widmet sich der Entwicklung der deutschen und internationalen Historiographie über den Nationalsozialismus seit ihren Anfängen nach 1945, die sich in Deutschland mit der Etablierung des Konzepts der „Zeitgeschichte“ verbinden. Die theoretisch-konzeptionelle und methodische Grundlegung der Teildisziplin werden ebenso behandelt wie die großen Forschungskonjunkturen und -kontroversen. Gute Grundkenntnisse über die Geschichte des Nationalsozialismus und des „Dritten Reiches“ werden vorausgesetzt.

Persönliche Anmeldung unmittelbar ab Erscheinen dieses Vorlesungsverzeichnisses im Lehrstuhlsekretariat. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 30 begrenzt.

Einführende Literatur: Norbert Frei: Der Führerstaat. Nationalsozialistische Herrschaft 1933-1945, München 2007, S. 281-303; Ders., 1945 und wir. Das Dritte Reich im Bewusstsein der Deutschen. Taschenbuchausgabe München 2009, S. 56-77, 98-111; Ian Kershaw: Der NS-Staat. Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick. Hamburg 2002.

zusammen mit:

Lektüreguppe – Dialogisches Lernen
Dr. Tobias Freimüller

Do. 14-16 Uhr
14-tägl., Beginn: 08.04.
AB 4, SR 9

Die Lektüreguppe ist an den Besuch des Hauptseminars von Herrn Prof. Frei „Den Nationalsozialismus erforschen“ gebunden. Sie richtet sich vorrangig an die Studierenden des Masters Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts und anderer Masterstudiengänge am Historischen Institut, steht aber auch den übrigen Teilnehmern des Hauptseminars offen. Die Anmeldung zum Hauptseminar gilt zugleich für die Lektüreguppe.

Ü *Historiographie/ Quellenkunde*
Königswege, Sackgassen und Trampelpfade - historiographische Schneisen durch das Labyrinth der Geschichte
PD Dr. Klaus Ries

Do. 14-16 Uhr
UHG, SR 141

Als Geschichtsstudent/in nutzt man im Zuge seines Studiums oft methodische Zugänge zum Fach, ohne sie zu hinterfragen. Die Übung „Königswege, Sackgassen und Trampelpfade - historiographische Schneisen durch das Labyrinth der Geschichte“ will durch verschiedene Unterrichtsformen vor allem eine Debattenkultur fördern. Die Vorzüge und Grenzen der unterschiedlichen Ansätze sollen gegeneinander abgewogen und kontrovers an zentralen Schlüsselereignissen diskutiert werden (Gründung des Deutschen Bundes 1815, Wiedervereinigung 1990 und gegenwärtige Weltfinanzkrise).

Während der letzten beiden Dekaden wurden viele neue historiographische Konzepte entwickelt bzw. weiterentwickelt, mit denen sich eine tiefgehende Auseinandersetzung und Beschäftigung lohnt. Als Ausgangspunkt dienen die zwei Hauptrichtungen der deutschen Nachkriegsgeschichtswissenschaft, die Sozial- und Gesellschaftsgeschichte und die heute dominierende neue Kulturgeschichte des Politischen. Darüber hinaus sollen auch andere wichtige Geschichtszugänge wie die Mentalitätsgeschichte (Erfahrungs- und Erwartungsgeschichte), Generationenkonzepte, Oral History, Begriffsgeschichte (linguistic turn), Mediengeschichte (iconic turn) und Netzwerkanalysen in die Diskussion einbezogen werden.

Neben Dr. Klaus Ries, dem Leiter der Übung, werden weitere Gastdozenten verschiedene methodische Wege zum Geschichtsverständnis an ausgewählten Beispielen präsentieren und zur Debatte stellen.

Die Veranstaltung, die durchaus „Werkstatt-Charakter“ trägt, richtet sich an Studierende jedes Semesters. **Persönliche Anmeldung** unter: Klaus.Ries@uni-jena.de

Einführende Literatur: Wolfgang Schieder/ Volker Sellin (Hrsg.), Die Sozialgeschichte innerhalb der Geschichtswissenschaft, 4 Bde., Göttingen 1986; Ute Daniel, Kompendium Kulturgeschichte: Theorien, Praxis,

Schlüsselbegriffe, 5. durchges. und aktualisierte Aufl., Frankfurt/Main 2006; Dies., Alte und neue Kulturgeschichte, in: Günther Schulz u.a. (Hrsg.), Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Arbeitsgebiete – Problem – Perspektiven (100 Jahre VSWG, Beiheft 169), Göttingen 2004, S. 345-358, Michael Maurer, Kulturgeschichte: eine Einführung, Köln 2008.

Ü *Methodik*

Wissenschaft, Ökonomie und Politik im frühen
19. Jahrhundert: Friedrich List
Dr. Marko Kreuzmann

Do. 14-16 Uhr
UHG, SR 29

Der Ökonom Friedrich List (1789-1846) gilt als bedeutendster Theoretiker der industriellen Entwicklung in Deutschland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Im Jahre 1817 wurde er Professor für Staatsverwaltungspraxis an der neu begründeten Staatswirtschaftlichen Fakultät in Tübingen. Zugleich suchte List als Mitbegründer wirtschaftlicher Interessenorganisationen, als Abgeordneter im württembergischen Landtag und als Publizist auf politische Entscheidungsträger einzuwirken. Obwohl ihm dabei ein unmittelbarer Erfolg versagt blieb, wird er in der heutigen Forschung nicht nur als Vordenker einer modernen Entwicklungspolitik, sondern auch eines vereinigten Europa angesehen. Auf der anderen Seite aber werden die Ideen Lists vielfach noch einseitig auf Schutzzoll und wirtschaftlichen Nationalismus reduziert. Das Seminar möchte daher nicht nur List als Vertreter der Nationalökonomie wissenschaftsgeschichtlich einordnen, sondern auch seine ökonomischen Ideen vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Entwicklungen diskutieren sowie anhand seines politisch-publizistischen Wirkens nach der Wechselwirkung von Wissenschaft und Politik in Deutschland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts fragen.

Einführende Literatur: *Henderson, William*, Friedrich List. Eine historische Biographie des Gründers des Deutschen Zollvereins und des ersten Visionärs eines Vereinten Europa, Düsseldorf/ Wien 1984; *Senghaas, Dieter*, Friedrich List (1789-1846): Binnenmarktorientierung als Basis wirtschaftlicher Entwicklung, in: E+Z - Entwicklung und Zusammenarbeit, Nr. 6, Juni 1999, S. 164-168 (online verfügbar: <http://www.inwent.org/E+Z/1997-2002/ez699-4.htm>); *Wendler, Eugen*, Friedrich List. Politische Wirkungsgeschichte des Vordenkers der europäischen Integration, München 1989; *Ders.*, Durch Wohlstand zur Freiheit: Neues zum Leben und Werk von Friedrich List, Baden-Baden 2004; *Ders. (Hrsg.)*, Friedrich List: das nationale System der politischen Ökonomie, Baden-Baden 2008.

Ü *Methodik / Historiographie / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*

Urbanisierung und Suburbanisierung im 19. und 20. Jahrhundert
Dr. Tim Schanetzky

Di. 14-16 Uhr
HI, SR

Gab es um 1800 weltweit nur zwei Millionenstädte, steigerte sich deren Anzahl binnen hundert Jahren auf 17. Im Jahr 2000 zählten die Statistiker bereits 387 Metropolen mit mehr als einer Million Einwohnern. Obwohl Urbanisierung und Suburbanisierung in starkem Maße unsere Gegenwart prägen, schaut das Seminar auf einen historischen Prozess. Unter diesem Blickwinkel soll es grundlegende sozial- und politikgeschichtliche Veränderungen der europäischen Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert nachzeichnen. In einem ersten Schritt werden Entwicklungsphasen gemeinsam abgegrenzt und dabei der Umgang mit historischer Statistik vertieft. In einem zweiten Schritt rekonstruiert das Seminar die zentralen Charakteristika des Urbanisierungs- und Suburbanisierungsprozesses und fragt besonders nach dem Wandel von Stadtvorstellungen.

Einführende Literatur: Adelheid von Saldern (Hrsg.): Stadt und Kommunikation in bundesrepublikanischen Umbruchszeiten, Stuttgart 2006; Clemens Zimmermann (Hrsg.): Zentralität und Raumgefüge der Großstädte im 20. Jahrhundert, Stuttgart 2006; Jürgen Reulecke: Geschichte der Urbanisierung in Deutschland, Frankfurt am Main 31992.

Ü *Historiographie / Geschichte und Öffentlichkeit*

„Das moderne Jena“ zwischen Kaiserreich und Staatssozialismus.
Nationalliberale Unternehmenskulturen – emanzipatorische
Sozialmilieus – städtebauliche Leitbilder
Dr. Rüdiger Stutz

Mo. 16-18 Uhr
CZ 3, SR 307

Die Übung thematisiert die historische Genese der heutigen „Wissenschaftsstadt“ Jena am Gegenstand ausgewählter Modernisierungskonflikte. An lokalen Fallbeispielen des großindustriellen Strukturwandels in den 1890er, 1930er und 1960er Jahren werden allgemeine Problemlagen der Späturbanisierung und von überambitionierten staatlichen Forschungs- und Stadterweiterungsprojekten diskutiert, die in Jena regelrechte Entwicklungssprünge auslösten. Sie vertieften den Zwiespalt zwischen Fortschrittsmythos und Kulturpessimismus in der städtischen bzw. universitären Öffentlichkeit. Die vom rasanten Industrie- und Bevölkerungswachstum genährten stadtkulturellen Kontroversen bilden daher einen weiteren Schwerpunkt des Seminarprogramms. Zugleich wird in einer wissensbasierten Stadtpolitik eine postmoderne Alternative zur „funktionalen Stadt“ der Vergangenheit angedeutet. Es wird angestrebt, dass die Seminaristen lokale Printmedien aus ihrem jeweiligen Untersuchungszeitraum einsehen und auswerten können. Ferner ist daran gedacht, ausgewählte Internetressourcen zu überarbeiten, die sich auf die stadtdenkmalsgeschichtliche Umbruchperiode zwischen Mitte der 1870er Jahre und Anfang der 1970er Jahre beziehen.

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende im fortgeschrittenen Studium. Übungsscheine werden in erster Linie für Historiographie und Geschichte und Öffentlichkeit vergeben. Erwünscht ist eine **persönliche Anmeldung** unter: ruediger.stutz@jena.de

Literatur. Joachim H. Schultze: Jena. Werden, Wachstum und Entstehungsmöglichkeiten der Universitäts- und Industriestadt Jena, Jena 1955; Herbert Koch: Geschichte der Stadt Jena. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1966, Jena u.a. 1996; Carl Zeiss. Die Geschichte eines Unternehmens, Bände 1 bis 3, herausgegeben von Wolfgang Mühlfriedel u. Rolf Walter, Weimar, Köln u. Wien 1996ff.; Der Turm von Jena. Architektur und Zeichen, herausgegeben von Michael Diers, Stefan Grohé u. Cornelia Meurer, Jena 1999; Rüdiger Stutz (Hg.): Macht und Milieu. Jena zwischen Kriegsende und Mauerbau, Rudolstadt u. Jena 2000; Traditionen – Brüche – Wandlungen. Die Universität Jena 1850-1995, Köln, Weimar u. Wien 2009.

Ü *Historiographie / Methodik / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*

Historiker im Nationalsozialismus: das Beispiel der „Westforschung“
Dr. Christoph Brüll

Mo. 14-17 Uhr
14-tägl., Beginn: 26.04.
Rosensäle, SR 103

Die Debatten um „Hitlers willige Historiker“, die seit Mitte der neunziger Jahre die Zunft erschütterten, haben neben der Beschäftigung mit der „Königsberger Schule“ auch zu einer verstärkten Auseinandersetzung mit der „Westforschung“ geführt. Der Revanchismus nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg machte aus der Geschichte und anderen Sozialwissenschaften oftmals „Legitimationswissenschaften“, die den politischen Revisionismus und deutsche Hegemonialansprüche zu legitimieren versuchten. Die Übung stellt die Lektüre der Texte von „Westforschern“ und ihre Kontextualisierung in den Mittelpunkt. Anhand der Debatten über die Kontinuität von Historikerkarrieren und der Auseinandersetzung mit der einschlägigen Literatur soll jedoch auch eine Reflexion über das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Politik, zum Platz des Historikers in der Gesellschaft angestoßen werden. Die Übung richtet sich an fortgeschrittene Studierende und ist auf **20 Teilnehmer** begrenzt. **Persönliche Anmeldung** unter Christoph.Brull@ulg.ac.be

Einführende Literatur. Peter Schöttler: Geschichtsschreibung als Legitimationswissenschaft 1918-1945, Frankfurt 1999; Wolfgang Freund: Volk, Reich und Westgrenze. Deutschtumswissenschaften und Politik in der Pfalz, im Saarland und im annektierten Lothringen 1925-1945, Saarbrücken 2006; Thomas Müller: Imaginierter Westen. Das Konzept des „deutschen Westraums“ im völkischen Diskurs zwischen Politischer Romantik und Nationalsozialismus, Bielefeld 2009.

Ü *Historiographie / Methodik / Quellenkunde*
 Die Kultur des Kapitalismus – Industrielle Beziehungen und
 Wirtschaftsethik in Deutschland und Europa
 Dr. Dietmar Süß

Mi. 14-18 Uhr
 14-tägl., Beginn: 07.04.
 AB 4, SR 1

Tarifautonomie und Mitbestimmung, Sozialpartnerschaft und Betriebsverfassung: Sie gehörten zum Kern des „Modell Deutschlands“, das in den siebziger Jahren als vorbildlich für den schwierigen Interessenausgleich zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern galt. Was machte dieses „Modell“ attraktiv und warum geriet es seit den achtziger Jahren zunehmend in die Kritik? Wie regelten andere westliche Industrienationen ihre industriellen Konflikte? Das Seminar untersucht ausgehend vom deutschen Fall den Wandel industrieller Beziehungen, die Entstehung von Betriebsräten, die Rolle von Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden und die unterschiedlichen Kulturen der Konfliktregeln im europäischen Vergleich. Dabei werden auch die verschiedenen wirtschaftsethischen Begründungen für die Regelungen von Arbeitsbeziehungen diskutiert.

Einführende Literatur. Walther Müller-Jentsch: Soziologie der Industriellen Beziehungen, Frankfurt am Main 1997.

Ü *Historiographie / Quellenkunde*
 Studentische Disziplin im Staatssozialismus
 Martin Morgner M.A.

Mo. 14-16 Uhr
 UHG, SR 28

Die Disziplinarakten von Studierenden an der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Zeitraum von 1965 bis 1979 verzeichnen u. a. Täuschung, Betrug, Diebstahl, Sittlichkeitsdelikte, Randalieren, Körperverletzung, Zollvergehen und als typische studentische Besonderheit ‚Studienbummelei‘. Die Disziplinverstöße treten sowohl direkt im universitären Raum als auch in den Wohnheimen und außerhalb der Universität im Stadtgebiet und darüber hinaus auf. Welche Vergehen oder gar Verbrechen waren die häufigsten? Gab es fachspezifische oder geschlechtsspezifische Auffälligkeiten? Welche Wertigkeit hatten ‚politische Vergehen‘, in ihrer breiten Streuung von der anarchischen Einzel-Aktion bis zum wohl durchdachten Verteilen von Flugblättern einer Studentengruppe?

In der Übung werden von den Teilnehmern anhand von anonymisierten Dokumenten Quellenstudien betrieben, die tieferen Einblick in die Alltagsgeschichte der DDR und besonders der Studentenschaft ermöglichen. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 begrenzt.

Einführende Literatur. Hoßfeld, Uwe; Kaiser, Tobias; Mestrup, Heinz: Hochschule im Sozialismus. Studien zur Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena (1945-1990), Köln Weimar Wien 2007.

Kaelble, Hartmut; Kocka, Jürgen; Zwahr, Hartmut (Hg.): Sozialgeschichte der DDR, Stuttgart 1994.

Rektor der Friedrich-Schiller-Universität (Hg.): Vergangenheitsklärung an der Friedrich-Schiller-Universität. Beiträge zur Tagung „Unrecht und Aufarbeitung“ am 19. und 20.6.1992, bearbeitet und ergänzt von Hans Richard Böttcher, Leipzig 1994.

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit*
 Fotografie im Kontext.
 Der Zweite Weltkrieg in zeithistorischen Ausstellungen.
 Dr. Petra Bopp

Blockveranstaltung
 Vorbesprechung: 7.04., 14-16 Uhr
 AB 4, SR E013b

Im Herbst 2010 zeigt das Stadtmuseum Jena die Ausstellung „Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg“. Die Basis der Ausstellung bilden rund 150 Fotoalben aus Privatbesitz – Leihgaben von ehemaligen Wehrmachtssoldaten und ihren Angehörigen aus Norddeutschland. Nach dem Oldenburger Stadtmuseum und dem Münchner Fotomuseum sammelt nun auch das Stadtmuseum Jena private Alben und Fotokonvolute als regionale Ergänzung zur Ausstellung.

In der Übung werden zunächst Fragen der Präsentation von zeithistorischen Fotografien in Ausstellungen exemplarisch besprochen, anschließend folgt die Analyse der Konvolute des Stadtmuseums nach Motiven und Bildmontagen als einer Konstruktion von Erinnerung an den Krieg. Die Studierenden der Übung können während der Ausstellungszeit (24.09.-14.11.2010) im Stadtmuseum Führungen anbieten.

Einführende Literatur. Hans-Martin Hinz (Hrsg.): Der Krieg und seine Museen, Frankfurt am Main 1997; Museum Berlin-Karlshorst (Hrsg.): Erinnerung an einen Krieg, Berlin 1997; Hamburger Institut für Sozialforschung (Hrsg.): Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944, Hamburg 1996; Hamburger Institut für Sozialforschung (Hrsg.): Verbrechen der Wehrmacht. Dimensionen des Vernichtungskriegs, Hamburg 2002; Petra Bopp: Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg, Bielefeld 2009; Petra Bopp, Sandra Starke: Fremde im Visier. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg. Broschüre zur Ausstellung, Bielefeld 2009.

Ausstellungspraktikum / Exkursion

14tägl., Mi. 14-16 Uhr

„Arisierung“ in Thüringen III., Einführung Ausstellungsmanagement

Beginn: 07.04.

Dr. Monika Gibas

UHG, SR 164

Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende im Hauptstudium (ausdrücklich auch an LehramtsstudentInnen). Sie widmet sich einem regionalgeschichtlichen Thema: Dem Raub jüdischen Eigentums während der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur in Thüringen. Der in der NS-Bürokratie als »Arisierung« bezeichnete ökonomische Feldzug gegen die als »rassisch minderwertig« und nicht zur »deutschen Volksgemeinschaft« gehörend diskriminierten jüdischen Unternehmer steht im Zentrum der Lehrveranstaltung. Sie ist die Fortsetzung eines Lehr- und Forschungsprojektes des Historischen Institutes der Universität Jena in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen und den Thüringischen Staatsarchiven, gefördert von der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen. Unter dieser gemeinsamen Trägerschaft wurden seit dem WS 2005/06 von StudentInnen mehrere Publikationen sowie eine Wanderausstellung erarbeitet. (siehe www.arisierung-in-thueringen.uni-jena.de).

Aufbauend auf diesen Vorarbeiten wird nach einer konzentrierten inhaltlichen Einarbeitung in das Thema ein Ausstellungspraktikum angeboten, bei dem die TeilnehmerInnen am konkreten Ausstellungsprojekt lernen, wie eine Wanderausstellung organisatorisch und inhaltlich betreut wird: Management der Wanderung (Networking, Pressearbeit, Betreuung der projekteigenen Homepage), inhaltliche Betreuung der Ausstellung (Führungen, Arbeit mit Schülergruppen und Zeitzeugen). Die TeilnehmerInnen sollten historische Kenntnisse zur NS-Geschichte allgemein und zur Geschichte Thüringens im NS mitbringen. Das Konzept der Veranstaltung setzt Mobilität voraus, da die Ausstellung während des Sommersemesters an drei Standorten (Jena, Nordhausen und Altenburg) präsentiert werden soll. Das erfordert die Bereitschaft zur Teilnahme an mehreren Exkursionen.

Eine vorherige **persönliche Anmeldung** (Monika.Gibas@uni-jena.de) **bis zum 15. März 2010** ist erforderlich. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 beschränkt! Es besteht die Möglichkeit, einen **Praktikumsschein sowie Exkursionsnachweise** zu erwerben.

Einführende Literatur: Wirtz, Stephan; Christian Kolbe: Enteignung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland und nationalsozialistische Wirtschaftspolitik 1933–1945. Frankfurt a. M. 2000; „Arisierung“ im Nationalsozialismus: Volksgemeinschaft, Raub und Gedächtnis. Jahrbuch zur Geschichte und Wirkung des Holocaust. Hg. v. Fritz – Bauer – Instituts. Frankfurt a. M. 2000; Raub und Restitution. „Arisierung“ und Rückerstattung des jüdischen Eigentums in Europa. Hg. v. Constantin Goshler, Philipp Ther. Frankfurt a. M. 2003; Gibas, Monika (Hg.): „Arisierung“ in Thüringen. Entrechtung, Enteignung und Vernichtung der jüdischen Bürger Thüringens 1933-1945. Quellen zur Geschichte Thüringens Bd. 27 I/II. Erfurt 2006; Stengel, Katharina (Hg.): Vor der Vernichtung. Die staatliche Enteignung der Juden im Nationalsozialismus. Frankfurt am Main 2007; Spannuth, Jan Philipp: Rückerstattung Ost. Der Umgang der DDR mit dem „arisierten“ Eigentum der Juden und die Rückerstattung im wiedervereinigten Deutschland. Essen 2007; Gibas, Monika (Hg.): „Ich kam als wohlhabender Mensch nach Erfurt und ging als ausgeplünderter Jude davon“. Schicksale 1933-1945. Erfurt 2008; „Arisierung“ in Thüringen. Ausgegrenzt. Ausgeplündert. Ausgelöscht. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung einer Projektgruppe des Historischen Instituts der FSU Jena unter Leitung von Monika Gibas. Hg. v. Sparkassenkulturstiftung Hessen – Thüringen. Selecta. Heft 10, Frankfurt a. M., 2009.

OS Oberseminar/Examenskolloquium
Neuere Forschungen zur Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts Mi. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling/PD Dr. Klaus Ries HI, SR

Das Oberseminar/Examenskolloquium dient der Präsentation und Diskussion von Abschlussarbeiten (Bachelor; Master; Staatsexamen) sowie der Vorstellung von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen, die sich mit Themenbereichen des 18. und 19. Jahrhunderts beschäftigen. Diskutiert werden zudem die aktuellen Thesen und Theorien der Forschungen zu diesem Zeitraum insgesamt.

B.A.-Kandidaten, die bei den Veranstaltern ihre Bachelor-Arbeit anfertigen, können hier in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Hierzu ist eine persönliche Anmeldung und Beratung bei Prof. Dr. Werner Greiling oder PD Dr. Klaus Ries erforderlich.

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele / Prof. Dr. Renate Tobies UHG, SR 219

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen WissenschaftlerInnen statt. **Persönliche Anmeldung** erforderlich unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

OS Oberseminar Di. 18.30-20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei 14-tägl., Beginn: 13.4.2010
Rosensäle, SR 103

Das Oberseminar dient der Vorbereitung der Examenskandidaten auf die Themenfindung sowie der Vorstellung und Diskussion ihrer Exposés. Dies bedeutet, dass eine Teilnahme spätestens ab dem Semester vor der Anmeldung des Examensthemas verpflichtend ist. **Persönliche Anmeldung** bei Prof. Dr. Norbert Frei!

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / Prof. Dr. Volkhard Knigge Rosensäle, kl. Sitzungssaal
Prof. Dr. Thomas Kroll / Prof. Dr. Joachim von Puttkamer /
Prof. Dr. Lutz Niethammer / Prof. Dr. Jürgen John

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

K Doktorandenschule *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts* Ort und Zeit n.V.
Im Rahmen seiner Doktorandenschule veranstaltet das *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts* fünf ganztägige Seminartage (aktuelle Informationen unter www.jenacenter.uni-jena.de). Die Teilnahme ist grundsätzlich den Mitgliedern der Doktorandenschule vorbehalten. Neue Interessenten wenden sich bitte an den Leiter des *Jena Center*, Prof. Dr. Norbert Frei.

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

HpS Jenseits der Erinnerung – Zur Theorie und
Praxis von Gedenkstättenarbeit
Prof. Dr. Volkhard Knigge / Dr. Axel Doßmann

Blockveranstaltung

Termine:

Einführung: 6. April, 14-16 Uhr, AB 4, SR E013a

1. Block: 07. – 09. Mai, Beginn 7.5., 13.30 Uhr

2. Block: 11. – 13. Juni, Beginn 11.6., 13.30 Uhr

3. Block: 02. – 04. Juli, Beginn 2.7., 13.30 Uhr

Die Blocksitzungen finden jeweils im Tagungshaus der Gedenkstätte Buchenwald statt.

Gedenkstätten an Orten nationalsozialistischer und kommunistischer Verbrechen und Repression gehören mittlerweile zu den Kerninstitutionen bundesrepublikanischer Geschichtskultur. Trotz ihres forcierten Ausbaus nach 1990 und der seitdem deutlich gestiegenen Anzahl fest etablierter Einrichtungen fehlt es aber nach wie vor an einer komplexen und integrativen Theorie dieses besonderen Arbeitsfeldes historisch-politischer Bildung; einer Theorie, die zugleich dazu geeignet wäre, Gedenkstättenarbeit jenseits der Erinnerung nicht zuletzt in museologischer und pädagogischer Perspektive weiter zu entwickeln und lebendig zu halten. Das Hauptseminar führt an Hand der Entwicklungsgeschichte von Gedenkstättenarbeit und in fächerübergreifender Auseinandersetzung mit (praxis-)relevanten theoretischen und methodischen Anregungen aus Geschichtsdidaktik, Museums- und Ausstellungstheorie, historischer Bildwissenschaft, Pädagogik oder kulturwissenschaftlichen Überlegungen zu Erinnerung und Gedächtnis an die Herausforderungen moderner Gedenkstättenarbeit heran. Die exemplarische Auseinandersetzung mit existierenden Einrichtungen, Ausstellungen und pädagogischen Praktiken ist integraler Bestandteil des Seminars. Es wird deshalb als Blockseminar im Tagungshaus der Gedenkstätte Buchenwald durchgeführt. Exkursionen sind vorgesehen.

Das Hauptseminar ist auf **max. 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer** limitiert. **Bewerbungen** mit Motivationsschreiben bitte **bis zum 30. März 2010** an: axel.dossmann@uni-jena.de

Einführende Literatur. Volkhard Knigge, *Museum oder Schädelstätte? Gedenkstätten als multiple Institutionen*, in: Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik (Hg.), *Gedenkstätten und Besucherforschung*, Bonn 2004, S. 17-33; Norbert Frei, Volkhard Knigge (Hg.), *Verbrechen erinnern. Die Auseinandersetzung mit Holocaust und Völkermord*, München 2002; erweiterte Auflage der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2005; Volkhard Knigge, *Gesellschaftsverbrechen erinnern. Zur Entstehung des Konzepts seit 1945*, in: Ders., Ulrich Mählert (Hg.), *Der Kommunismus im Museum. Formen der Auseinandersetzung in Deutschland und Ostmitteleuropa*, Köln u.a. 2005, S. 19-30.

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit*

Buchenwald 1937-2009: Zur Geschichte visueller Darstellungen
eines historischen Ortes, Teil 2: Dokumentarischer Film
Dr. Axel Doßmann

Vorbesprech.: 12.04.2010
14tägl., Beginn: Mo. 19.04.
14-18 Uhr
Rosensäle, SR 103

Neben der Fotografie war und bleibt der Film ein wichtiges Mittel, Vergangenheit zu vergegenwärtigen und vorstellbar zu machen. Doch entgegen mancher Hoffnung und Wahrnehmung zeigt ein Filmdokument wie jede andere Quelle keineswegs einfach „die Geschichte“. In der gegenwärtigen Geschichtskultur wird gleichwohl stark auf die visuelle Evidenz von historischem Filmmaterial gesetzt. Mit einer unkommentierten Wiederverwendung von oft immer gleichen „Klammerteilen“ ist historischer Aufklärung jedoch selten gedient.

Vor jeder Analyse braucht es eine Beschäftigung mit Filmtheorien und methodischem Handwerkszeug. Sie werden im Seminar diskutiert und erprobt. Das jeweilige Ausgangsmaterial und seine Montage

sollen als Spuren von Vergangenheit, als Artefakte von Bildakten und interpretierende Darstellungsformen betrachtet und wissenschaftlich reflektiert werden. Im Zentrum der Übung stehen Filme zur Geschichte der Konzentrationslager, insbesondere des KZ Buchenwald: amerikanische Reeducation-Filme, „Besucherfilme“ der Gedenkstätte Buchenwald seit 1960, wichtige Filmessays und aktuelle Fernsehdokumentationen.

Voraussetzung für diese Übung für Studierende im Hauptstudium ist die gründliche Lektüre einer ca. 250 Seiten umfassenden Textauswahl zur Filmtheorie und Filmgeschichte der NS-Lager vor dem Seminarbeginn am 19. April. **Bewerbungen** mit Motivationsschreiben darum bitte **bis zum 19. März** an axel.dossmann@uni-jena.de

Das Seminar ist auf **max. 20 Studierende** limitiert.

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit*

Journalismus als historisches Erinnern in den Nachkriegsgesellschaften des ehemaligen Jugoslawiens

Blockveranstaltung

Andrej Ivanji

Termine: Fr., 04.06., 13-19 Uhr UHG, SR 147
Sa., 05.06., 13-19 Uhr UHG, SR 29
So., 06.06., 13-19 Uhr UHG, SR 29

Andrej Ivanji ist Redakteur des serbischen Politmagazins „Vreme“ und Balkankorrespondent der „tageszeitung“ (taz) aus Berlin und des Wiener „Standard“. Seit 1991 berichtet er für deutsche Medien über die Kriege im ehemaligen Jugoslawien und die Nachkriegsentwicklung der Region. Ein besonderes Anliegen ist dem Germanist der Beitrag der Medien zu einer selbstkritischen Erinnerungskultur in Serbien unter Berücksichtigung bundesdeutscher Erfahrungen. In diesem Blockseminar werden im Sinne einer Berufswerkstatt neben handwerklichen Fragen im internationalen Printjournalismus vor allem die Relevanz historischer, politischer und ethischer Fragen für den Qualitätsjournalismus diskutiert und konkretisiert.

Interessierte Studierende im Hauptstudium oder darüber hinaus können sich **bis zum 30. März 2010 bewerben**. Bitte senden Sie Ihr Motivationsschreiben und eine knappe Darstellung thematischer und / oder medienpraktischer Vorerfahrungen (max. 1 MS) an Dr. Axel Doßmann: axel.dossmann@uni-jena.de

Vorerfahrungen sind willkommen, aber nicht Bedingung. Das Seminar ist auf **max. 15 Teilnehmerinnen** und Teilnehmer limitiert. Alle weiteren Informationen erhalten Sie nach Ihrer erfolgreichen Bewerbung.

Literatur zur Vorbereitung: Andrej Ivanji, Täuschung und Selbsttäuschung im ehemaligen Jugoslawien, in: Volkhard Knigge, Norbert Frei (Hg.), Verbrechen erinnern. Die Auseinandersetzung mit Holocaust und Völkermord, Bonn 2005, S. 132-151.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium

Prof. Dr. Norbert Frei / Prof. Dr. Volkhard Knigge

Mi. 18-20 Uhr

Prof. Dr. Thomas Kroll / Prof. Dr. Joachim von Puttkamer /

Rosensäle, kl. Sitzungssaal

Prof. Dr. Lutz Niethammer / Prof. Dr. Jürgen John

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Osteuropäische Geschichte

Vorlesung:

VL Südosteuropa im 20. Jahrhundert
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Mo. 16-18 Uhr
UHG, HS 145

Mit dem Zusammenbruch der östlichen Großreiche im Ersten Weltkrieg war die Nationalstaatsbildung in Südosteuropa mitnichten abgeschlossen. Stärker als zuvor stand sie jetzt im Zeichen der inneren Staats- und Nationsbildung. In den frühen Anfänge zur Demokratie waren nationale Ansprüche und Modernisierungsbestrebungen ebenso eng verwoben wie in den autoritären Regimen der dreißiger Jahre und nicht zuletzt den sozialistischen Regimen. Dazwischen liegt die Erfahrung zweier Weltkriege, welche das südöstliche Europa nachhaltig prägten. Die Vorlesung bietet in vergleichender Perspektive einen Gesamtüberblick über politische und gesellschaftliche Entwicklung dieser so oft als Krisenzone Europas beschriebenen Region.

Aufbaumodul:

Aufbaumodul Osteuropäische Geschichte (Hist 331)

VL Südosteuropa im 20. Jahrhundert
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Mo. 16-18 Uhr
UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

S Die Shoah in Süd- und Südosteuropa
Dr. Jörg Ganzenmüller

Mi. 10-12 Uhr
UHG, SR 259

Polen und die Sowjetunion sind die Zentren des nationalsozialistischen Judenmordes. Von dort nahm die Shoah ihren Ausgang und dort forderte sie auch mit Abstand die meisten Opfer. Die Historiographie hat in den letzten Jahren vor allem die Ereignisse in diesen beiden Ländern untersucht, um die Inangsetzung des Holocaust zu erklären. Das „Inanghalten“ der Vernichtungspolitik, der schließlich Juden aus ganz Europa zum Opfer fielen, erscheint demgegenüber als ein Appendix in der Geschichte der Shoah. Jedes Land, das in den Vernichtungsprozess einbezogen wurde, hat jedoch seine ganz eigene Geschichte, die schließlich zur Ermordung seiner jüdischen Bevölkerung führte. Ein vergleichender Blick auf die Ermordung der südosteuropäischen Juden verdeutlicht die unterschiedlichen Konstellationen und Verläufe, die zum Holocaust führen konnten. Während die Slowakei als Verbündeter seine jüdische Bevölkerung an die Deutschen auslieferte, wehrte sich Ungarn zunächst erfolgreich gegen deutsche Forderungen nach einer Deportation der ungarischen Juden. Nach der deutschen Besetzung verliefen die Deportationen allerdings gerade dort durch die Unterstützung der ungarischen Gendarmerie besonders schnell und reibungslos. Bulgarien und Rumänien schützten ihre jüdische Bevölkerung, lieferten aber die Juden aus den im Krieg annektierten oder besetzten Gebieten willfährig aus. Die kroatische Ustaša-Regierung kollaborierte bereitwillig mit den deutschen Besatzern, in Serbien wurden Juden als „Vergeltungsmaßnahme“ im Kampf gegen die Partisanenbewegung erschossen. Das Seminar möchte mit Hilfe eines vergleichenden Blicks die spezifischen Ausformungen der deutschen Vernichtungspolitik in den verbündeten oder besetzten Staaten Südosteuropas untersuchen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage nach den Handlungsspielräumen der mit dem Deutschen Reich verbündeten oder kooperierenden Regierungen.

Einführende Literatur. Saul Friedländer: Das Dritte Reich und die Juden, Bd. 2: Die Jahre der Vernichtung 1939-1945, München 2006; Peter Longerich: Politik der Vernichtung. Eine

Gesamtdarstellung der nationalsozialistischen Judenverfolgung, München, Zürich 1998; Wolfgang Benz (Hg.): Dimension des Völkermords. Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus, München 1991.

Vertiefungsmodul (Bachelor):

B.A.-Vertiefungsmodul Osteuropäische Geschichte (Hist 431)

VL Südosteuropa im 20. Jahrhundert Mo. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

OS Oberseminar zur Osteuropäischen Geschichte Mo. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer HI, SR
Im Seminar sollen laufende Abschlusarbeiten (BA, MA, Magister, Lehramt) sowie methodische Grundfragen nicht nur der Osteuropäischen Geschichte diskutiert werden. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende und Examenkandidaten. **Persönliche Anmeldung** unter: Joachim.Puttkamer@uni-jena.de

Lehrveranstaltungen/Module für Lehramt und Magister Hauptstudium, Masterstudiengänge:

VL Südosteuropa im 20. Jahrhundert Mo. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

HpS „Tauwetter“: Die Entstalinisierung der Sowjetunion unter Do. 16-18 Uhr
Chrusčëv 1953-1964 HI, SR
Dr. Jörg Ganzenmüller

Der Tod Stalins markiert eine tiefe Zäsur in der sowjetischen Geschichte. Nach rund 25 Jahren stalinistischer Herrschaft war das System erstarrt und das Land aufgrund der wiederholten Terrorwellen ausgeblutet. Den Nachfolgern des sowjetischen Diktators war klar, dass die sowjetische Herrschaft neu legitimiert und auf eine andere Grundlage gestellt werden musste. Im Diadochenkampf um die Nachfolge Stalins setzte sich Nikita Chrusčëv durch. Er prangerte in einer „Geheimrede“ auf dem XX. Parteitag die Verbrechen Stalins schonungslos an und distanzierte sich von dessen „Personenkult“. In den folgenden Jahren verschrieb er dem Land umfassende Reformen, öffnete das Land vorsichtig nach Westen und förderte durch eine kulturpolitische Liberalisierung ein neues Klima in der Sowjetunion, das schon bald nach einem Roman von Ilja Ehrenburg als „Tauwetter“ bezeichnet wurde.

Das Hauptseminar möchte sich intensiv mit den politischen Leitlinien und der konkreten Umsetzung dieser Reform des sowjetischen Systems beschäftigen. Im Zentrum stehen dabei die Fragen nach der tatsächlichen Reichweite und den – mitunter auch ungewollten – Folgen der Entstalinisierung.

Einführende Literatur: Donald Filtzer: Die Chruschtschow-Ära. Entstalinisierung und die Grenzen der Reform in der UdSSR 1953-1964, Mainz 1995; Martin McCauley: The Khrushchev Era, 1953-1964, London 1995; William Taubman: Khrushchev. The Man and His Era, New York 2003.

Ü Russisch für Historiker Do. 8-10 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer HI, SR
Die Übung dient als Einführung in die historische Interpretation russischsprachiger Quellen.
Im Mittelpunkt stehen Quellen zur sowjetischen Geschichte. Erforderlich sind elementare russische
Lesekenntnisse, sprachliche Hilfestellung wird geboten.

OS Oberseminar zur Osteuropäischen Geschichte Mo. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer HI, SR
Im Seminar sollen laufende Abschlußarbeiten (BA, MA, Magister, Lehramt) sowie methodische
Grundfragen nicht nur der Osteuropäischen Geschichte diskutiert werden. Es richtet sich an
fortgeschrittene Studierende und Examenskandidaten. **Persönliche Anmeldung** unter:
Joachim.Puttkamer@uni-jena.de

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / Prof. Dr. Volkhard Knigge Rosensäle, kl. Sitzungssaal
Prof. Dr. Thomas Kroll / Prof. Dr. Joachim von Puttkamer /
Prof. Dr. Lutz Niethammer / Prof. Dr. Jürgen John
Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof.
Dr. Thomas Kroll, und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und
diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene
Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen
und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden
der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Westeuropäische Geschichte

Vorlesung:

- VL** Geschichte der Arbeiterbewegung des 19. und 20. Jahrhunderts in Europa und den USA Fr. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Die Vorlesung führt in die Geschichte der Arbeiterbewegung Europas von ihren Anfängen im 19. bis zum ausgehenden 20. Jahrhundert ein und wirft auch einen vergleichenden Blick auf die Entwicklung in den USA. Die Veranstaltung zeichnet die politischen Ideen und Utopien der Hauptströmungen der Arbeiterbewegung nach, wobei vorzugsweise die Sozialdemokratie, der Kommunismus und am Rande auch der Anarchismus behandelt werden. Darüber hinaus werden in vergleichender Perspektive die historischen Voraussetzungen der Entstehung der Arbeiterbewegungen sowie die Form, Verbreitung und der Einfluss ihrer Organisationen (Gewerkschaften, Parteien, Internationale) in den Blick genommen. Ein besonderes Interesse wird dem Aufkommen bzw. dem Niedergang von spezifischen sozialen und politischen Milieus der Arbeiterbewegung und ihren politischen Kulturen gelten. Schließlich werden die wichtigsten Etappen der politischen Geschichte der Arbeiterbewegung bis zum Ende des letzten Jahrhunderts nachgezeichnet.

Literatur. Abendroth, Wolfgang, Sozialgeschichte der europäischen Arbeiterbewegung, Frankfurt a.M. 1973. Agosti, Aldo, Bandiere rosse. Un profilo storico dei comunisti in Europa, Rom 1999. Cauter, David, Die Linke in Europa, München 1966. Dreyfus, Michel u.a. (Hg.), Le siècle des communismes, Paris 2000. Droz, Jacques (Hg.), Geschichte des Sozialismus, Bd. 1-10, Frankfurt a.M. 1974-1976. Eley, Geoff, The History of the Left in Europe, 1850-2000, Oxford 2002. Grebing, Helga, Arbeiterbewegung. Sozialer Protest und kollektive Interessenvertretung bis 1914, München 1993. Holzer, Jerzy, Der Kommunismus in Europa, Frankfurt a.M. 1998. Sasson, Donald, One Hundred Years of Socialism. The West European Left in the Twentieth Century, London 1996. Weitz, Eric D., Creating German Communism, 1890-1990, Princeton 1997.

Aufbaumodul:

Aufbaumodul Westeuropäische Geschichte (Hist 332)

- VL** Geschichte der Arbeiterbewegung des 19. und 20. Jahrhunderts in Europa und den USA Fr. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

- S** Arbeiter und Industriegesellschaft im 20. Jahrhundert Mo. 16-18 Uhr
Hendrik Ehrhardt M.A. HI, SR

Arbeitern kommt bei der Entstehung der Industriegesellschaften des westlichen Europas seit dem frühen 19. Jahrhundert eine zentrale Bedeutung zu. Nicht weniger spannend ist deren Bedeutungswandel im Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Veränderungsprozessen der Industrie im 20. Jahrhundert. Im Rahmen des Seminars soll dem Wechselverhältnis zwischen Arbeitern und Industriegesellschaft anhand ausgewählter Beispiele nachgegangen werden. Schwerpunkte bilden dabei insbesondere die Weimarer Republik, die Nachkriegszeit sowie die Phase seit den 1970er Jahren. Dabei werden verschiedene Felder in den Blick genommen, welche die Kontinuität und den Wandel von Arbeitsprozessen, die Organisationsformen der Arbeiter, deren Protestpotential sowie ihre breite sozio-ökonomische Einbettung näher erklären helfen können. Dementsprechend wird zu klären sein, welche Rolle Arbeiter auf Grund ihrer verschiedenen gesellschaftlichen Betätigungsfelder im 20. Jahrhundert eingenommen haben. Im

Mittelpunkt des Seminars steht die deutsche Arbeiterbewegung vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart, doch soll die Einbeziehung von Arbeitern in Großbritannien und Frankreich andere Perspektiven eröffnen.

Literatur: Braverman, Harry, Die Arbeit im modernen Produktionsprozess, 2. Aufl., Frankfurt/M. am Main [u.a.] 1985; Eggebrecht, Arne u.a., Geschichte der Arbeit. Vom alten Ägypten bis zur Gegenwart, Köln 1980; Kocka, Jürgen/Offe, Claus (Hg.), Geschichte und Zukunft der Arbeit, Frankfurt/M. [u.a.] 2000; Mooser, Josef, Arbeiterleben in Deutschland 1900 – 1970. Klassenlagen, Kultur und Politik, Frankfurt/M. 1984; Schildt, Gerhard, Die Arbeiterschaft im 19. und 20. Jahrhundert, München 1996; Schroeder, Wolfgang u.a. (Hg.), Die Gewerkschaften in Politik und Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland, Opladen 2003.

alternativ:

S Italien von der Französischen Revolution bis zur Gründung des Königreiches (1861) *Blockveranstaltung*
Mirjam Neusius M.A.

Termine: Die Veranstaltung findet in vier Blöcken statt, die sich jeweils über zwei Tage erstrecken:

Fr. 23.04., 12-18 Uhr, UHG, SR 221; Sa. 24.04., 9-14 Uhr, HI, SR

Fr. 21.05., 12-18 Uhr, UHG, SR 221; Sa. 22.05., 9-14 Uhr, HI, SR

Fr. 18.06., 12-18 Uhr, UHG, SR 221; Sa. 19.06., 9-14 Uhr, UHG, SR 221

Fr. 09.07., 12-18 Uhr, UHG, SR 221; Sa. 10.07., 9-14 Uhr, HI, SR

Die Veranstaltung behandelt die Geschichte Italiens von den Eroberungskriegen Napoleons seit 1792 bis zu der Einheit Italiens als unabhängiger Nationalstaat (1861) und der zehn Jahre später erfolgenden Eroberung Roms. Anhand von sowohl überblicksartigen allgemeinen Themen der italienischen Risorgimento-Geschichte als auch von konkreten Einzelthemen zu verschiedenen Fragestellungen soll eine grundlegende Kenntnis der italienischen Geschichte im 19. Jahrhundert sowie gleichzeitig deren Bedingtheit durch europäische Machtkonstellationen vermittelt werden. Darüber hinaus wird der Entstehung und Entwicklung der für das 19. Jahrhundert maßgeblichen politischen Strömungen des Liberalismus und Nationalismus in europäischer Perspektive nachgegangen.

Italienischkenntnisse sind von Vorteil, aber nicht notwendig.

Literatur zur Vorbereitung: Lill, Rudolf: Geschichte Italiens in der Neuzeit, 4. Auflage, Darmstadt 1988; Davis, John A. (Hg.): Italy in the Nineteenth Century, London 2000; Banti, Alberto Mario: Il Risorgimento italiano, Bari 2007; Pécout, Gilles: La naissance de l'Italie contemporaine, Paris 2007.

Vertiefungsmodul (Bachelor):

B.A.-Vertiefungsmodul Westeuropäische Geschichte (Hist 432)

VL Geschichte der Arbeiterbewegung des 19. und 20. Jahrhunderts in Europa und den USA Fr. 10-12 Uhr
UHG, HS 144
Prof. Dr. Thomas Kroll

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

OS Oberseminar/Examenskolloquium zur Westeuropäischen Geschichte Do. 14-16 Uhr
HI, SR
Beginn: 15.04.
Prof. Dr. Thomas Kroll

Das Kolloquium bietet Magister-, Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar. Überdies diskutieren wir über wichtige Neuerscheinungen und Methodenfragen im Bereich der westeuropäischen Geschichte. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls herzlich willkommen.

Persönliche Anmeldung bis 31.3.2009.

Lehrveranstaltungen/Module für Lehramt und Magister Hauptstudium, Masterstudiengänge:

VL Geschichte der Arbeiterbewegung des 19. und 20. Jahrhunderts in Europa und den USA Fr. 10-12 Uhr
 Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

HpS Alltagsgeschichte – Mikrohistorie – Geschichte von unten. Do. 10-12 Uhr
 Die Geschichtswissenschaften in den 1970er und 1980er Jahren HI, SR
 Prof. Dr. Thomas Kroll

Die 1970er und 1980er Jahre bedeuteten einen tiefen Einschnitt in die Entwicklung der Industriegesellschaften des westlichen Europas. Die weitreichenden Wachstumskrisen der Ökonomien „nach dem Boom“ der Nachkriegsjahrzehnte, der Niedergang der modernen Arbeitgesellschaft und das Aufkommen der Umwelt- und Friedenbewegungen führten zu einem weitreichen Mentalitätswandel, der etwa im Verlust des klassischen Fortschrittsdenkens und der Zukunftsgewissheit seinen Ausdruck fand. Dieser Umbruch wirkte sich auch auf die Geschichtswissenschaften aus, namentlich auf ihre Perspektiven, Themen und Methoden. Anders als in der klassischen Sozialgeschichte der Nachkriegszeit, die sich vor allem mit anonymen Prozessen und Strukturen befasst hatte, standen nun das historische Subjekt, Alltagserfahrungen und die Geschichte der kleinen Leute im Vordergrund.. Überdies kam es zu einer „Wiederkehr der Erzählung“, welche die Darstellungsformen der Historie grundlegend änderte. Zu den Vorreitern dieser Richtung gehören die Vertreter der italienischen *Microstoria* und namentlich Carlo Ginzburg, dessen Buch „Der Käse und die Würmer“ (1976) mittlerweile zu den Klassikern der europäischen Geschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts gehört. Von ebenso großer Bedeutung waren die Historische Anthropologie in Frankreich, die Alltagsgeschichte in der Bundesrepublik Deutschland und die marxistisch inspirierte „Geschichte von unten“ in Großbritannien. Anhand ausgewählter Texte dieser Strömungen (in deutscher Übersetzung), etwa von Ginzburg, Emmanuel Le Roy Ladurie, Alf Lüdtke, aber auch der amerikanischen Historikerin Natalie Zemon Davies, arbeitet das Hauptseminar wichtige Positionen der innovativen Historie der 1970er und 1980er Jahre auf und versucht auf diese Weise den Wandel der Geschichtsschreibung in dieser Epoche nachzuvollziehen und zu erklären.

Literatur. Carlo Ginzburg, *Der Käse und die Würmer. Die Welt eines Müllers um 1600*, Berlin 1990; Rebecca Habermas u.a. (Hg.), *Das Schwein des Häuptlings. Sechs Aufsätze zur Historischen Anthropologie*, Berlin 1992; Georg G. Iggers, *Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert*, Göttingen 2007; André Burguière, *L'École des Annales. Une histoire intellectuelle*, Paris 2006; Lutz Raphael, *Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme*, München 2003; Robert, M. Berdahl u.a. (Hg.), *Klassen und Kultur. Sozialanthropologische Perspektiven in der Geschichtsschreibung*, Frankfurt am Main 1982.

Ü *Historiographie / Methodik / Quellenkunde*
 Erfahrung – Freiheit – Gemeinwohl. Zirkulation und Wirkung Do. 14-18 Uhr
 der Ideen zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert in Europa Beginn: 06.05.2010
 Frank Jung UHG, SR 276

Vorbesprechung: 08.04.2010, 14 Uhr, UHG, SR 276

Erfahrung, Freiheit und Gemeinwohl sind Leitbegriffe, die das Zeitalter der Aufklärung in Europa kennzeichneten, und die damit verbundenen Vorstellungen bestimmen – zum Teil bis heute – die politisch-gesellschaftliche Diskussion. Während der Aufklärung legitimierten einerseits Landesherren ihre Gesetze mithilfe der Erfahrung, während andererseits Freiheitsrechte aufgrund der Erfahrungen des positiven Rechts gefordert wurden, um das Gemeinwohl allerorten zu befördern.

Die Übung soll dazu dienen, sich mit ausgewählten Texten europäischer Aufklärer (in deutschsprachigen Übersetzungen) vertraut zu machen, um schließlich die wechselseitigen Einflüsse und Gemeinsamkeiten ebenso wie die gesellschaftlichen Wirkungen der Ideen beurteilen zu können.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme sind die Bereitschaft, ein Kurzreferat (von max. 15 Min.) zu übernehmen, sowie die vorbereitende Lektüre ausgewählter Textpassagen von Hobbes, Locke, Hume, Beccaria, Helvétius u.a.

Literatur (zur Einführung): Barbara Stollberg-Rilinger, *Europa im Jahrhundert der Aufklärung*. Stuttgart 2000; Roy Porter, *Enlightenment. Britain and the Creation of the Modern World*. London 2000; Ernst Cassirer, *Die Philosophie der Aufklärung*. Hamburg 1998 [zuerst 1932].

OS Oberseminar/Examenskolloquium zur Westeuropäischen Geschichte Do. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll HI, SR

Beginn: 15.04.

Das Kolloquium bietet Magister-, Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar. Überdies diskutieren wir über wichtige Neuerscheinungen und Methodenfragen im Bereich der westeuropäischen Geschichte. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls herzlich willkommen.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / Prof. Dr. Volkhard Knigge Rosensäle, kl. Sitzungssaal
Prof. Dr. Thomas Kroll / Prof. Dr. Joachim von Puttkamer /
Prof. Dr. Lutz Niethammer / Prof. Dr. Jürgen John

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Nordamerikanische Geschichte

Vorlesung:

VL Nordamerikanische Geschichte I: Von der Kolonialzeit bis zur Unabhängigkeit
Prof. Dr. Jörg Nagler

Di. 10-12 Uhr
UHG, HS 144

Die etwa 150 Jahre währende koloniale Phase der späteren Vereinigten Staaten war gekennzeichnet durch eine oft aggressive Interaktion von indianischen, europäischen und afrikanischen Kulturen, deren Symbiose die amerikanische Nationalgeschichte nachhaltig geprägt hat. Der eskalierende Konflikt der Kolonien mit dem englischen Mutterland führte zur Amerikanischen Revolution, in deren Verlauf dann 1776 aufgrund des Postulats der Volkssouveränität die Unabhängigkeit vom britischen Herrschaftsverband verkündet wurde. In dieser Vorlesung sollen überblicksmäßig die diesen Entwicklungen zugrunde liegenden relevanten soziokulturellen, politischen und wirtschaftlichen Faktoren und Prozesse aufgezeigt werden.

Einführende Literatur: Jack P. Greene, Pursuits of Happiness. The Social Development of Early Modern British Colonies and the Formation of American Culture (Chapel Hill, NC, 1988); ders., Peripheries and Center: Constitutional Development in the Extended Policies of the British Empire and the United States, 1607-1788 (New York/London, 1986); Bernard Bailyn, The Peopling of North America (New York, 1986); Andreas Brinck, Die deutsche Auswanderungswelle in die britischen Kolonien Nordamerikas um die Mitte des 18. Jahrhunderts (Stuttgart, 1993); Hermann Wellenreuther, Der Aufstieg des ersten Britischen Weltreiches. England und seine nordamerikanischen Kolonien 1660-1763 (Düsseldorf, 1987); ders., Niedergang und Aufstieg: Geschichte Nordamerikas vom Beginn der Besiedlung bis zum Ausgang des 17. Jahrhunderts (Münster, 2007); ders., Von Chaos und Krieg zu Ordnung und Frieden: Der Amerikanischen Revolution erster Teil, 1775-1783 (Berlin, 2006); A. Gregory Roeber, Palatines, Liberty, and Property: German Lutherans in Colonial British America (Baltimore/London, 1993); James Axtell, After Columbus: Essays in the Ethnohistory of Colonial North America (New York/Oxford, 1988); Ira Berlin, Many Thousands Gone: The First Two Centuries of Slavery in North America (Cambridge, MA/London, 1998); Brett Rushforth und Paul W Mapp, Colonial North America and the Atlantic World: A History in Documents (Upper Saddle River, N.J., 2009).

Aufbaumodul:

Aufbaumodul Nordamerikanische Geschichte (Hist 333)

VL Nordamerikanische Geschichte I: Von der Kolonialzeit bis zur Unabhängigkeit
Prof. Dr. Jörg Nagler

Di. 10-12 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

S Quellenlektürekurs: Primärquellen zur Nordamerikanischen Geschichte: Von der Kolonialzeit bis zur Unabhängigkeit
Prof. Dr. Jörg Nagler

Mi. 10-12 Uhr
UHG, SR 219

Komplementär zu meiner Vorlesung "Von der Kolonialzeit bis zur Unabhängigkeit" werden wir in diesem Kurs ausgewählte Primärquellen zu den jeweils vorgestellten Themen lesen und interpretieren.

Literatur: Henry S. Commager / Milton Cantor (Hgg.), Documents of American History (Englewood Cliffs, NJ, 1988).

Vertiefungsmodul (Bachelor):

B.A.-Vertiefungsmodul Nordamerikanische Geschichte (Hist 433)

VL Nordamerikanische Geschichte I: Von der Kolonialzeit bis zur Unabhängigkeit Di. 10-12 Uhr
UHG, HS 144
Prof. Dr. Jörg Nagler

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur Nordamerikanischen Geschichte Mi. 16-18 Uhr
UHG, SR 164
Prof. Dr. Jörg Nagler

In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten. **Persönliche Anmeldung** unter Joerg.Nagler@uni-jena.de und Besprechung der Examensthemen wird erbeten.

Lehrveranstaltungen/Module für Lehramt und Magister Hauptstudium, Masterstudiengänge:

VL Nordamerikanische Geschichte I: Von der Kolonialzeit bis zur Unabhängigkeit Di. 10-12 Uhr
UHG, HS 144
Prof. Dr. Jörg Nagler

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

HpS Der amerikanische Westen: Religion, Raum und Gewalt (1800-1900) Do. 10-12 Uhr
UHG, SR 259
Prof. Dr. Jörg Nagler

Im Raum des amerikanischen Westens trafen unterschiedliche nationale und ethnische Gruppierungen aufeinander, deren vielgestaltige Auseinandersetzungen mit einer noch unbezwungenen Natur auch ihre religiösen Ausrichtungen veränderten. In diesem Kontext kam es zu vielfältigen gewaltvollen Konflikten – zwischen Siedlern und indianischen Ureinwohnern, mit chinesischen Migranten, aber auch innerhalb der weißen Siedlergruppen, die vielfach religiös aufgeladen waren. In diesem Seminar werden wir uns zunächst mit der Besiedlungsgeschichte der westlichen amerikanischen *Frontier* und deren ereignisgeschichtlichem Verlauf beschäftigen. Danach soll das komplexe Beziehungsgeflecht zwischen Raum im Sinne des *Spatial Turn*, religiös motivierten Siedlern und Gewalt im amerikanischen Westen erarbeitet werden.

Einführende Literatur. Carl Guarneri und David J Alvarez (Hgg.), *Religion and Society in the American West: Historical Essays* (Lanham, MD, 1987); Ferenc Morton Szasz, *Religion in the Modern American West* (Tucson, AZ, 2000); William Francis Deverell, *A Companion to the American West* (Malden, MA, 2004); Laurie F. Maffly-Kipp; *Religion and Society in Frontier California* (New Haven, CT, 1994); Richard Slotkin, *The Fatal Environment: The Myth of the Frontier in the Age of Industrialization, 1800-1890* (Middletown, CT, 1986); ders. *Regeneration through Violence: The Mythology of the American frontier, 1600-1860* (Middletown, CT, 1973); Warf Barney und Santa Arias (Hgg.), *The Spatial Turn: Interdisciplinary Perspectives* (2008).

Ü *Quellenkunde*
 Quellenlektürekurs: Primärquellen zur Nordamerikanischen Geschichte: Mi. 10-12 Uhr
 Von der Kolonialzeit bis zur Unabhängigkeit UHG, SR 219
 Prof. Dr. Jörg Nagler

Komplementär zu meiner Vorlesung "Von der Kolonialzeit bis zur Unabhängigkeit" werden wir in diesem Kurs ausgewählte Primärquellen zu den jeweils vorgestellten Themen lesen und interpretieren. Besuch der Vorlesung ist keine Teilnahmevoraussetzung für diese Übung.

Literatur: Henry S. Commager / Milton Cantor (Hgg.), /Documents of American History/ (Englewood Cliffs, NJ, 1988).

Ü *Historiographie/Methodik*
 "The American Century": die Vereinigten Staaten im 20. Jahrhundert *Blockveranstaltung*
 Dr. Katja Wüstenbecker
 Termine: Fr. 18.06.10, 13-19h UHG, SR 147
 Sa. 19.06.10, 9-13h und 15-19h HI, SR
 So. 20.06.10, 9-13h und 15-19h HI, SR

Als Henry Luce, der Herausgeber des *TIME*-Magazines, 1941 in einem Leitartikel den Ausdruck "The American Century" verwendete, wollte er damit an seine Regierung und seine Leser appellieren, die vom Krieg betroffenen Menschen in Europa nicht im Stich zu lassen. Seiner Meinung nach hatten die Vereinigten Staaten eine moralische Verpflichtung, helfend einzugreifen. Seither steht der Begriff eher für die wirtschaftliche und militärische Dominanz der USA im 20. Jahrhundert.

Im Seminar werden wir gemeinsam verschiedene Ereignisse der letzten hundert Jahre aus Sicht der Vereinigten Staaten untersuchen, wie zum Beispiel die Progressive Era, den Ersten Weltkrieg, die Zwischenkriegsjahre, die große Depression, Roosevelts Politik des *New Deals*, der Zweite Weltkrieg, der Kalte Krieg, Johnsons *Great Society*, die Studentenproteste und Bürgerrechtsbewegungen der 1960er und 1970er Jahre, den Vietnamkrieg, Watergate, die konservative Wende unter Reagan, das Ende des Kalten Krieges bis hin zu den Entwicklungen zum Jahrtausendwechsel. Wir werden zahlreiche politische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Aspekte in ihrer Wechselwirkung untersuchen, der Frage nachgehen, woher bestimmte Verhaltensmuster stammen, und den Einfluss von bestimmten Gruppierungen erforschen. Es soll erkennbar werden, wie in den Vereinigten Staaten historische Kräfte wie Einwanderung, Industrialisierung, Urbanisierung, Rassismus, Massenkommunikation und internationale Krisen die Entscheidungen, Wertvorstellungen und Lebensgewohnheiten der amerikanischen Bevölkerung geprägt haben.

Von allen Teilnehmenden werden im Vorfeld Thesenpapiere zu ausgewählten Themen und die Bereitschaft zu angeregten Diskussionen erwartet.

Persönliche Anmeldung unter: Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de

max. 25 TeilnehmerInnen

Literatur: Brian LAMB/ Herold, EVANS, *The American Century*, West Lafayette/IN 1999; Michael J. HOGAN, *The Ambiguous Legacy: U.S. Foreign Relations in "The American Century"*, New York 1999; Thomas C. REEVES, *Twentieth Century America: A Brief History*, New York/Oxford 2000.

Ü *Methodik / Quellenkunde*
 Conspiracy Theories in US History, 1865 – Present *Blockveranstaltung*
 Marko Schubert, M.A.
 Termine: Vorbesprechung: Fr., 04.06. 2010, 14 Uhr, HI, SR
 Seminar: Fr., 25.06.2010, 13-19 Uhr, HI, SR
 Sa., 26.06.2010, 10-13 Uhr und 14-19 Uhr, HI, SR
 So., 27.06.2010, 10-13 Uhr und 14-19 Uhr, HI, SR

Distrust, fear, and paranoia impacted the formation of public opinion in the United States since the early days of the republic. Skeptics consistently questioned the credibility of political decision makers or

challenged the actuality of contemporary and past events that changed America. By looking at specific post Civil War events like the assassinations of Presidents Abraham Lincoln and John F. Kennedy, or the 9/11 terrorist attacks this course attempts to investigate how conspiracy theories developed and why they appeal to people.

The language of instruction will be English but papers can be written in German, too.

Persönliche Anmeldung unter: schub1m@cmich.edu

Literature: Richard Hofstadter, *The Paranoid Style in American Politics and Other Essays*, London 1966. Michael Barkun, *A Culture of Conspiracy. Apocalyptic Visions in Contemporary America*, Berkeley 2003. Robert Goldberg, *Enemies Within. The Culture of Conspiracy in Modern America*, New Haven 2001. Michael Kurtz, *The JFK Assassination Debates. Lone Gunman Versus Conspiracy*, Lawrence 2006.

OS Neuere Forschungen zur Nordamerikanischen Geschichte
Prof. Dr. Jörg Nagler

Mi. 16-18 Uhr
UHG, SR 164

In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten.

Geschichtsdidaktik

Modul Geschichtsdidaktik I (Hist GD I)

S I *Fachdidaktik Grundstudium*

Einführung in die Geschichtsdidaktik

Dr. Steffi Hummel

Di. 10-12 Uhr

Rosensäle, SR 103

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende im Grundstudium und zielt zunächst darauf, grundlegende geschichtsdidaktische Kompetenzen auszubilden. Im Mittelpunkt des Seminars stehen deshalb insbesondere die theoriegeleitete Untersuchung und Diskussion von Bedingungen, Zielen, Prozessen und Medien historischen Lehrens und Lernens.

Als Voraussetzung zur Teilnahme in diesem Seminar wird die erfolgreiche Absolvierung des Moduls „Einführung in das Geschichtsstudium“ empfohlen. **Abschließende Klausur** am Di., 06.07.2010.

Einführende Literatur: Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003; Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007.

alternativ:

S II *Fachdidaktik Grundstudium*

Einführung in die Geschichtsdidaktik

Dr. Steffi Hummel

Do. 10-12 Uhr

UHG, SR 28

Kommentar und einführende Literatur siehe Seminar I.

Abschließende Klausur am Do., 08.07.2010.

Modul Geschichtsdidaktik II – Praxissemester (Hist GD II):

S I Begleitseminar Praxissemester – Gruppe 1

Rainer Lippmann

Blockveranstaltung

Termine:

- Einführungsveranstaltung am Mo., den 22.02.2010: 8-16 Uhr, AB 4, SR 13
- Begleitseminare jeweils montags am:
08.03., 22.03., 19.04., 03.05., 17.05., 31.05., 14.06. 12-14 Uhr AB 4, SR E013b
- Auswertungsveranstaltung am Mo., den 30.08.2010: 8-12 Uhr AB 4, SR E013b

alternativ:

S II Begleitseminar Praxissemester – Gruppe 2

Susanne Blechschmidt

Blockveranstaltung

Termine:

- Einführungsveranstaltung am Di., den 23.02.2010: 8-16 Uhr, AB 4, SR 13
- Begleitseminare jeweils montags am:
08.03., 22.03., 19.04., 03.05., 17.05., 31.05., 14.06. 14-16 Uhr AB 4, SR E013b
- Auswertungsveranstaltung am Mo., den 30.08.2010: 12-16 Uhr, AB 4, SR E013b

Lehrveranstaltungen für Fachdidaktik Hauptstudium / Vorbereitungsmodule Geschichtsdidaktik:

S *Fachdidaktik Hauptstudium*

Das Schulbuch im Geschichtsunterricht

Dr. Steffi Hummel

Mi. 10-12 Uhr

UHG, SR 28

Das Schulbuch gilt nach wie vor als das Leitmedium des Geschichtsunterrichts. Es ermöglicht strukturiertes historisches Lehren und Lernen, bietet historisches Kontextwissen und präsentiert vielfältigen Quellengattungen und Textsorten. Die erfolgreiche Arbeit mit dem Schulgeschichtsbuch hängt ganz wesentlich von der Professionalität der Lehrperson ab, deshalb möchte das Seminar an einen produktiven und reflektierten Umgang mit diesem Medium heranzuführen. Folgende Aspekte sollen dabei im Zentrum der Untersuchung stehen: Faktoren der Schulbuchproduktion, Kriterien der Schulbuchanalyse, Fragen der Rezeption von Schulbüchern und Möglichkeiten des Umgangs mit ihnen. **Einführende Literatur.** Ursula A.J. Becher: Schulbuch, in: Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 2002, S. 45-68.

S *Fachdidaktik Hauptstudium*

Lernerfolgskontrolle und Leistungsbewertung im Geschichtsunterricht Di. 12-14 Uhr
Dr. Steffi Hummel UHG, SR 28

Tagtäglich werden im Geschichtsunterricht Schülerleistungen bewertet. In der Regel geschieht dies über die Vergabe von Noten durch die Lehrkraft. Insofern haben Leistungsdiagnostik und Leistungsbeurteilung eine zentrale Bedeutung in der unterrichtlichen Praxis und verlangen von den Lehrenden ein hohes Maß an Professionalität und Erfahrung. Grundsätzlich beinhaltet dieses Thema die Fragen, was eigentlich im Geschichtsunterricht gelernt werden soll und wie die geforderten Kenntnisse, Fähigkeiten und Einsichten ermittelt und beurteilt werden können. Darüber hinaus werden besondere Bedingungen des Faches Geschichte relevant, die sich aus dem Anspruch des modernen Geschichtsunterrichts ergeben, ein „Denkfach“ zu sein, in dem komplexe historische Sinnbildungsprozesse bei den Lernenden ausgebildet werden sollen. Inwiefern können aber Interpretations- und Deutungsleistungen oder gar die Ausbildung eines „reflektierten“ und „(selbst)-reflexiven“ Geschichtsbewusstseins überhaupt diagnostiziert und bewertet werden? Diese und weitere Fragen sollen im Seminar thematisiert und an Unterrichtsbeispielen praktisch erprobt und diskutiert werden.

Einführende Literatur. Waldemar Grosch: Evaluation, Lernkontrolle und Leistungsbewertung, in: Hilke Günther-Arndt (Hg.), Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003, S. 206-218.

Schulpraktische Übungen / Examenskolloquium / Blockpraktikum:

SPÜ Schulpraktische Übungen (LA Gymnasien) Dr. Steffi Hummel

Die Veranstaltung wendet sich an Studierende Lehramt Gymnasien, die noch nicht nach dem Jenaer Modell der Lehrerbildung studieren. Die Teilnehmer werden zunächst in einer theoretischen Einführung mit den didaktisch-methodischen Grundlagen der Konzeption von Geschichtsunterricht vertraut gemacht. Anschließend erhalten sie die Möglichkeit, an einem Jenaer Gymnasium Unterrichtsstunden zu hospitieren und selbst zu gestalten. Der praktische Teil wird in Kleingruppen jeweils an einem Vormittag durchgeführt. Die Teilnehmerzahl ist auf 4 Teilnehmer beschränkt.

Es kann in dieser Übung nur ein Teilnahmechein erworben werden.

Einführungsveranstaltung: 12.04.2010, 10 Uhr, Büro Zwätzengasse 3, Zi., 203

Persönliche Anmeldung unter: steffi.hummel@uni-jena.de

SPÜ Schulpraktische Übung LA Regelschulen (verpflichtend für LA Regels.) Toralf Schenk

Die Übung wendet sich ausdrücklich an Studierende Lehramt Regelschule (alte Studienordnung). Die Veranstaltung wird in der IGS „Grete Unrein“ stattfinden und ist auf 6 Teilnehmer beschränkt.

Persönliche Anmeldung mit einer Begründung des Teilnahmewunsches erbeten an: Toralf.Schenk@uni-jena.de

K Kolloquium für Examenskandidaten
Dr. Steffi Hummel

Mi. 12-14 Uhr
Zwätzengasse 4, SR

Zur Teilnahme sind alle Studierenden eingeladen, die sich auf ihre Examensprüfung im Bereich Geschichtsdidaktik vorbereiten.

Exkursionen

Exkursionen im Rahmen von Lehrveranstaltungen:

Ausstellungspraktikum / Exkursion

14tägl., Mi. 14-16 Uhr

„Arisierung“ in Thüringen III., Einführung Ausstellungsmanagement Beginn: 07.04.

Dr. Monika Gibas

UHG, SR 164

Aufbauend auf eine konzentrierte inhaltliche Einarbeitung in das Thema wird ein Ausstellungspraktikum angeboten, bei dem die TeilnehmerInnen am konkreten Ausstellungsprojekt lernen, wie eine Wanderausstellung organisatorisch und inhaltlich betreut wird: Management der Wanderung (Networking, Pressearbeit, Betreuung der projekteigenen Homepage), inhaltliche Betreuung der Ausstellung (Führungen, Arbeit mit Schülergruppen und Zeitzeugen). Die TeilnehmerInnen sollten historische Kenntnisse zur NS-Geschichte allgemein und zur Geschichte Thüringens im NS mitbringen. Das Konzept der Veranstaltung setzt Mobilität voraus, da die Ausstellung während des Sommersemesters an drei Standorten (Jena, Nordhausen und Altenburg) präsentiert werden soll. Das erfordert die Bereitschaft zur Teilnahme an mehreren Exkursionen.

Eine vorherige **persönliche Anmeldung** (Monika.Gibas@uni-jena.de) **bis zum 15. März 2010** ist erforderlich. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 beschränkt! Es besteht die Möglichkeit, einen **Praktikumsschein sowie Exkursionsnachweise** zu erwerben.

Weitere Informationen und einführende Literatur zur Veranstaltung siehe unter Lehrveranstaltungen zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

Weitere Exkursionen:

Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann, Starenweg 10-12, 66620 Nonnweiler

Tel.: 06873/7410; 0173- 5 68 35 47 – Fax: 06873/1067

E-Mail: proftim@web.de

Vom 01.-03.03.2010 wird eine Exkursion nach Berlin angeboten: „Gedenkstätten für zwei deutsche Diktaturen und Demokratien“.

Vom 16.-19.05.2010 und vom 20.-23.06.2010 werden Exkursionen nach Brüssel angeboten: „Sicherheits- und Europapolitik auf dem Prüfstand“

Zusätzliche Exkursionen im Sommersemester 2010 werden ggf. per Aushang am schwarzen Brett im Historischen Institut bekanntgegeben.

M.A. Mittelalterstudien

Kurzbeschreibung

Der Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ der Friedrich-Schiller-Universität Jena bietet einen interdisziplinären Zugriff auf die historisch gewachsene kulturelle Vielfalt des europäischen und außereuropäischen Mittelalters (ca. 500 bis ca. 1500). Die vier Kernfächer (Ältere Deutsche Literatur, Kunstgeschichte, Mittelalterliche Geschichte / Thüringische Landesgeschichte, Mittellatein) können durch zahlreiche Nebenfächer ergänzt werden, die man in dieser Kombination an anderen Universitäten vergeblich sucht (Ältere Anglistik, Ältere Romanistik, Arabistik, Deutsche Sprachwissenschaft, Indogermanistik, Kirchengeschichte, Musikwissenschaft, Ur- und Frühgeschichte).

Aufbau des Studiengangs

Der Masterstudiengang Mittelalterstudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüregruppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Laufe des Studiums werden 120 ECTS- bzw. Leistungspunkte (LP) vergeben. Dabei fallen 30 LP auf eines der vier Kernfächer, das der Studierende als Schwerpunkt auswählt. 20 LP werden in interdisziplinären Modulen erworben, in denen fächerübergreifend Forschungsansätze, Methoden und Zusammenhänge vermittelt werden. Weitere 40 LP fallen auf Module, die nicht zum Schwerpunktbereich gehören. Die übrigen 30 LP werden für die M.A.-Arbeit vergeben.

Weitere Informationen

... entnehmen sie bitte dem Modulkatalog und der Studienordnung unter:

http://www.uni-jena.de/M_A_Mittelalterstudien.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Bewerbungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.). Bei dem abgeschlossenen Studium sollte es sich um einen Studiengang mit einem Bachelor mit mediävistischem Schwerpunkt handeln. Es können Studierende mit einem Bachelor im entsprechenden Kernfach oder einem entsprechenden Ergänzungsfach (mindestens 60 Leistungspunkte) der FSU Jena oder einem vergleichbaren Abschluss einer anderen Hochschule in den Masterstudiengang aufgenommen werden. Zu den Sprachanforderungen gehören der Nachweis des Latinums wie Kenntnisse in zwei modernen Fremdsprachen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. Juli und zum Sommersemester der 15. Januar.

Richten Sie Ihre Bewerbung bitte an:

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Master-Service-Zentrum (MSZ)

Master-Bewerbung

Zwätzengasse 4

07743 Jena

Deutschland

Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter:

<http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

M.A. Neuere Geschichte

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vermittelt vertiefte fachwissenschaftliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden im wissenschaftlichen Umgang mit der Vergangenheit. Der Studiengang verbindet Perspektiven der Bereiche Frühe Neuzeit, der Geschichte des 19. Jahrhunderts und des 20. Jahrhunderts, der Landes- und Regionalgeschichte, der Osteuropäischen und Westeuropäischen Geschichte, der Nordamerikanischen Geschichte sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Studienbeginn ist in der Regel zum Wintersemester. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Die Lehrveranstaltungen des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte werden im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<http://friedolin.uni-jena.de>) bekannt gegeben.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Modulkatalogen Neuere Geschichte, Neuere Geschichte mit Schwerpunkt Aufklärung und der Studienordnung unter:

http://www.master.uni-jena.de/Studiengaenge/MA_Neuere_Geschichte.html

http://www.uni-jena.de/M_A_Neuere_Geschichte.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Schwerpunkt Aufklärung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte kann mit einem Schwerpunkt "Aufklärung" studiert werden. Dies ist eine Profilierung, die den Studiengang von anderen Universitäten unterscheidet. Die Ausrichtung auf die europäische Aufklärung beruht auf einem interdisziplinären Forschungsschwerpunkt an der Friedrich-Schiller-Universität. Die Fächer Philosophie, Germanistische Literaturwissenschaft, Wissenschaftsgeschichte und Kunstgeschichte sind in den Studiengang integriert; darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit einschlägig arbeitenden Kulturinstitutionen.

Kontakt:

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts - Studiengangsverantwortlicher

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn, Tel.: +49 (0) 3641 944 430, E-Mail: hawe.hahn@uni-jena.de

Geschichte der Frühen Neuzeit – Ansprechpartner für Schwerpunkt Aufklärung

Prof. Dr. Georg Schmidt, Tel.: +49 (0) 3641 944 430, E-Mail: Georg.Schmidt@uni-jena.de

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: +49 (0) 3641 944 450, E-Mail: Sekretariat.Frei@uni-jena.de

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

Prof. Dr. Volkhard Knigge, Tel.: +49 (0) 3641 944 480, E-Mail: vknigge@buchenwald.de

Osteuropäische Geschichte

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer, Tel.: +49 (0) 3641 944 461, E-Mail: Joachim.Puttkamer@uni-jena.de

Westeuropäische Geschichte

Prof. Dr. Thomas Kroll, Tel.: +49 (0) 3641 944 475, E-Mail: Thomas.Kroll@uni-jena.de

Nordamerikanische Geschichte

Prof. Dr. Jörg Nagler, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 470, E-Mail: Joerg.Nagler@uni-jena.de

Fachstudienberatung

Christoph Hänel, , Tel.: +49 (0) 3641 944 403, E-Mail: Christoph.Haenel@uni-jena.de

Bewerbungsvoraussetzungen:

Die Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium „Neuere Geschichte“ ist ein erster mit mindestens „gut“ benoteter berufsqualifizierender Hochschulabschluss (Magister, Diplom, Bachelor u.ä.) in einem historischen Studiengang.

Zudem sind Nachweise über Kenntnisse des Englischen und einer weiteren modernen Fremdsprache sowie des Latein zu erbringen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. Juli und zum Sommersemester der 15. Januar.

Richten Sie Ihre Bewerbung bitte an:

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Master-Service-Zentrum (MSZ)
Master-Bewerbung
Zwätzengasse 4
07743 Jena
Deutschland

Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter:

<http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts

Kurzbeschreibung:

Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist ein interdisziplinärer, konsekutiv und forschungsorientiert angelegter Masterstudiengang. Vermittelt werden vertiefte Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden hinsichtlich der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den historischen Problemlagen und politischen Herausforderungen des vergangenen Jahrhunderts, die unsere Gegenwart und Zukunft weiterhin in besonderer Weise prägen. Ziel des in dieser Kombination in Deutschland einzigartigen Studiengangs ist es, die Studierenden mit den zentralen Entwicklungen, Wandlungsprozessen und Erfahrungen des 20. Jahrhunderts aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Fächer vertraut zu machen; so zum Beispiel mit der das 20. Jahrhundert maßgeblich prägenden Erfahrung von Diktatur, Krieg und Gewalt, aber auch mit jener der (Wieder-)Errichtung demokratischer Herrschaftsstrukturen und der Etablierung europäischer und transatlantischer Kooperationsverhältnisse nach 1945.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Die Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüregruppen, Oberseminaren beziehungsweise Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Während des Studiums werden insgesamt 120 Leistungspunkte erbracht; pro Studienjahr sind in der Regel 60 Leistungspunkte zu erwerben. Das Studienprogramm umfasst insgesamt 10 Module, davon 3 Pflicht- und 7 Wahlpflichtmodule. Mit Ausnahme des Moduls Masterarbeit, auf das 30 Leistungspunkte entfallen, werden die Module mit jeweils 10 Leistungspunkten gewichtet. Im individuellen Vertiefungsbereich werden Fremdsprachenkenntnisse erweitert. Das Studium beginnt jeweils zum Wintersemester.

Es können Vorlesungen, Seminare und Übungen aus den Lehrveranstaltungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts folgender Bereiche gewählt werden:

Neuere und Neueste Geschichte

Osteuropäische Geschichte

Westeuropäische Geschichte

Nordamerikanische Geschichte

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

Eine Auswahl der im Bereich Geschichte in Frage kommenden Veranstaltungen finden Sie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter Historisches Institut, MA Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts. Veranstaltungshinweise der anderen Fächer entnehmen Sie bitte deren Verzeichnissen.

Interdisziplinäres Forschungsmodul:

Ein Forschungskolloquium wird in der Geschichte ebenfalls in den genannten Bereichen angeboten. Melden Sie sich dazu nach Rücksprache mit den Veranstaltern an. Beachten Sie bitte die entsprechenden Hinweise der anderen am Studiengang beteiligten Fächer.

Stipendien:

Für besonders qualifizierte Studierende vor allem aus osteuropäischen Ländern stehen Lebensunterhaltsstipendien zur Verfügung. Geben Sie in Ihren Bewerbungsunterlagen bitte an, wenn Sie sich dafür interessieren; Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Studiengangs:

<http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Stipendien.html>

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme in den Studiengang ist ein mit mindestens "gut" absolvierter Hochschulabschluss (Bachelor, Magister, Lehramt oder Diplom) in Geschichte, Politikwissenschaft, Soziologie oder einer affinen geistes- beziehungsweise sozialwissenschaftlichen (Teil-)Disziplin. Ferner sind Kenntnisse des Englischen sowie einer weiteren modernen Fremdsprache nachzuweisen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. Juli. Richten Sie Ihre Bewerbung bitte an:

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Master-Service-Zentrum (MSZ)
Master-Bewerbung
Zwätzengasse 4
07743 Jena
Deutschland

Zur Bewerbung werden folgende Unterlagen benötigt:

- Bewerbungsschreiben, das die Motivation für das Studium und studiengangsbezogene Fertigkeiten und Fähigkeiten zum Ausdruck bringt (maximal 6000 Zeichen);
- ein aussagefähiger tabellarischer Lebenslauf (falls vorhanden mit Nachweisen über Studienaufenthalte im Ausland, eigene wissenschaftliche Publikationen, Forschungstätigkeit Lehrerfahrungen);
- Nachweis des erfolgreichen akademischen Abschlusses und detaillierte Dokumentation der erbrachten Studienleistungen (möglichst mit Semesterwochenstundenzahl und ECTS-Credits) im ersten berufsqualifizierenden Studium. Sollte das Abschlusszeugnis noch nicht vorliegen, genügt eine vom zuständigen Prüfungsamt ausgestellte Übersicht über bereits absolvierte und benotete Module; die beglaubigte Kopie des Zeugnisses kann nachgereicht werden;
- Nachweis der Sprachkenntnisse.

Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter:
<http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: (+49) 03641 944 450, Sekretariat.Frei@uni-jena.de

Weitere Informationen:

... entnehmen Sie bitte der Homepage des Masterstudiengangs Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts, auf der Sie auch die Studienordnung und den Modulkatalog finden:
<http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Startseite.html>

M.A. Nordamerikastudien

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist eine gemeinsame Entwicklung des Historischen Instituts (Philosophische Fakultät) und des Instituts für Politikwissenschaft (Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaft) unter Beteiligung des Instituts für Anglistik/Amerikanistik (Philosophische Fakultät).

Ziel des interdisziplinär und forschungsorientiert ausgerichteten Masterstudiengangs ist die Vermittlung und der Erwerb von Fähigkeiten, die kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Komplexität Nordamerikas wissenschaftlich fundiert zu analysieren. Seine Kernbereiche liegen neben der Geschichte, der Politik sowie der Kultur und Literatur Nordamerikas auch in der Berücksichtigung der Stellung Nordamerikas in der Welt wie im Vergleich zu Europa.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Nordamerikastudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Master Nordamerikastudien erhalten die Studierenden vertiefende Einblicke in kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Forschungsbereiche im nordamerikanischen Kontext. Die Studierenden haben dabei die Möglichkeit, sich auf den politikwissenschaftlichen oder historischen Zweig zu spezialisieren.

Im ersten und im dritten Semester belegen die Studierenden ein interdisziplinäres Integrationsmodul. Dieses dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Studierenden des ersten Semesters dient dieses Modul zur Einführung in den interdisziplinären Forschungsbereich, Studierenden des dritten Semesters haben die Möglichkeit, Forschungsprojekte zu präsentieren.

In den ersten beiden Semestern belegen die Studierenden je zwei Module zur Nordamerikanischen Geschichte (in der Regel Nordamerikanische Geschichte I und II) und zwei Module zur Politikwissenschaft (Politikwissenschaft I und II). In einem dritten Bereich sollten sie in dieser Phase des Studiums mindestens ein Modul zur amerikanischen Literaturwissenschaft besuchen. Sie können aber bereits beginnen, sich über die Wahl von Modulen aus dem individuellen Ergänzungsbereich auf individuelle Interessen und Schwerpunkte zu spezialisieren.

Spätestens im dritten Semester müssen sich die Studierenden entscheiden, ob sie sich auf den historischen oder den politikwissenschaftlichen Zweig spezialisieren wollen und ein weiteres Modul in diesem Bereich belegen. Ebenso sollte spätestens im dritten Semester der Besuch mindestens eines Moduls zur amerikanischen Literaturwissenschaft erfolgen.

Die Masterarbeit wird im vierten Semester in einem der drei Bereiche angefertigt. In der Regel wird diese in dem Bereich geschrieben, in dem 30 Leistungspunkte absolviert wurden. Wird die Masterarbeit im Bereich 3 (Anglistik/Amerikanistik geschrieben, müssen hier zuvor mindestens 20 Leistungspunkte erbracht worden sein.

Im Wahlpflichtbereich "individuelle Ergänzung" müssen die Studierenden mindestens ein Modul absolvieren. Hier stehen verschiedene Module zur Auswahl. Zum einen kann auf ein interdisziplinäres Modulangebot zugegriffen werden, zum anderen besteht die Möglichkeit, ein berufsorientierendes Praktikum oder einen Forschungsaufenthalt in einer einschlägigen Einrichtung (Bibliothek, Archiv, Forschungseinrichtung) zu absolvieren (vgl. Modulkatalog).

Auslandsaufenthalte:

Auslandsaufenthalte der Studierenden im Rahmen des Masterstudiengangs Nordamerikastudien sind ausdrücklich erwünscht. Die dort erworbenen Studienleistungen können im Rahmen von learning agreements angerechnet werden. Nach vorheriger Absprache mit den Modulverantwortlichen können Auslandsaufenthalte auch als Praktikum angerechnet werden.

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.).

Das abgeschlossene Studium sollte in einem fachlichen Zusammenhang mit dem Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ stehen und vorzugsweise eine geschichts-, politikwissenschaftliche oder amerikanistische Ausrichtung aufweisen. Die Bewerber sollten ferner über sehr gute Englischkenntnisse verfügen.

Wie und wo bewerben?

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. Juli. Richten Sie Ihre Bewerbung bitte an:

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Master-Service-Zentrum (MSZ)
Master-Bewerbung
Zwätzengasse 4
07743 Jena
Deutschland

Zur Bewerbung werden folgende Unterlagen benötigt:

- Bewerbungsschreiben mit Motivationsschreiben
- Kurzer tabellarischer Lebenslauf
- Abiturzeugnis, Bachelorzeugnis oder Äquivalent (sollte das Abschlusszeugnis noch nicht vorliegen, ist eine vom zuständigen Prüfungsamt ausgestellte Übersicht über bereits absolvierte und benotete Module beizulegen)

Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter:
<http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Jörg Nagler, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 470, mail: Joerg.Nagler(at)uni-jena.de

Telefonnummern und E-Mailadressen

Institutssekretariat, Fürstengraben 13, Zi. 005

Ramona Steinhauer Historisches.Institut@uni-jena.de 9 444 00
 Fax: 9 444 02

LS für Alte Geschichte, Fürstengraben 1, 3. OG

Prof. Dr. Johannes Heinrichs Johannes.Heinrichs@uni-koeln.de 9 448 10
 Prof. Dr. Bernhard Smarczyk Bernhard.Smarczyk@uni-jena.de 9 448 14
 Peter Kritzinger M.A. Peter.Kritzinger@uni-jena.de 9 448 13
Sekretariat: Gerlinde Hofmann Gerlinde.Hofmann@uni-jena.de 9 448 20

LS für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Fürstengr. 1, 3. OG

Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich Gerlinde.Huber-Rebenich@uni-jena.de 9 448 35
Sekretariat: Elise Suchomel Elise.Suchomel@uni-jena.de 9 448 00

LS für Mittelalterliche Geschichte, Fürstengraben 13, 3. OG

Prof. Dr. Helmut G. Walther Helmut.Walther@uni-jena.de 9 444 11
 PD Dr. Stephan Freund Stephan.Freund@uni-jena.de
 PD Dr. Robert Gramsch Robert.Gramsch@t-online.de 9 444 06
 Pierre Fütterer M.A. Pierre.Fuetterer@gmx.de 9 444 14
 Andrea Klausch M.A. Andrea.Klausch@uni-jena.de 9 444 26
 Christian Oertel M.A. chr_oertel@web.de 9 444 14
 Hans-Peter Schmit M.A. Hans-Peter.Schmit@uni-jena.de 9 444 25
 Frauke Stange-Methfessel M. A. Frauke.Stange@uni-jena.de 9 444 25
Sekretariat: Ute Ibscher Ute.Ibscher@uni-jena.de 9 444 10

Professur für Thüringische Landesgeschichte, Fürstengraben 13, 3. OG

Prof. Dr. Uwe Schirmer Uwe.Schirmer@uni-jena.de 9 444 20
 Dr. des. Stephan Flemmig Stephan.Flemmig@uni-jena.de 9 444 24
 Philipp Walter philograde@gmx.de 9 444 07
Sekretariat: Ute Ibscher Ute.Ibscher@uni-jena.de 9 444 10

LS für Geschichte der Frühen Neuzeit, Fürstengraben 13, 2. OG

Prof. Dr. Georg Schmidt Georg.Schmidt@uni-jena.de 9 444 31
 Dr. Kathrin Barth Kathrin.Barth@uni-jena.de 9 444 37
 Dr. Joachim Bauer Joachim.Bauer@uni-jena.de 9 400 90
 Dr. Andreas Klinger Andreas.Klinger@uni-jena.de 9 444 93
 Peter Langen P.Langen@uni-jena.de 9 444 33
Sekretariat: Anke Munzert Anke.Munzert@uni-jena.de 9 444 30

LS für Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Fürstengraben 13, 2. OG

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn Hawe.Hahn@uni-jena.de 9 444 40
 Prof. Dr. Werner Greiling Werner.Greiling@uni-jena.de 9 444 44
 PD Dr. Klaus Ries Klaus.Ries@uni-jena.de 9 440 57
 Dr. Marko Kreutzmann** Marko_Kreutzmann@hotmail.com 9 444 41
 Henning Kästner henningkaestner@gmx.de 9 444 43
Sekretariat: Anke Munzert Anke.Munzert@uni-jena.de 9 444 30

LS für Neuere und Neueste Geschichte, Fürstengraben 13, EG Anbau

Prof. Dr. Norbert Frei Sekretariat.Frei@uni-jena.de 9 444 50
 Dr. Petra Bopp mail@petrabopp.de
 Dr. Christoph Brüll* Christoph.Brull@ulg.ac.be
 Dr. Tobias Freimüller* Tobias.Freimueller@uni-jena.de 9 444 46
 Dr. Tim Schanetzky Tim.Schanetzky@uni-jena.de 9 444 54
 Dr. Sybille Steinbacher Sybille.Steinbacher@uni-jena.de 9 444 53

Dr. Dietmar Süß	Dietmar.Suess@uni-jena.de	9 444 54
Dr. Annette Weinke*	a.weinke@t-online.de	9 444 48
Kristina Meyer M.A.*	Kristina.Meyer@uni-jena.de	9 444 58
Martin Morgner	Martin.Morgner@uni-jena.de	9 444 89
Boris Spornol M.A.*	Boris.Spornol@uni-jena.de	9 444 47
Sekretariat: Anna Neuenfeld	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	9 444 50
LS für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit, Fürstengraben 13, 1. OG		
Prof. Dr. Volkhard Knigge	Volkhard.Knigge@uni-jena.de	9 444 80
Dr. Axel Doßmann	Axel.Dossmann@uni-jena.de	9 444 83
Sekretariat: Ramona Steinhauer	Ramona.Steinhauer@uni-jena.de	9 444 00
LS für Osteuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG		
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer	Joachim.Puttkamer@uni-jena.de	9 444 61
Dr. Jörg Ganzenmüller	Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de	9 444 63
Dr. Raphael Utz	Raphael.Utz@uni-jena.de	9 440 59
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60
Professur für Westeuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG		
Prof. Dr. Thomas Kroll	Thomas.Kroll@uni-jena.de	9 444 75
Hendrik Ehrhardt M.A.	H.Ehrhardt@uni-jena.de	9 444 76
Frank Jung		
Mirjam Neusius M.A.	mirjamneusius@web.de	
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60
Professur Neuere Geschichte / Schwerpunkt Geschichte Nordamerikas, Fürstengr. 13, 1. OG		
Prof. Dr. Jörg Nagler	Joerg.Nagler@uni-jena.de	9 444 70
Dr. Katja Wüstenbecker	Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de	9 444 00
Christoph Hänel M.A.	Christoph.Haenel@uni-jena.de	9 444 03
Marko Schubert M.A.	Marko.Schubert@uni-jena.de	
Sekretariat: Ramona Steinhauer	Ramona.Steinhauer@uni-jena.de	9 444 00
Professur für Geschlechtergeschichte, Zwätzengasse 3, 2. OG:		
Prof. Dr. Gisela Mettele*	Gisela.Mettele@uni-jena.de	9 440 31
PD Dr. Heidrun Homburg	heidrun.homburg@unibas.ch	
Dr. Hedwig Herold-Schmidt*	Hedwig.Herold-Schmidt@uni-jena.de	9 443 96
Sekretariat: Claudia Brauer	Claudia.Brauer@uni-jena.de	9 440 30
Juniorprofessur für Intellectual History, Bachstr. 18, MKG-Gebäude, Zi. 108		
Prof. Dr. Alexander Schmidt	Alexander.Schmidt@uni-jena.de	9 449 79
Geschichtsdidaktik, Zwätzengasse 3, Zi. 203 und 204:		
Dr. Steffi Hummel	Steffi.Hummel@uni-jena.de	9 444 35
Susanne Blechschmidt	Susanne.Blechschmidt@uni-jena.de	
Rainer Lippmann	rainerlippmann@freenet.de	
Toralf Schenk	Toralf.Schenk@uni-jena.de	
Weitere Lehrende / Lehrbeauftragte:		
Prof. Dr. Evyatar Friesel	Friesel@mscc.huji.ac.il	9 444 74
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann	Proftim@web.de	06873-7410; 0173-5 68 35 47
Dr. Monika Gibas	Monika.Gibas@uni-jena.de	
Dr. Rüdiger Stutz	Ruediger.Stutz@jena.de	49 62 22
Fachstudienberatung, Fürstengr. 13, Zi. 005, Sprechzeit: Mi. 15-17 Uhr.		
Christoph Hänel M.A.	Christoph.Haenel@uni-jena.de	9 444 03
* Büros in der Zwätzengasse 3	**Büro am Helmholtzweg 4, DG 225	

Notizen

Notizen